



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

45 (26.1.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260753)



Staat und Nation zu größeren Erfolgen geführt hat als, sie je erhofft und erwartet werden konnten.

Der Zusammentritt des Reichstages wird selbstverständlich auch rein äußerlich von der historischen Bedeutung dieser Reichstagsitzung am 1. Jahrestage der Revolution fundiert. Neben sämtlichen politischen Spitzen des Staates, Reichsminister, Reichsstatthalter, Länderminister, werden die maßgebenden Führer der SA und SS und die politischen Leiter der Partei anwesend sein.

Die Sitzung am 30. Januar wird sehr wahrscheinlich nur mit der Abgabe der Regierungserklärung und mit einer kurzen Erklärung des Reichstagspräsidenten ausfallen sein.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag nach einer kurzen Vertagung wieder zusammentritt. In diesem Falle wäre damit zu rechnen, daß der Volksvertretung ein neues Ermächtigungsgesetz vorliegt, das die in dem ersten Ermächtigungsgesetz an die Reichsregierung erhaltenen Vollmachten erweitert.

„Am Anfang war die Tat!“

Die Taten der Regierung im letzten Jahr stellen ein Feuerwerk dar, das alle pyrotechnischen Künste der Welt ins Reich der Räderlichkeit verbannt. „So schreibt „Der Deutsche“ zum Entschluß der Reichsregierung, den Tag der nationalen Erhebung nicht durch Bankett, Fackelzüge und ähnlichen Kummel feiern zu wollen.

Am Anfang war die Tat! Die staatsmännische Tat werden wir, so hoffen alle Guten im Lande, am 30. Januar 1934 selbst erleben. Die sozialpolitische Tat wird durch den Aufbruch des Aufklärungsinstituts umrissen.

Verlängerung der Zinsvergünstigung für Meliorationsdarlehen

Berlin, 25. Jan. (SB-Funk.) Mit Rücksicht darauf, daß die beginnende Besserung der Lage der Landwirtschaft noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß die Zinsverbilligung zur Bodenverbesserung eingestellt und den Schuldner zugunsten werden könnte, den vollen Zinssatz für die von ihnen in früheren Jahren aufgenommenen hochverzinslichen Meliorationskredite aus eigenen Mitteln zu tragen, hat der Reichsernährungsminister die bis zum 31. März 1935 befristete Zinsverbilligung des Reichs für Bodenverbesserungsdarlehen allgemein, ohne daß es besonderer Anträge für den Einzelfall bedarf, um ein weiteres Jahr verlängert.

Das große Geheimnis von Mayerling

Was geschah am 30. Januar 1889 im Jagdschloß Mayerling?

45 Jahre sind verfloßen seit dem Morgen, an dem der österreichische Kronprinz Rudolf mit der Baroness Mary Vetsera auf geheimnisvolle Weise ums Leben kamen — und sich ebensoviele konnten über die damaligen Vorgänge nur Vermutungen angehen lassen — ehe der Kammerdiener Lofschel das verstorbenen Kronprinzen das Geheimnis enthüllte.

Am Nachmittag des 29. Januar bekam das Jagdschloß Mayerling, das in einem einsamen Walde in der Nähe von Baden lag, Besuch: es erschien als einziger Jagdgast der Graf Hoyos. Spät am gleichen Abend erschien der Kronprinz mit Mary Vetsera: „Reiben Sie Seiner Majestät, daß ich krank wäre und mich einige Tage hier in aller Stille erholen wollte!“

Was wird Frankreich antworten?

Paris, 27. Jan. Nach einer Reibung des „Matin“ arbeitet man im Quai d'Orsay gegenwärtig die französische Antwort auf die letzte deutsche Denkschrift aus. Der Wortlaut der französischen Erwiderung wird den nächsten Ratsmitgliedern beschickten und möglichst bald nach Berlin abgeben.

London, 26. Jan. „Times“ schreibt über die Erklärung, die Simon nächste Woche im Unterhaus über die Abrüstungsfrage abgeben wird, ihr Inhalt werde völlig von dem Fortschritt der diplomatischen Erörterungen abhängen.

In Paris herrscht jetzt die Ansicht vor, daß das letzte Stadium der Verhandlungen so schnell wie möglich durch eine Vorlegung der französischen Ansichten, und durch die Ankündigung, daß weitere Erörterungen in Genf stattfinden müßten,

Der Erzbischof von Bamberg für ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Kirche und Staat

Bamberg, 26. Jan. Vor den Reden und Placaten der Erzbischof Bamberg hielt Erzbischof Dr. Jakobus von Haus eine Rede, in der er — dem „Bamberger Volksblatt“ zufolge — u. a. ausführte:

Vaterlandsfeindlichkeit könne und dürfe es unter der Geistlichkeit nicht geben. Die neue Staatsform besteht zu Recht, das Volk habe sich dafür entschieden.

Auch die Kirche habe die neue Staatsform im deutschen Vaterland anerkannt. Die katholische Geistlichkeit werde nicht nur aus vernünftigen Erwägungen dem neuen Reiche ihre Kraft und ihren Willen zur Mitarbeit am Aufbau

Der Mörder Zwinger als Emigrant im Saargebiet

Saarbrücken, 26. Jan. Dauf des besondern Wohlwollens der Saargebietung gegenüber deutschen Flüchtlingen wird das Saargebiet mehr und mehr zu einem Asyl für alle möglichen landfremden Verbrecher. So hält sich hier ein flechtlich verfolgter Zwinger auf, der in Karlsruhe einen Polizisten erschossen und einen anderen Beamten schwer verletzt hat.

Die „Saarfront“ zieht aus diesem Fall folgende Schlussfolgerung: „Fort mit dem politischen Verbrechertum in Gestalt der Emigranten! Statt mit dem Gedanken einer internationalen Polizeitruppe zu spielen, die dem friedlichen einheimischen Volksgenossen die Ordnung aufzujagen soll, die ihm ohnehin von Natur gegeben ist, geht dem Saarvolf sein ihm vertragmäßig zustehendes Recht, und die öffentliche Ruhe und Sicherheit kann nirgends besser vertreten werden als in den Händen des Saarvolkes selbst.“

mehr lebend verlassen sollte. Vorher besah er Lofschel noch:

„Sie dürfen niemanden zu mir lassen — und wenn es der Kaiser ist!“ Lofschel schloß wie gewöhnlich, in einem kleinen Zimmer neben dem Gemach, in dem sich die beiden befanden. Auch ihm war mittlerweile klar geworden, daß sich das Benehmen des Kronprinzen merkwürdig verändert habe — und er ergrübelte die ganze Nacht, ohne jedoch zu einer Erklärung gelangen zu können.

Wenige Minuten nach sechs Uhr trat Rudolf in das Zimmer seines Kammerdieners. Vollständig angezogen — er hatte die Kfeller während der Nacht nicht abgelegt. Er wechselte nur wenige Worte mit Lofschel; die letzten: „Geden Sie, bitte, und lassen Sie einspannen!“

Raum war der Kammerdiener auf dem Hof, als plötzlich die Detonationen von zwei Schüssen schauerlich in die Stille dröhnten — Lofschel stürzte wieder zum Gebäude zurück und versuchte die Tür des Schlafzimmers zu öffnen. Sie war, entgegen aller sonstigen Gewohnheit, verschlossen. Inzwischen erschien auch der verführte Graf Hoyos. Beide brachen nun, mit einem Hammer bewaffnet, die Türöffnung ein, um das Zimmer von innen aufzuschließen zu können. Ein furchtbarer Anblick bot sich ihnen: auf ihren Betten lagen die Unglücklichen. Vollständig beseitigt. Neben dem Kronprinzen schimmerte der Stahl eines Armeerevolvers.

beendet werden sollte. Dies bedeute nicht — so schreibt der Korrespondent weiter — daß die französische Antwort in keinem Punkt Entgegenkommen zeigen werde. S. D. werde die Probezeit vielleicht in einer Zeitabgabe verkönden, die sich auf alle Unterzeichner der Konvention beziehe. Die Frage der Mannschaffstärke werde wahrscheinlich mehr Schwierigkeiten bereiten, besonders nachdem die Frage der französischen Kolonialtruppen in die Debatte geworfen sei. Der entscheidende Punkt werde möglicherweise nicht die zahlenmäßige Stärke der Reichswehr sein, sondern die Zukunft der SS und SA, die die Franzosen trotz aller deutschen Zusicherungen als Soldaten betrachteten. In diesem Zusammenhang würden die Franzosen vielleicht erklären, daß ihre Kolonialtruppen seien für den Dienst in Frankreich frei seien, und andeuten, daß die innerpolitischen Gründe für das Vorhandensein der SA und SS jetzt in der Hauptsache verschwunden seien.

Neues Präsidium des Reichsstandes des deutschen Handwerks

Berlin, 26. Jan. (SB-Funk.) Die bereits seit langem von Dr. Kuntze vorbereitete Neubesetzung des Präsidiums des Reichsstandes des deutschen Handwerks wird heute von Reichswirtschaftsminister vollzogen. Dr. von Kuntze, der Begründer und erste Präsident des Reichsstandes, hat den Reichswirtschaftsminister gebeten, ihn diesmal infolge seiner Arbeitsbelastung nicht als Präsidenten vorzusetzen. Er ist bekanntlich Präsident des Industrie- und Handelsrates, Amtsehrer der NS-DAF, und Reichsführer des DFD.

Selbstmord des Kommunistenführers Timm

Neumünster, 26. Jan. Der Kommunistenführer Timm sollte am Donnerstag nach sehnsüchtigem Fluchtversuch mit fünf anderen Schubhäftlingen dem Papenburg Konzentrationlager zugeführt werden. Als die Zelle geöffnet wurde, fand der Verwalter des Polizeigefängnisses Timm tot auf. Er hatte von seinem Bett einen Streifen abgerissen und sich damit am Ofenmantel erhängt.

Timm galt allgemein als der Schrecken Neumünsters. Er hielt fast täglich auf Plätzen und Straßen Reden und trat in den Versammlungen fast aller Parteien als Redner auf. Wiederholt gelang es ihm, mit Hilfe anderer radikaler Elemente, Versammlungen zu sprengen. Auch Ueberfälle auf Nationalsozialisten sind Terrorfreiheit internationalen Verbrechertums. Die unbeeinflusste Abkündigung ist nur durch Emigranten gefährdet. Es ist Aufgabe der Regierungskommission, den organisierten Mord zu unterbinden. Darum hinaus mit den Emigranten!“

Beider Köpfe waren halb gespalten. Rudolf hatte zuerst Mary Vetsera, dann sich selbst entleibt. Nach kurzer Zeit erschien der Leibarzt des Kronprinzen, Baron de Wilderholer. Er konnte nur noch den Tod feststellen. Mit ihm waren auch die Adjutanten, Baron Giesl und Graf Rosenberg, gekommen. Auf dem Nachschran lag die letzte Nachricht, ein einfacher, offener Zettel, der an den Kammerdiener gerichtet war: „Lieber Lofschel, holen Sie einen Geistlichen und lassen Sie uns in einem gemeinsamen Grab in Heiligenkreuz bestatten. Die Preislosen meiner teuren Mary nebst Brief von ihr überbringen Sie der Mutter Marys. Ich danke Ihnen für Ihre Zuneigung so treuen und aufopferungsvollen Dienste während der vielen Jahre, welche Sie bei mir dienten. Den Brief an meine Frau lassen Sie ihr auf kürzestem Wege zukommen.“

So verlief die Tragödie in Wahrheit. Alle anderen Vermutungen sind unrichtig, vor allem die Behauptung, der Kronprinz wäre von einem hohen Verwandten Mary Vetseras mit einer Champagnerflasche erschlagen worden! Am gleichen Tage wurde die Leiche des Kronprinzen nach Baden gebracht und von dort in einem Salonwagen nach Wien geschafft, wo die gesamte Bevölkerung erregt war und natürlich nicht an den „Tod durch Herzschlag“, wie es amtlich lautete, glauben mochte. Das Begräbnis des unglücklichen Kronprinzen wurde mit allem Pomp des österreichischen Hofes herrschenden spanischen Zeremoniell begangen. Von allen Höfen Europas waren Vertreter erschienen, um ihr Beileid auszusprechen und am Begräbnis teilzunehmen. Der alte Kaiser schritt als erster hinter dem Sarge aufrecht. Nachschlepp.

Das Urteil im Maitowski-Prozess

Insgesamt 38 Jahre Zuchthaus und 95 Jahre Gefängnis

Berlin, 26. Jan. Um 11.45 Uhr verkündete im Maitowski-Prozess Landgerichtsdirektor Obefors das Urteil gegen die 53 kommunistischen Angeklagten. Insgesamt wurden 38 Jahre Zuchthaus und rund 95 Jahre Gefängnis verhängt. Von den Hauptangeklagten erhielten Müller und Chorazy je acht Jahre Zuchthaus, Koffel und Peck je sechs Jahre Zuchthaus, Schädler fünf Jahre Gefängnis.

nachweislich von ihm vorbereitet und organisiert worden. Timm war auch in zahlreiche Strafprozesse verwickelt. Seine letzte Strafe vor zweieinhalb Jahren erhielt er wegen schweren Landfriedensbruchs. Bei dem Vorfall, der diesem Urteil zugrunde lag, waren der SS-Mann Martens getötet und zwei Nationalsozialisten lebensgefährlich verletzt worden.

Italienischer Handwerksbesuch in Deutschland

Berlin, 26. Jan. Am Sonntag, den 28. Januar, trifft in Berlin eine Abordnung italienischer Handwerker unter Führung von Professor Barenzi zu mehrtägigem Besuche ein.

Die deutsch-polnischen Besprechungen

Berlin, 26. Jan. (SB-Funk.) Der gestrige Besuch des polnischen Gesandten Lipfki beim Reichskanzler scheint die Auffassung zu rechtfertigen, daß auf dem Wege der vor einigen Monaten aufgenommenen direkten deutsch-polnischen Besprechungen weitere gute Fortschritte gemacht worden sind. Bekanntlich fand bereits am 15. November ein Empfang des polnischen Gesandten durch den Reichskanzler statt, als dessen Ergebnis damals festgesetzt wurde, daß beide Regierungen die Absicht haben, die die beiden Länder beruhigenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Angriff zu nehmen, und für Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten. Auch bei einem Empfang des deutschen Gesandten durch Marschall Ribbentrop am 28. November wurde die Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen festgehalten.

Für

ist je ein Lei welche vorwende Um G die jetzige Aufbau un pen zu b Die hi neu Ver rechte au Möhsfabr triebgru Ta die die Dienst liegt Eng

Die deutsch-polnischen Besprechungen Berlin, 26. Jan. (SB-Funk.) Der gestrige Besuch des polnischen Gesandten Lipfki beim Reichskanzler scheint die Auffassung zu rechtfertigen, daß auf dem Wege der vor einigen Monaten aufgenommenen direkten deutsch-polnischen Besprechungen weitere gute Fortschritte gemacht worden sind. Bekanntlich fand bereits am 15. November ein Empfang des polnischen Gesandten durch den Reichskanzler statt, als dessen Ergebnis damals festgesetzt wurde, daß beide Regierungen die Absicht haben, die die beiden Länder beruhigenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Angriff zu nehmen, und für Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten. Auch bei einem Empfang des deutschen Gesandten durch Marschall Ribbentrop am 28. November wurde die Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen festgehalten.

Gleich darauf begannen viele Zeitungen die ungeheuerlichsten Gerüchte über den Verlauf der Tragödie im Jagdschloß Mayerling in Umlauf zu setzen. Die vom Hofe ausgegebenen Denkschriften ließen die Gerüchte nur um so wahrcheinlicher werden, da sie keine genauen Widerlegungen enthielten. Um die wirklichen Hintergründe des Selbstmordes wußten nur drei, vier Menschen. Die aber schwiegen bis an das Grab und sollen selbst dem alten Kaiser gegenüber geschwiegen haben, als sie zur Rede gestellt wurden. Das einzige Protokoll, das seinerzeit aufgenommen worden war, wurde bei einem Brande auf dem Schlosse Gedten vom Grafen Taaffe, der diese Urkunde als Zeuge aufbewahrt, vernichtet. Lofschel war bald der einzige, der Auskunft geben konnte. Auch er schwieg — bis er schließlich, als er seinen Tod haben fühlte, einen wahrheitsgetreuen Bericht seinem Sohn Johann diktierte. Unglück auf Unglück schmetterte auf Franz Joseph hernieder. Johann Orth verschwand spurlos, die Kaiserin Elisabeth wurde in Genf ermordet — und schließlich der Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajewo erschossen. — Keine dieser Tragödien jedoch verlief unter dem geheimnisvollen Umständen wie das Drama von Mayerling.

Das Grab der Baroness Mary Vetsera befindet sich auf dem Klosterfriedhof von Heiligenkreuz, nahe Baden. Die Inschrift auf dem Grabstein, den die leidende Mutter ihrer Tochter setzen ließ, lautete: „Sie war eine Rose, die der Sturm entblättert hat.“

Wer weiß, wie die Weltgeschichte verlaufen wäre, hätte Mary Vetsera niemals vor dem Kronprinzen Rudolf gestanden. W. Kuhjaka.

Jahrgang Umg Die Befri Berlin der NSD beitsfront ordnungg rungen In W schen Kebe nifatorische Die feilt aufgehoben sche G Li natwändig angesehen Jeder Betr NS-Betr schaft bilde In den Sie geböre schäftsmit nehmer in front und die Betrie Die Deu Geseh zur nötigen S digenbeitr Alle Be schäftswe betriebögr Die Be sind gebl 1. Die S betriebögr Ortsbetrie Das ga gruppen e dung, 4. 7. Chemie öffentliche Versicheru schaft, 15. und Erbe werbe. Die U daß die gember ge schen Ark Erbs, Ar zusammen Arbeitsfr Mitgliebe 1. Gefa 2. Gefa 3. Gefa werden in der Zufan geführt. Für

Die Neht ter, der Cambri

Umgliederung der Arbeitsfront

Die große Gemeinschaft der deutschen Arbeit

Betriebsorganisatorischer Aufbau — der Betrieb als kleinste Einheit — Organisationen für fachliche Ausbildung — Organisatorische Veränderungen in der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 26. Jan. Der Stabsleiter der DAF...

In Vollzug der Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront...

Die feitherige Gliederung der Verbände wird aufgehoben...

Jeder Betrieb besteht aus der NS-Betriebszelle und der NS-Gemeinschaft

NS-Betriebszelle und NS-Betriebsgemeinschaft bilden also ein Ganzes.

In den Betriebszellen sind Parteigenossen. Sie gehören der NSBO an.

Die Deutsche Arbeitsfront stellt die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit...

Alle Betriebsgemeinschaften desselben Wirtschaftszweiges...

Die Betriebsgruppen des Deutschen Reiches sind gegliedert in:

- 1. die Reichsbetriebsgruppe, 2. die Bezirksbetriebsgruppe...

Das ganze Reich wird in 19 Reichsbetriebsgruppen eingeteilt.

- 1. Nahrung und Genuss, 2. Textil, 3. Bekleidung, 4. Bau, 5. Holz, 6. Eisen und Metall...

Die Umorganisation hat so vor sich zu gehen, daß die in den Monaten November und Dezember...

- 1. Gesamtverband der Deutschen Arbeiter, 2. Gesamtverband der Angestellten, 3. Gesamtverband des Handels...

Für den Handel und das Handwerk

Es ist je eine Reichsbetriebsgruppe zu errichten, bei welcher die Organisation des Mittelhandels...

Um Härten zu vermeiden, wird aufgegeben, die jetzigen Amtswalter der Verbände...

Die bisher von den Mitgliedern der einzelnen Verbände erworbenen rechtmäßigen Ansprüche...

Da die Dienststellen der NSBO gleichzeitig die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sind...

Englands künftige Königin?



Die kleine Prinzessin Elisabeth mit ihrer Mutter, der Herzogin von York...

die politische Führung der gesamten Deutschen Arbeitsfront in der Hand der NSBO

Die berufliche Fortbildung und soziale Betreuung der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront...

1. Amtswalter der Betriebsgruppen müssen Parteigenossen sein.

2. Die Betriebsgruppen können sich zweckentsprechend in Sparten und Fachschaften organisieren.

Außer dieser betriebsmäßigen Organisation der Deutschen Arbeitsfront gibt es bestimmte Gruppen von schaffenden Menschen...

Die Gliederung der Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront gliedert sich in derselben Weise wie die Partei in Ortsgruppen, Kreise, Gaue und Bezirke.

So gliedert sich dann die mir unterstellte Organisation wie folgt:

Stabsleiter der DAF, Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Stellvertreter, gleichzeitig Leiter des Führeramtes.

NSBO, Amtswalter der NSBO, Stellvertreter, Stab.

Deutsche Arbeitsfront, Organisationsamt, Schachamt, Amt der Selbsthilfe, Sozialamt, Presse und Propaganda, Jugendamt.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Organisationsamt, Schachamt, Propaganda, Kulturamt, Sportamt, Reisen, Wandern und Urlaub.

Heimstättenamt, Würde und Schönheit der Arbeit, Jugendamt, Ausbildung, Volkstum, Selbsthilfe.

Die Leiter der Ämter in der Deutschen Arbeitsfront, sowie in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“...

Die Ämter der Organisation, Schachamt, Jugendamt und Selbsthilfe in der Deutschen Arbeitsfront...

Außer den Betriebsgruppen und den Verbänden zur geistigen Schulung eines Teiles ihrer Mitglieder...

Darüber hinaus gehören selbstverständlich auch diese Mitglieder in die entsprechende Betriebsgruppe.

Die Deutsche Arbeitsfront ist korporatives Mitglied der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die NS-Gemeinschaft NSDF kennt nur korporative Mitglieder der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die NS-Gemeinschaft NSDF kennt nur korporative Mitglieder, wie den Reichsbund der Beamten, den Deutschen Gemeindegang und andere.

In Zukunft gibt es 13 Landesobmannsbezirke

- und zwar folgende: 1. Bayern: Kurt Frenn, 2. Berlin-Brandenburg: Johannes Engel, 3. Hessen: Becker, 4. Mitteldeutschland: Triebel...

Die Parteigenossen Spangenberg und Wolkersdorfer sind dem Stab der NSBO zugeteilt...

Zu Reichsbetriebsgruppenleitern werden ernannt:

Reichsbetriebsgruppe Nahrung und Genuss:

Um diesen berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen, überträgt die Deutsche Arbeitsfront...

Damit schafft die Deutsche Arbeitsfront bereits heute den Rahmen für eine Organisation...

Die Mitglieder dieser Verbände gehören als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront selbstständig...

Außer diesen Organisationen können dieser NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch die Vereine...

Ebenso können Unternehmen, Firmen und wirtschaftliche Gesellschaften, Einzelbetriebe...

Die zweite Anordnung von Dr. Leh lautet:

Alle Organisationen, die aus den gleichgeschalteten Verbänden des früheren Systems entstanden sind...

Durch das Werk „Kraft durch Freude“ sind diese Organisationen weltanschaulich zusammengeführt.

Partei und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verhalten sich zu einander wie Prediger und Gemeinde.

Da nun der Haupteiter der NSDF nach Sinn und Wunsch des Führers der oberste politische Leiter...

Hiermit ist die organisatorische Verbindung gegeben, die wir die Organisation des Volkes nennen...

So gliedert sich denn die NSBO als Teil der Partei in Gaue, Kreise, Ortsgruppen und Zellen.

Ganz entsprechend gliedern sich die Deutsche Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“...

Die Landesobmänner der NSBO sind Beauftragte in ihrem Bezirk für das Amt der NSBO in der Obersten Leitung...

Wolkersdorfer, Reichsbetriebsgruppe Textil; Weidling, Reichsbetriebsgruppe Bekleidung...

- Wolkersdorfer, Reichsbetriebsgruppe Textil; Weidling, Reichsbetriebsgruppe Bekleidung; Keumann, Reichsbetriebsgruppe Bau; Ullmann, Reichsbetriebsgruppe Holz; Harpe, Reichsbetriebsgruppe Metall; Tatzsch, Reichsbetriebsgruppe Chemie; Karwahn, Reichsbetriebsgruppe Druck; Coker, Reichsbetriebsgruppe Papier; Dieckmann, Reichsbetriebsgruppe Verkehr und öffentliche Betriebe; Körner, Reichsbetriebsgruppe Bergbau; Stein, Reichsbetriebsgruppe Versicherungen und Banken; Lenzner, Reichsbetriebsgruppe Freie Berufe; Dr. Strauß, Reichsbetriebsgruppe Stein und Erde; Piontel, Reichsbetriebsgruppe Kunst und Gewerbe; Speer, Reichsbetriebsgruppe Handel; Dr. v. Renteln, Reichsbetriebsgruppe Handwerk; Schmitt.

Der neue französische Bankkrach



Nach dem Stavisky-Skandal wird aus Frankreich ein neuer Bankkrach gemeldet. Durch den Zusammenbruch der Beamtenbank...

Deutsche Arbeiter — freieste Männer der Welt

Berlin, 25. Jan. Wie das VdZ-Büro meldet, beschäftigt sich als Vertreter des Deutschen Arbeiterverbandes...

„Das vom Führer Adolf Hitler in der ersten Jahreshälfte erlassene Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat uns deutsche Arbeiter aller Stände zu den freiesten Männern der Welt gemacht.“

Jugenderfüchtigung in Italien



Angehörige der Balilla, der faschistischen Jugendorganisation, erhalten an Bord eines italienischen Kriegsschiffes theoretischen und praktischen Unterricht.

### Beifegung des Freiheitkämpfers Hannes Niebach

Am 25. Januar. Der Hflieger Hannes Niebach wurde am Donnerstag in Köln neben den Kämpfern aus dem Kriege 1870/71 bestattet. Hannes Niebach hat sich in der Abwehr gegen den Separatismus im Rheinland und in der Pfalz besonders hervorgetan. Er hat sein Leben gering geachtet, als er das deutsche Volk von Schädlingen befreite. Der Dank des deutschen Volkes war dem lebenden Hannes Niebach nur kurze Zeit vergönnt. Der tote Freiheitkämpfer wurde mit einem Staatsbegräbnis geehrt.

Am Sarge hielten die früheren Angehörigen der Brigade Ehrhardt die Ehrenwache. Nach der Einsegnung bewegte sich ein langer Trauerzug zum Grabe. Eine Verehrerschaft Schuppstiel eröffnete den Trauerzug, Polizeibeamte trugen den Kranz des Ministerpräsidenten Göring. Es folgten die Fahnen der Brigade Ehrhardt, der SA, der SS, des Stahlhelm und der Hfliegerjugend. Im Trauerzuge sah man den engeren Kreis der Kämpfer Niebachs, zahlreiche Vertreter der Behörden, an ihrer Spitze Gauleiter Staatsrat Groß. Von der Kapelle bis zum Grabe bildete die SA Spalier.

Nach dem Gebet des Geistlichen am Grabe, über dem eine Hfliegerstaffel des Deutschen Luftsportverbandes kreuzte, sprach Gauleiter Staatsrat Groß. In der Geschichte, so sagte er, werde der deutsche Kämpfer Hannes Niebach Lehre und Erinnerung für die Zukunft sein. Das deutsche Volk danke ihm und grüße ihn.

Kapitän Ehrhardt widmete seinem Kameraden herzliche Worte des Abschieds. Er erinnerte an die Taten Niebachs im Jahre 1923 und 1924. 1921 sei Niebach als einer der ersten zu der NSDAP gekommen, als Vizeleiter der ersten Nationalsozialisten in Köln. Niebach habe zu den Männern gehört, die handelten, ohne viel darüber zu reden. Er habe ein Leben voll Kampf, voll Opfer und voll Erfolg hinter sich.

Drei Ehrenpalmen dröhnten über das Grab. Dann wurden die Kränze niedergelegt, darunter ein Kranz der Pfälzer, die damit Hannes Niebach für die Befreiung von dem Verräter Heinz Ortlieb dankten. Die Hfliegerkameraden legten zum Abschied den Propeller von Niebachs Flugzeug auf das Grab, über dem sich die Fahnen unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ senkten.

### Die Schüsse auf die deutsche Gesandtschaft in Warschau — Geringe Strafe

Warschau, 26. Januar. Der Jude Schaje Bachmann, der vor einigen Tagen auf das Gebäude der deutschen Gesandtschaft aus einer Schrottschusswaffe zwei Schüsse abgegeben hatte und verhaftet wurde, ist jetzt zu 30 Tagen Arrest verurteilt worden. Die einschlägigen Gesetzesbestimmungen sehen ein Strafmaß bis zu drei Monaten Arrest vor. Bachmann erklärte vor Gericht, er habe nicht die Absicht gehabt, zu schießen. Die Schrottschusswaffe habe er aus Protest gegen das Fenster des Gesandtschaftsgebäudes geschleudert, wo sie beim Aufschlagen von selbst losgegangen sei.

### Befreiungsversuch für einen Kommunistenführer in Neumünster

Hamburg, 25. Jan. Der in Neumünster in Schußhaft befindliche Kommunistenführer Timm sollte am Mittwochabend von zwei Polizeibeamten vom Rathaus zum Polizeigefängnis transportiert werden. Plötzlich stellten sich hinter dem Hintereingang mehrere Schüsse. Timm wand sich schreiend am Erdboden und erklarte, verwundet zu sein. Die Beamten erwiderten die Schüsse. Timm wurde ins Krankenhaus gebracht, wo jedoch festgestellt wurde, daß er keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Kommunistische Druckerel beschlagnahmt

Bahrenfeld, 26. Jan. Wie die Polizei mitteilt, wurde am Donnerstag in einem abseits gelegenen Häuschen in der Nähe von Bahrenfeld der restliche Teil einer Druckerel-Einrichtung aufgefunden, nach der die Polizei schon seit längerer Zeit suchte. Ein Teil dieser Druckerel-Einrichtung war im Herbst des vergangenen Jahres in einem Gartenhaus am Ochsenberg gefunden worden. Mehrere Personen wurden in Schußhaft genommen.

### Schwerer Unfall auf einem Grubenbahnhof

Zwei Todesopfer

Dalle (Saale), 25. Jan. Auf dem Tagesbau Deuben, einer Braunkohlengrube bei Weiskensfeld, wurden zwei Beamte der Berliner Waggonfabrik Orenstein und Koppel, der Oberingenieur Röder und der Monteur von Meckeln, beim Ueberschreiten der Gleise des Grubenbahnhofs am Uebergangsweg von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getötet. Röder und von Meckeln hatten auf dem Grubenbahnhofs einen neuen Wagen vorgeführt und beim Ueberschreiten des Bahndörpers infolge des dichten Nebels das Herannahen der Lokomotive nicht bemerkt.

## Ein fideles Gefängnis!

### Gefangene, die einen eigenen Koch haben

New York, 26. Jan. (Eigene Meldung.) Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Die Zustände, die in dem Gefängnis Belfar-Insel in der Nähe New Yorks herrschen, und durch eine unvermutet revidierende Gefängnis-Kommission angetroffen wurden, gehören fraglos zu jenen unbegrenzten Möglichkeiten, die man Amerika vielleicht mit Recht andichtete, und stellen zugleich wohl das Tollste dar, was in dieser Hinsicht jemals passierte.

Dieses Gefängnis von Belfar-Insel war für die Sträflinge ein wahres Paradies. Ihre Mehrzahl setzte sich aus ehemaligen Alkoholschmugglern und Gangstern zusammen, die über ausreichende Mittel verfügten. Die Häftlinge führten ein fürstliches Leben: Sie lebten nach einer reichhaltigen Speisekarte, konnten essen und trinken, was sie wollten, und alle nur denkbaren Bequemlichkeiten genießen.

Sie trugen weder Sträflingskleidung noch das für Gefängnisinsassen vorgeschriebene kurzgeschchnittene Haar. Sie konnten Besuche empfangen, „geschäftliche Besprechungen“ abhalten, und einer von ihnen, der diese Geschäfte offenbar mit einem besonderen Erfolge zu führen verstand und darum über die erforderlichen Mittel verfügte, hielt sich einen eigenen Koch, der ihm das erlesenste Essen bereitete. Der größte Teil der Gefangenen nahm Raufhaff, Kokain und hauptsächlich Heroin, in beliebigen Mengen zu sich. Die Gefangenen unterhielten einen regelrechten Raufhaffschmuggelverkehr. Die Zellen waren zu kleinen Wohnzimmern umgestaltet, so daß der Aufenthalt in ihnen nicht zu den Unannehmlichkeiten des Lebens zählte. Im übrigen waren sie nicht einmal gezwungen, sich in ihren Zellen aufzuhalten, sie

konnten sich vielmehr innerhalb des Gefängnisareals aufhalten, wo es ihnen bedauerte.

Die Häftlinge standen mit ihren Komplizen in ständiger Verbindung. Wenn auch Besuche an sich nicht verboten waren, so wäre es doch zu auffällig gewesen, einer allzu großen Anzahl von Besuchern den Zutritt zum Gefängnis zu geben. Darum hatte man einen raffiniert organisierten „Nachrichtendienst“ aufgedaut, der durch Briefstauben aufrecht erhalten wurde.

Der Direktor des Gefängnisses, Joe Rao, der in früheren Jahren einmal wegen Mordes zu längerer Haft verurteilt war, steckte mit den Häftlingen unter einer Decke. Auch die Gefängniswärter gehörten zu dieser „Gemeinschaft“.

Der Leiter des gesamten New Yorker Gefängniswesens, McCormick, kam nun auf die Idee, diesem Gefängnis einen unerwarteten Besuch abzustatten. Man kann sich denken, daß das Erscheinen McCormicks in dem Gefängnis von Belfar-Insel einige Bestürzung auslöste, zumal McCormick nicht allein, sondern mit einer Anzahl Mitgliedern der Gefängnis-Kommission erschien. Da McCormick den Ansichten des Gefängnisdirektors und der Gefängniswärter, die von den Gefangenen kaum zu unterscheiden waren, keinen Glauben schenkte, legten sich die Gefängniswärter im Verein mit den Gefangenen auf das letztmögliche Mittel der Gewaltanwendung. Sie bombardierten die Vorposten mit allen möglichen Gegenständen, bis diese sich genötigt sahen, den Rückzug anzutreten und einige Zeit später dann mit einem Polizeiaufgebot Ordnung zu schaffen. Das Gefängnisparadies von Belfar-Insel gehört also nunmehr der Vergangenheit an.

## Amerika unter Alkohol!

### Im Dezember für über 10 Millionen Dollar Bootlegger abgewiesen

Washington, 26. Jan. (Eig. Meldung.) Gestern wurden offizielle Mitteilungen über die Einfuhr von Alkohol und Wein nach den Vereinigten Staaten im Monat Dezember 1933 gemacht. An der Spitze der Alkoholeinfuhr marschierte Kanada mit 285.000 Litern im Werte von 4.671.000 Dollar. Ihm folgt England mit 1.241.000 Litern Alkohol, Frankreich mit 370.000 Litern, und an vierter Stelle Araba mit 193.000 Litern Alkohol. Dagegen steht Frankreich bei der Einfuhr von Wein mit zwei Millionen Litern im Werte von 2.181.000 Dollar an erster Stelle; Deutschland führte 443.894 Liter im Werte von 569.000 Dollar ein. Insgesamt wurden im Dezember für 10.887.000 Dollar Wein und Alkohol eingeführt, also etwas mehr als im November, kurz vor Aufhebung der Prohibition.

Die Alkoholschmuggler, denen die Aufhebung der Prohibition das ganze Geschäft verdorben hat, verließen Verhandlungen mit der Regierung einzuleiten und wollten die Erlaubnis erwirken, auf „rechtmäßige“ Art Alkohol verkaufen zu dürfen. Sie wollten sich sogar dafür verpflichten, ihre rückständigen Steuern zu entrichten. Ihr Vorschlag wurde jedoch abgelehnt.

### Wiederherstellung der Fresken Michelangelos in der Sigtinischen Kapelle

Rom, 26. Jan. (RZ-Kabel.) Wie jetzt bekannt wurde, hat Papst Pius XI. die Initiative ergriffen, um die langgeplante Wiederherstellung der weltberühmten Fresken Michelangelos

in der Sigtinischen Kapelle und in der Capella Paolina des Vatikans durchzuführen. Professor Rogara hat mehrere hundert Bild- und Skulpturaufnahmen von Einzelteilen der Fresken angefertigt. Die Vorarbeiten zur Wiederherstellung der Fresken, die nach einem neuen Verfahren erfolgen sollen, sind abgeschlossen. Die Lichtbildaufnahmen geben ein genaues Bild der Arbeitemeiße Michelangelos. So zeigt sich, daß das Fresko der Befehung des Paulus in der Capella Paolina, das in der Zeit von 1546 bis 1550 entstanden ist, aus 86 Teilen besteht, die auf 86 Arbeitstage schließen lassen. Das Fresko stellt die letzte Malerei des Meisters dar, der sich nach dieser Zeit lediglich dem Bau der Peterskirche widmete. Durch Restaurationsarbeiten haben die Fresken der Paolinischen Kapelle weit mehr gelitten als die herrlichen Deckenmalereien der Sigtina, die sich in verhältnismäßig gutem Zustand befinden.

### Noch immer täglich Leichenfunde in Monghyr

Kalkutta, 26. Jan. Ein soeben aus dem Erdbebengebiet zurückgekehrter Regierungsinspektor macht erschütternde Mitteilungen über die unbeschreiblichen Erdbebenverheerungen in der Provinz Bihar. Von der ganzen Stadt Monghyr stehen nur noch zwei europäische Häuser. Alle übrigen Gebäude sind restlos eingestürzt und nicht mehr bewohnbar. Diejenigen, die mit dem Leben davongekommen sind, sind obdachlos. In einem Gebiet von über drei Quadratkilometern ist nichts anderes sichtbar als zerbrochene Balken, verstümmelte



### Eine „Kleinstadt“ wird abgerissen

In Estree, dem englischen Hollywood, wird die für den letzten Film „Die Königin“ aufgebaute Kleinstadt niedergedrückt, um Bauten für neue Filme Platz zu machen.

Teile von Wohnungseinrichtungen und verbogene Eisenteile. Täglich werden neue Leichen gefunden, die unter den Trümmern begraben liegen. Hinzu kommt die ungeheure Gefahr der Cholera-Beuche. Man hat daher bereits eine Isolierbaracke errichtet.  
Der Maharadscha weißt zurzeit noch in seinem Jagdlager, die Verbindung mit der Residenzstadt ist völlig zerstört.

### Schwere Unwetter in der Südafrikanischen Union

London, 26. Jan. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, sind in der ganzen Südafrikanischen Union ungewöhnlich schwere Regenfälle zu verzeichnen, die zahlreiche und schwere Schäden verursacht haben. Vor allem der Eisenbahnverkehr ist in Mittelafrika gesessen worden. In Südwesafrika sind an zahlreichen Stellen die Schienen weggespült worden. Bei Reemansdorp sind seit vierzehn Tagen 76 Reisende fest. Da keine Unterkunfts-möglichkeiten vorhanden sind, müssen sie in den Eisenbahnwagen leben. Die mehrfach vorgenommenen Versuche, die Schienen wieder auszubessern, waren vergeblich, da sie immer wieder durch neue Wolkenbrüche weggespült wurden.

### Im Indischen Ozean freibend aufgefunden

Kalkutta, 26. Jan. Etwa 1000 Kilometer von Kangoon entsetzt wurde ein mit sechs Bengalen besetztes offenes Boot von einem Dampfer aufgefunden. Die Insassen waren vollkommen erschöpft. Man vermutet, daß es sich um Sträflinge handelt, die von den Andamanen Inseln entkommen sind. Sie haben sechs Tage und sechs Nächte in ihrem Boot ohne Wasser und ohne Nahrungsmittel zugebracht.

### Schwere Zuchthausstrafen gegen die Mühlbacher Brandstifterbande

Traunkirchen, 26. Jan. In dem Miefenprozeß gegen die Mühlbacher Brandstifterbande wurde noch am Donnerstag spät abends vor dem Schwurgericht Traunkirchen das Urteil verkündet. Es erzielten Ferdinand Blumhuber 12 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, Leonhard Deindl 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Theresia Rohmeier 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, Johann Blumhuber ein Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, Theresia Blumhuber 9 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Beurteilungen, mit Ausnahme von Teindl, haben das Urteil angenommen.

### Zwei Tote bei einem Aufwunglück

Kärnten, 26. Jan. Ein neuer Kraftwagen stieß in der Nähe von Zellnac in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Von den vier Insassen starben zwei kurz nach dem Anstoß. Die übrigen Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

### Bergungsversuche bei Scapa Flow

London, 26. Jan. Nach dem „Daily Telegraph“ werden die Bergungsversuche in Scapa Flow wieder aufgenommen werden. Ein Bergungsschiff hat bereits den Auftrag von einer Firma erhalten, nach Scapa Flow auszufahren, wo nach zehn deutsche Kriegsschiffe auf dem Meeresgrund liegen. Bisber sind 32 Fahrzeuge geborgen worden. Die Bergungsarbeiten werden eingeleitet, da die Bergungsfirmen mit Verlust arbeiten. Da in den letzten Monaten die Preise für Altschiffe aber beträchtlich gestiegen sind, will man weitere Schiffe finden.

### Das Flugzeug „Columbia“ zerstört

London, 26. Jan. Die Reuter aus Wilmington (Delaware) meldet, ist am Donnerstag in den dortigen Flugzeugwerken der berühmte Eindecker „Columbia“, in der der Hflieger Chamberlin mit seinem Begleiter Levine im Jahre 1926 in 42 Stunden 31 Minuten von New York nach Australien geflogen war, durch Feuer völlig zerstört worden.

### Raubmord in Buchwald

Breslau, 25. Jan. Am Mittwoch wurde die Auszüglerin Pauline Caseri in Buchwald (Kreis Cels) in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen ist es eines gewaltsamen Todes gestorben. Die Leiche wies Strangulationsmerkmale auf. Es besteht der Verdacht des Raubmordes. Die Kriminalkommission hat sich an dem Tatort begeben.

### Große Unterschleife in Buenos Aires

Paris, 25. Jan. (SB-Bunt.) Nach einer Sabas-Meldung aus Buenos Aires sind vom Kontrollauschuss Unterschleife von mehreren Millionen Pesos aufgedeckt worden. Mehrere Personen wurden verdächtigt, darunter ein hoher Beamter des Finanzministeriums.

### Fußboden während einer Losen- feier eingestürzt

Paris, 25. Jan. (SB-Bunt.) Aus Amerika (Spanien) wird gemeldet, daß in Alca der Fußboden eines Saales, in dem eine Losenfeier stattfand, plötzlich einbrach. 38 Personen stürzten in die Tiefe und wurden zum Teil schwer verletzt.

Zotalsensati

De

M

für Leben  
führer Karl  
26. Juli 19  
desdem du  
vom Tode  
Abendheim  
Herrn Van  
öffentliche

Doppelar

aus dem  
peller am  
Fruch des  
Der Berle  
lenhaus ge

Heberiaht

frigen Ab  
genommen  
wurden 11  
zeigt, weil  
lahet hatte  
genge wege

Schuhhof

Laufe des  
nen wegen  
Schuhhof

Wer war

Januar, al  
hiesigen Da  
mörders H  
um einen 2  
zulezt in 2  
22. Januar  
offenbar re

Tafel des

17. Januar  
braune Lok  
Niemer, en  
menstrümp

Wa

m

Als Lud

Sohn, die  
die sein so  
hatte, da v  
manisch-be  
als durch  
mündliche  
Volkbüche

Auch wir

die Stand  
angewiesen  
des vierze  
Aufzeichn

Inländer

des Thut  
geschichte,  
wieder ver  
keine Teil

Von keine

weber der  
Bildhauer  
Anthologi

Wir aber

feres Sch  
Boll in se  
gell, weil  
und Anla  
wir an die

Thors, an

ständig U  
nieren bei  
Wissen, s

Aufbraue

sich in sei  
Kindern  
Gewande  
führen in

Sor allen

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Wintererlebnisse in Mannheim Zoo-Improvisation im Waldpark



Zoo-Improvisation: Der Schutzmännchen notiert

Wer da vorige Woche glaubte, daß der Winter bereits seinen Abchied nehmen wolle, als das Thermometer am Paradeday 8 und 10 Grad über Null anzeigte, der wird jetzt eines andern belehrt. Die Sonne hatte sich in den letzten Tagen wieder hinter eine undurchdringliche Wolkendecke zurückgezogen und diesen von uns eine ordentliche Erfüllung zurückgelassen. Aber auf einen kalten Tag folgt auch wieder ein Sonntag. Zwar ist die Kälte geblieben, fette Fäße und rote Nasen verschaffend. Das ist ja weiter nicht schlimm, denn rote Nasen lassen in der Faschingszeit nicht sonderlich auf und fette Fäße werden warm, wenn man sie ordentlich in Erad bringt. Auf jeden Fall laßt man wieder die Sonne vom Himmel und das macht uns froh und wohlgenut. So, wie ein guter, feuriger Wein die Seele eines alten Mannes aufklammert, so laßt auch der Sonnenstrahl die entschwendene Frische der Natur wieder ausleben und immer neue Reize wird sie uns bieten, wenn wir sie an solchen Tagen besuchen. Also, hinaus aus dem Staub und dem Trudel der Großstadt in die herrliche Natur.

Waldparkbesuchern ein alter Bekannter, kennt seine geliebten Gänge und weiß, was ihnen not tut. Für jeden seiner empfindlichen und belustigteren Lieblinge hat er einen besonderen Vederbissen bereit und so nimmt es uns nicht Wunder, daß seine Pension zu den verschiedenen Waldstellen immer einen regen Zuspruch findet. Schon morgens um 8 Uhr, wenn der Tag anbricht und die ersten Strahlen der Sonne durch die Bäume und Sträucher brechen, herrscht großer Betrieb in seinem Gasthof. Über 300 Vögel aller Gattungen, Meisen, Amseln und wie sie alle heißen mögen, kommen pünktlich herbei, als ob sie um 8 Uhr bei sich tragen würden, die ihnen die einzelnen Tageszeiten anzeigt, an denen der Tisch für sie gedeckt wird. Sogar die kleinen Gähndrücken kommen in schwärzender Herde von 10 bis 15 herbeigehüpft und gar fest geben sie Papa Strobel an seine Kanieltischen, in deren unerschütterlichen Tischen sie schon manche Salens, gefunden haben mögen.

Wir Mannheimer brauchen ja gar nicht weit zu gehen, um diesen Wunsch zu verwirklichen. Haben wir nicht unseren schönen Waldpark? Wie herrlich ist es dort draußen. Der Adenstrom, der in den letzten Tagen trübe und dunkel seinen Weg gelacht hat, ist heute beseitigt und heller. Fast müdet uns an, als wenn ein Rädeln auf seinen Hüften liege und er uns Grüße bringen wolle von all den Städten und Dörfern, an denen ihn sein Weg vorbeigeführt hat. Er hat ja auch gut lachen, denn er hat Arbeit, viel Arbeit. Große Raddampfer kommen dergestalt, eingebaut in tiefschwarze Rauchwolken, mit einem Trösch von Rauchschadstoffen, die ihre Last endlich nach langer Zeit des Wartens an uralten Bestimmungsort bringen können. Langsam führt uns der Weg am Adeln entlang zum Waldpark. Hier empfängt uns ein lustiges Jüngen und Amselchen der Vögel, die eilrig auf den dürren Zweigen herumhüpfen, als glaubten auch sie, diese Bestimmungsorten sei die Zeit der Winter sei schon vorüber und der Regen hätte bereits mit seinem Singen begonnen. Der Grund ihres Frohlockens ist aber noch ein anderer. Der Frost hat und jubiliert nicht fern, wenn er gut getroffen hat und auch für sein köstliches Wohlbedienen alles Erforderliche getan ist. Papa Strobel, allen

Aber nicht nur für ihr leibliches Wohl, sondern auch für eine gesunde Nachkommenschaft ist gerorgt. 43 Brutstätten hat Herr Strobel in den einzelnen Kästen eingebaut, die man an den Bäumen hängen sieht. So fängt er für alle Bedürfnisse der von ihm betreuten Tierwelt bereits seit acht Jahren. Viele hören schon auf den Namen, den er ihnen zugelegt hat und kommen lustig zu ihm geschüpft, wenn etwas besonders gutes für ihre Vedermäulchen geboten wird. Interessant ist, wenn Herr Strobel erzählt, wo er seine Freunde kennengelernt hat. Er hat sich ihnen auf der Reihentafel vorgestellt und ganz allmählich von dort fortgelockt, bis er an dem letzten Futterplatz mit ihnen angekommen ist. Hier gedenkt er auch zu bleiben. Obwohl immer eine Menge Spaziergänger beim munteren Spiel zu sehen — oft kommen auch Zuschauern heraus — so haben sich die Tierchen doch an die Gegend gewöhnt und alle Seiten abgeleert, wenn ihr Gastgeber in ihrer Nähe ist. Ab und zu kommt auch ein Spaziergänger vorbei, der sich schon oft an diesem schönen Schauspiel erfreut hat und als Ersatzabgabe dafür einige Körner oder sonstige Vederbissen für die lustigen Vögel mitbringt. Wollen wir hoffen, daß Herr Strobel noch recht lange imhause sein möge, seine kleinen Naturfinder zu betreuen, damit sie ihn und uns in den Sommermonaten durch ihren fröhlichen Gesang und ihr buntes Gefieder erfreuen können.

während der Inventur- und Saisonabschlussverkäufe gesetzlich verboten sind, daß es also nur noch Waren zu zurückgesetzten Inventurpreisen bei einem Hochstrahl von 3 Prozent gibt.

Alle Warenartikel sind grundsätzlich von jedem Rabatt oder jeder Preisreduzierung ausgeschlossen.

Die großen Vorteile des Inventurverkaufs sind demnach geblieben, da es jedermann möglich ist, trotz Wegfalls des zehnprozentigen Rabatts im Inventurverkauf Waren, die im Preis wesentlich zurückgesetzt sind, zu kaufen. Dem Käufer ist heute mehr als früher die Möglichkeit gegeben, den geforderten Preis mit der gebotenen Qualität zu vergleichen und jene Geschäfte ausfindig zu machen, in denen qualitativ die beste Ware zu günstigstem Preis geboten wird. Das Vertrauen des Publikums zur Preisgünstigkeit im Einzelhandel wird dadurch gefördert. Wir wünschen dem Einzelhandel einen guten Verlauf des Inventurverkaufs, damit er nach Schluß desselben recht umfangreiche Restellungen an seine Lieferanten geben kann, um auch so auf wirksamste Weise das Programm der Reduzierung in der Arbeitsbeschaffung unterstützen zu können. Keine Einkäufe zu den günstigen Inventurpreisen können aber auch für das Publikum auf alle Fälle nur von Vorteil sein, da sich an den Weltmärkten bereits eine erhebliche Erhöhung verschiedener Rohstoffe bemerkbar macht, so z. B. Wolle, die heute um 40 Prozent höher notiert wird, als zur Zeit des niedrigsten Standes.

Bau einer Hochwasserdamm-Straße Die zwischen Altrip und Rheingönheim durch den Bezirk ausgeführte Hochwasserdamm-Straße ist bereits fertiggestellt. Dieselbe war durch die häufigere Ueberflutung der alten Verbindungsstraße zur Aufrechterhaltung des Durchgangsverkehrs ein dringendes Erfordernis. Diese neue Dammstraße ist aber nur als eine sogenannte Notstraße zu betrachten, die bisweilen für den allgemeinen Fahrzeugverkehr gesperrt bleibt und in Zeiten von Hochwasser als Umgehungsstraße, Umleitungsstraße dienen soll, wenn die alte Straße unpassierbar ist.

Ein gefährlicher Straßenträuber Wie uns gemeldet wird, ist auf den zwölfjährigen Volksschüler Ludwig Baumann aus Oberhausen an der Kreisstraße Waghäusel-Oberhausen ein frecher Raubversuch unternommen worden. Der Putschführer auf seinem Fahrrad, an dem er eine Almetasche ohne Inhalt hängen hatte, heimwärts. Etwa 600 Meter vor dem Orte wurde er plötzlich von einem ruhenden Auto angehalten. Dem Knaben wurde dann auch die Almetasche entziffen und durchsucht. Der Täter ergriff dann auf dem Fahrrad des Jungen und mit dessen Almetasche die Flucht in den Oberhauser Bruch. Der angefallene Knabe rief einen gerade passierenden Personentransportwagen um Hilfe. Bei sofortiger Verfolgung entließ sich der gemeingefährliche Straßenträuber des Fahrrades und der Almetasche.

Der Straßenträuber vermutete anscheinend in dem Jungen einen Armenboten, bel dem leicht Geld zu erbeuten sei. Er entkam jedoch unerkannt.

Es handelt sich um einen Mann von etwa 40 Jahren, 1,70 Meter Größe und kräftiger Statur mit angeblich etwas struppigem Bart.

## Was alles geschehen ist

Für Lebensrettung belohnt. Dem Kraftwagenführer Karl Hartmann in Ibsesheim, der am 26. Juli 1933 die Elisabeth Kleinhard aus Ibsesheim durch mutiges, entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens aus dem Neckar bei Ibsesheim gerettet hat, wurde durch Erlass des Herrn Landeskommissärs in Mannheim eine öffentliche Belohnung ausgesprochen.

Toppelarmbruch. Beim Anwerfen des Motors eines Flugzeuges wurde gestern vormittag auf dem Flugplatz ein Monteur von dem Propeller am linken Arm getroffen, wobei er einen Bruch des linken Unter- und Oberarms erlitt. Der Verletzte wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Ueberlastete Kraftwagen. Bei einer in den gestrigen Abendstunden auf dem Parkring vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden 11 Fahrer von Kraftfahrzeugen angezeigt, weil sie ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten. Ferner wurden zwei Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet.

Schuldhaft vor Hochverratsverdächtige. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Schubhaft genommen.

Wer war der Tote. Die Person des am 22. Januar, abends 10 Uhr auf den Gleisen des hiesigen Hauptbahnhofes aufgefundenen Selbstmörders ist nunmehr festgestellt; es handelt sich um einen 24 Jahre alten ledigen Ratrosen, der zuletzt in Ludwigshafen wohnte und seit dem 22. Januar vermisst wurde. Grund zur Tat ist offenbar religiöser Wahnsinn.

Tasche mit Damenkrämpfen gestohlen. Am 17. Januar aus einem PKW vor 0 6 eine braune Lederetasche mit Riefelschiedeschloß und Riemen, enthaltend 100 Paar dunkelfarbige Damenkrämpfe mit dem Firmenzeichen: „Arwa“.

## Allerlei Wissenswertes Zum Inventurverkauf

Die berufständische Neuorganisation brachte auch im kaufmännischen Leben eine vollständige Umwälzung mit sich. Für das Publikum wird sich im bevorstehenden Inventurverkauf die Um- und Neugestaltung der Ausverkauf zu einem einmal demerthor, machen. Es dürfte deshalb notwendig sein, die Öffentlichkeit über die wichtigsten Punkte dieser Neuordnung aufzuklären.

Zunächst gibt es nur noch zwei große Sonderverkäufe im Jahr, in denen dem Einzelhandel Gelegenheit geboten ist, diejenigen Waren, welche nach Ablauf der Saison unverkauft geblieben sind, unter dem bisherigen Preis abzuholen. Es sind dies Waren, die in Farbe, Form

oder Qualität meist nicht mehr der kommenden Mode entsprechen und aus dem Hause sollen, um neuer Ware Platz zu machen.

Das es sich hierbei nicht um geringwertige, sondern um durchaus vollwertige Qualitäten handelt, dürfte nach Gesagtem verständlich sein. Und zwar um so mehr, als es heute verboten ist, für den Inventurverkauf Ware einzukaufen, die für diesen Zweck besonders hergestellt wurde.

Der wichtigste Punkt für den Käufer ist, daß die von früher her gewohnten 10 Proz. Rabatt

## Was gibt uns heute noch die Edda?

Von Agnes Harder Als Ludwig der Fromme, Karls des Großen Sohn, die deutschen Feldzüge verbrannte, die sein sabeliger Vater eifrig gesammelt hatte, da vernichtete er recht eigentlich die germanisch-deutsche Vergangenheit, härter noch als durch das Fällen der heiligen Bäume. Nur mündliche Ueberlieferung rettete sich in die Volksbücher und zuletzt in das Nibelungenlied. Auch wir Deutschen sind in gewisser Weise wie die Skandinavier auf die isländische „Edda“ angewiesen, die Snorre Sturison zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts aus den alten Aufzeichnungen und mündlichen Berichten der Isländer zusammenstellte, und die, nach Art des Thukydides, alles war, Prosa, Naturgeschichte, Weissheit. Von Eimrod an immer wieder verdeutschte, ist die Edda doch nur in kleine Teile des deutschen Volkes gedrungen. Von keiner großen klassischen Kunst getragen, weder der Dichtkunst, noch der Malerei oder Bildhauerei, wurde sie nicht wie die griechische Mythologie Allgemeinart der Gebildeten. Das wir aber etwas von den alten Lehren unseres Schicksals wissen, ist notwendig, weil ein Volk in seiner Religion die eigene Seele spiegelt, weil seine Götter aus den Fähigkeiten und Anlagen seines Wesens entstehen. Denken wir an die Kraft und freudige Heldenhaftigkeit Thors, an den grübelnden Wodan, an den selbständig Unsterblichkeit stiftenden Loki! Das Sinnen des Deutschen, seine Hingabe an das Wissen, seine Tapferkeit, sein gewitterhaftes Ausbrausen, seine Naturliebe — alles spiegelt sich in seinen Göttern und Göttingen.

Kindern von ihnen zu erzählen, im holden Gewande des Märchens, heißt sie spielend einführen in die Vergangenheit ihres Volkes. Vor allem Thor, lange der Lieblingsgott der Deutschen, Haserinus und Hering verschlingend, ist so recht ein Kinderfreund mit seinen Riesenfahrten und seinem Humor. Vom „Dornröschen“ auf dem Schlaforn zur Waberlohe zu kommen ist nur ein Sprung. Auch der Wäcker, der den drei Brüdern die kostbaren Gaben des „Tischlein deck dich“ vermittelt, ist Thor, während ich den Grundgedanken des „Kostapphens“, daß die Nacht die Sonne verschlingt und am nächsten Morgen wieder freigibt — Kostapphens rotes Flügeln — doch immer ein wenig gesucht gefunden habe. Aber vom Märchen zur Sage ist nur ein Schritt, und Sagen wie Thors Fahrt zu dem Riesen, der seinen Hammer gestohlen hat und ihn nur gegen Freya wieder herausgeben will, worauf Thor denn wirklich im Brautgewand kommt, beim Hochzeitmahls acht ganze Ochsen frist und den Göttern tötet, sowie er seinen Hammer wieder in Händen hat, werden immer die Kunde der Jungen sein. Im Buch der Natur aber sind unsere Götter am festesten gebunden. Daß Wodan die Weltesche quereinander ist, aus deren Zweig sein Speer gerätet ist, das gemahnt schon an die Weltesche selbst, und weiß wohl jedermann. Auch die beiden Raben, die sein Haupt umflattern und von ihm auf Pottschaft ausgeschickt werden, sind vollständig geworden, obgleich der edle Vogel bei uns in der Ebene ausgestorben und die Saatkrähne nur ein kärglicher Erbs ist. Ebenso kennt man seine Wölfe.

Aber wieviel Schönes bleibt dem Wanderer, wenn er weiß, welche Pflanzen und Tiere heilig waren! Da gehört dem tolbärtigen Thor alles Rote, Ruch und Eichlater, Kotschicken und Ebersche. Dazu alles, worin gebemnisvolle Kraft ruht, die Hasel, die Wänschkrute ist und rotes Gold findet, und die Eiche. Was ist das für ein lindes Gefühl, eine Haselkrute im Wandern durch die Hand gleiten zu lassen und die runden Unterseiten der Blätter flügelnd zu spüren! Und wie lachen die roten Beeren der Ebersche von den Bäumen, wenn die Erntewagen den Regen einfahren! Die Ebersche war

## Der Schutzmann notiert

Der Schutzmann notiert

## Bau einer Hochwasserdamm-Straße

Bau einer Hochwasserdamm-Straße

## Ein gefährlicher Straßenträuber

Ein gefährlicher Straßenträuber

## Was gibt uns heute noch die Edda?

Was gibt uns heute noch die Edda?

## Deutsche Auslandsgeplante

Deutsche Auslandsgeplante

## Deutsche Auslandsgeplante

Deutsche Auslandsgeplante

## Deutsche Auslandsgeplante

Deutsche Auslandsgeplante

## Deutsche Auslandsgeplante

Deutsche Auslandsgeplante

## Deutsche Auslandsgeplante

Deutsche Auslandsgeplante

## Deutsche Auslandsgeplante

Deutsche Auslandsgeplante

## Deutsche Auslandsgeplante

Deutsche Auslandsgeplante

Erlebnisse während der russischen Revolution

Unter der roten Peitsche!

Der Mannheimer Hausfrauenbund wartet augenblicklich mit etwas ganz Besonderem auf: Man hat den russischen Staatsrat Abram Barucharian für drei Vortragsabende gewonnen. Der erste mit dem Thema: „Meine Erlebnisse während der russischen Revolution“ fand gestern abend im Alten Rathsaussaal statt.

Nach den Begrüßungsworten von Frau Baumstark ergriff der Redner das Wort, um die russischen Zustände an Hand persönlicher Erlebnisse zu schildern.

Der Redner legte zunächst den Werdegang Russlands dar, das sein Wachstum Peter dem Großen verdanke, den man mit Recht den ersten Reformator nannte, und der europäische Kultur nach dem Osten brachte. Auch Alexander II. hat dem Lande viel Gutes gebracht, hob die Leibeigenschaft auf, brachte eine neue Verfassungsform, die bis zum Ausbruch der Revolution in Kraft blieb. Als dieser Kaiser 1881 ermordet wurde, ist manches anders geworden, und die erste Revolution (1905) begann sich vorzubereiten. 1906 bis 1914 kann man als eine Zeit des Aufblühens des russischen Reiches betrachten. Unverhofft brach der Weltkrieg aus, der für Russland schreckliche Folgen haben sollte. Am 15. März 1917 begann das große Trauerjahr des russischen Volkes mit einer Revolution, die mit 1905 nicht zu vergleichen war. Die Regierung bestand aus Leuten, die ihr Vaterland gar nicht kannten und es immer mehr in den Abgrund stürzten. Der erste russische Nachbaber war Kerenski, ein Adokat, Sohn einer Jüdin. Sein erster Befehl lautete:

„Kein Soldat darf seinen Offizier zu grüßen, kein Soldat braucht seinem Offizier zu gehorchen, und damit begann das große russische Heer zu zerfallen.“

Die Regierung wurde gestürzt, das Zehntausendener-Heer ging zurück und überslutete das Land. Jetzt hatte man eine Sowjetregierung, deren erstes Ziel die Zerrückung des Staates war. Das Lebensmittel war Mangel, Brot, Aufteilung des Landes und des Viehes. Lenin begann seine Regierung. Russland bestand nun aus 70 selbständigen Republiken. Ein Vergleich mit der französischen Revolution (wie das oft geschieht) ist nicht richtig, da ein wesentlicher Unterschied besteht. Die russische Revolution hat viel mehr Schaden angerichtet. Es wurde nicht gegen die Person, sondern gegen eine Klasse gekämpft. Die russische Tscheka wurde gebildet, und die erste Frage an den jeweiligen Angeklagten war, zu welcher Klasse er gehöre! So wurden zum Beispiel vier Mädchen erschossen, weil der Vater Offizier war. Mittelalterliche Schreckensthaten sind nichts im Vergleich mit den Schreckenstaten, die sich jetzt abspielen. Jede Abteilung der Tscheka handelte anders.

Eine wurde die „Handschuhfabrik“ genannt, weil hier den Verurteilten die Hände in siedendes Öl getaucht und die Haut mit einem Metallstamm abgezogen wurde.

Es dürfte von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß bis 1923 durch diese Tscheka hingerichtet wurden:

28 Bischöfe, 1215 Geistliche, 6000 Professoren u. Lehrer, 9000 Ärzte, 54 000 Offiziere, 260 000 Soldaten, 11 000 Polizeioffiziere, 58 500 Schulleute, 12 950 Gutsherrn, 335 250 Angehörige der Intelligenz, 192 000 Arbeiter, 815 000 Bauern,

somit also jeder achtundzwanzigste Bewohner Russlands.

Der Redner ging nun auf die besonderen Zustände in seinem Wohnort Moskau a. Don über. Unter der Kommune entstand herrliche

Gesetze: Frauen zwischen 18 und 35 Jahren waren Staatseigentum. Alle drei Tage konnte man heiraten und sich wieder scheiden lassen. Kinder wurden der Familie entzogen, damit sie von der Kommune erzogen werden. Eine neue Epoche trat ein, als bayerische Ulanen und Kürassierregimente einzogen. Unter dem Schutze des deutschen Militärs bildeten sich die Weiskardisten, unter denen aber keine Einheit war. Als nach der deutschen Revolution 1918 die Deutschen abzogen, mußte die Weiße Armee ihren Rückzug antreten, und die Bolschewisten kamen wieder. Und nun schilderte uns Herr Barucharian eine Weihnachtsnacht, die wohl grausiger nicht sein konnte. Nachts bringen die Bolschewisten ein, nach dreistündigem Kampf wird alles weggenommen, und am anderen Morgen wird man gezwungen, die schrecklich verstümmelten nackten Leichen vor dem Haus wegzuräumen.

Die Regierung schenkt den Bolschewisten für ihr mutiges Handeln diese Stadt drei Tage zum Ausplündern.

Es gibt wohl kein Beispiel in der Geschichte, daß eine Volksklasse von der anderen so enteignet und planmäßig der Vernichtung preisgegeben wurde. Durch die Neuorganisation auch in der Lebensmittelversorgung wird die Not unbeschreiblich. Man geht auf den Markt und versucht durch Verkauf von Wertgegenständen Groschen für das tägliche Leben zu bekommen. Der Brennstoff geht aus, und man sieht, was zu verdammten ist. Bemerkenswert ist, daß die Bolschewisten ihre Taten wie Verhaftungen, Hinrichtungen usw. nur nachts ausführen. Bei Tage war man sicher! Der Redner erzählt nun einige Episoden, die er in seiner Eigenschaft als Hausknecht, wozu er gewählt wurde, erlebte. — Das Abwärtsgehen Russlands geht weiter! Hungersnot und ansteckende Krankheiten töteten die Menschen hin. In einigen Monaten starben rund 900 000

Personen an Typhus. Die Cholera forderte nicht weniger Opfer.

Nun geht der Redner auf die neue ökonomische Politik ein, als man einnahm, daß auf dem eingeschlagenen Wege das versprochene Paradies nicht zu erreichen war. Man versuchte es mit Steuern, die nicht einmal in einem hochkapitalistischen Staate existieren. Devisenplätzen werden eröffnet.

Auf den Märkten erscheint Menschenfleisch in gebrotenem Zustand. Dazu werden Kinder gefesselt und gemordet. Oft brachten Väter und Mütter ihre eigenen Kinder um. Die verhafteten Verbrecher hatten sich mit Geld losgekauft.

Russland ist um hundert Jahre zurückgeworfen, man hat eine Tyrannei errichtet, die alles niederreißt.

Die heutigen Machthaber kämpfen gegen alles Frühere. Das Alte wird als untauglich erklärt, verfolgt und verworfen. Gott ist der größte Gegenrevolutionär. Ein Volk aber, das Religiosität und Sittlichkeit trennen will, muß zugrunde gehen, da beides miteinander verbunden ist. — Russland zeigt deutlich die Früchte der marxistisch-materialistischen Idee, die man auch in Deutschland verwirklichen wollte. Dunkle Nacht war über uns, und wir dürfen Gott von ganzem Herzen dankbar sein, daß er uns in rechter Zeit einen Führer sandte, der uns vor dem russischen Schicksal bewahrte. Die Rettung Deutschlands war die Rettung Europas, auch dem russischen Volk helfen wir, die Freiheit wieder zu erlangen. Wir wollen zeigen, was ein hartes, einiges Deutschland kann.

Begeisterter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Es wäre wohl wünschenswert, wenn sich das Publikum zu dem nächsten Vortrag, kommenden Donnerstag, „Meine Flucht aus Russland“, zahlreicher einfinden würde, da der Inhalt wohl heute von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Feuerio furbelt weiter Fasching

Die zweite Habereckl-Sitzung ein voller Erfolg

Wäntlich um 8 1/2 Uhr konnte der Essertat des „Feuerio“ zu der zweiten farnevalistischen Sitzung in das „Habereckl“ einziehen, denn die Hochburg des Humors war schon lange vor Beginn überfällt. Mit Wodka ging es gleich los und die Märrischeit wurde sofort so angelehrt, daß eine glänzende Stimmung einen erfolgreichen Verlauf der Sitzung gewährleistete. Vizepräsident Weinreich, der an Stelle des immer noch erkrankten Präsidenten Brenner das Szepter führte, stellte fest, daß man zur Märrischeit kein Geld brauchen würde, denn das Geldwert würde aus den Umständen und das Fürsorgeamt aus dem Ueberfluß etwas beiseuern, während das Steueramt auf die Steuer verzichten wolle. In corona sang man zum Auftakt des närrischen Programms unter Schunkeln das Lied vom Meister Aebbar, das Präsident Brenner zum Verfasser hatte, und das ganz aktuelle Dinge behandelte. Der Schluß lautete:

„Für des Reich un sein Bestand Reichte mir uns Ring un Hand, Rinnersege, wie sich's gbert Is dun alle schardt begehrt! Rinnerwiege keener Scheut, Rinnershare keener meid, Deitschland, du kunnst ruhig sein, Stumme Rinner rein.“

Als talentierter Sänger stellte sich Herr Heil vor, der mit dem Trinklied von Nicolai und dem Lied „Im Wein liegt Wahrheit“ starken Beifall entgegennehmen durfte. „Bize“ Weinreich hatte wiederum eine tüchtige Portion „Hausgemachtes“ zubereitet und trichterte es in der ihm eigenen Art aus. Seine politischen Anspielungen und seine aufmunternden Volkslieder hatten Niveau und Witz zugleich, so daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Eine echte Pfälzer Pufffrau war Fräulein Scherpf, die gar nicht ihre Nachbarin verleben konnte. Als sie neulich Postnachtslächel baden wollte, habe sie ihre Nachbarin gebeten, diese in ihrem Oel baden zu lassen, dafür dürfe dann die Nachbarin auch einmal das Fleisch in ihrer Suppe kochen. Das Tauschgeschäft sei aber aus unbegreiflichen Gründen nicht zustande gekommen. Ihr Mann habe neulich gesagt, „Frau, mir leme wie die Vögeler: du gefest fort un holstet Futter bei un ich bleib dabem un halt's Reich warm.“

Das Flora-Quartett durfte in dem bunten Reigen der Darbietungen nicht fehlen, und es war ganz selbstverständlich, daß man die ausgezeichneten Sänger für die vollendete Wiedergabe der Lieder „Drei Rosen“, „Ländler“ und „Einmal kommt die Liebe“ — letzteres auf allgemeinen Wunsch von Herrn Weinreich — mit Beifall überschüttet. Auch der Humorist Toni Kunz hatte das Bedürfnis gehabt, sich als

Puffrau zu verkleiden, und erzählte dann allerlei von der Edestandsbeihilfe. Zum Abschluß erzählte er noch von dem Bauer, durch dessen Scheuer die Autostraße führt, und der bei den Verhandlungen erklärt hat, daß er nicht wegen jedem durchfahrenden Auto die Scheuertore öffnen würde. Sein Namensvetter Michel Kling erschien als Sträfling in der Bütte und erklärte, von Beruf Angeklagter zu sein. Früher habe er für den Kaiser und 1930 für die Weißfront gekämpft, und als er zuletzt für sich selbst gekämpft habe, hätte man ihn eingesperrt.

Das Lumpensammlerpaar Herr und Fräulein Scherpf hatte sich allerlei wichtige Dinge zu erzählen: von dem Onkel, der durch den Sand reich geworden ist (weil er seiner Rundschaft Sand in die Augen streute), und von der Frau, die nicht mehr so viel schimpfen kann, weil sie in Zahnbehandlung ist und der Brotladen wegen Renovierung geschlossen bleiben muß. Gelächter rief es hervor, als die „Lumpensammler“ erzählte: „Mein Alder is so so ein lahmer Troddel, wenn der dorch de Wald laaft, dann geht der so langsam, daß mer Anascht dawome muß, daß ihm des Esen die Bee nuff wachse dacht.“ Die schlechtesten Schachspieler seien die Soje gewesen, denn die hätten bis 33 gereizt und hätten bei 18 schon aufgehört sollen. Im übrigen sei nicht die Zugspitze, sondern der Heuberg der höchste Berg von Deutschland, denn die Soje hätten 14 Jahre gebraucht, bis sie droben gewesen seien. Nachdem man noch einen Lieberkuttelmußel geschmettert hatte, trat man in feierlicher Stimmung in die Halbzeit ein.

Nach der Rückkehr des Essertats stimmte Kholz Wagner ein Ragelied über seine Frau an, die einmal bei einer Kapelle das Schlagzeug bediente, und die auch heute noch an Schlagkraft nichts eingebüßt hat. Zu Hause würden sie nie Essig brauchen, denn wenn seine Frau in die Kartoffelschälkammer hineinschlüge, würde der Salat von selbst fauler. Eine Glosnummer des Abends war Karl Bud, der es heute noch, wie vor Jahren, mit jedem Humoristen aufnehmen. Daß er seinen Schulerber zu neuem Leben erweckte, wurde von den alten Karnevalisten mit Genugtuung begrüßt, während die junge Generation an diesem Meistercouplet ihre heile Freude hatte. Sein Stotterer-gedicht und seine Blumenpeterwiese sicherten diesem Künstler nicht ebenwörtliche Beifall. Schlag auf Schlag wickelte sich das Programm ab: den Offizieren der Rangengarde überreichte man den Hausorden, ebenso den Herren von der „Schteuer, zum Schiaat un zum Gebirgsamt“, die man unter der närrischen Wange entdeckt hatte.

Grenrat Theo Schuler wurde übertrumpft und mußte das Versprechen abgeben, in der großen Damen-Fremdensitzung am 4. Februar im Ribelungensaal das Präsidium zu übernehmen. Das Flora-Quartett erfrischte nochmals mit den Liedern „Lob des Weins“, „Ein rheinisches Mädchen“ und „Wäbel schent ein“ Humorist Fritz Fegeler war ebenfalls bei der Höhe, er hatte mit seiner Mahnung „Vähle in jeder Lebenslage — (doch wie's da bringen ausseht, geht niemand was an)“ einen ebenso großen Erfolg wie mit dem prächtig gelungenen Ständchen in verschiedenen Wäntarten. Den Beschluß machte wieder der „Geschichteserzähler von Ballstadt“, Kurt Bastian, der von den Sorgen sprach, die ihm seine Kinder bereiten. Seine Schwägerin sei so fett, daß er stets ein Stück trockenes Brot essen müsse, wenn er mit ihr sprechen würde, da es ihm sonst schlecht wird. Rittersnacht war nicht mehr fern, als Vizepräsident Weinreich verriet, daß in der Damen-Fremdensitzung auch dieser bewährte Büttenredner Bastian in die Bütte steigen wird. Dann war Schluß mit der Karrelei, und man trauerte sich mit dem Bewußtsein, daß es wieder einmal „Moor“ war.

Unterricht im Reichsheer

„Der Sandkasten“ — Hauptlehrmittel

Betrachtungen von Wilhelm Richter

„Ebenso wie „Abliederung“ und taktische Form hat sich auch der militärische Unterricht im Reichsheer grundlegend geändert“, sagt der Rompagnielehrer, während wir über den langen Kasernenflur lächeln.

„Das schematische Frage- und Antwortspiel, das unsere Frontgenerationalen noch von der „Instruktionsstunde“ der alten Armee her in humorvoller Erinnerung hat, gibt's nicht mehr.“ — Der Hauptmann öffnet eine bestimmte Tür, und wir betreten einen weiten mehrstöckigen Raum, an dessen Wänden in sinnvoller Ordnung viel Gerät steht, das soldatischen Bedrücken zu dienen scheint.

„Der Unterrichtsraum, wie ihn in ähnlicher Ausmaße jede Kompagnie besitzt!“ — Was das zunächst auffällt, ist ein riesiger Tisch, in dessen Form bedeckt mit dunklem Sand, auf dem spielerisch kleine Figuren angeordnet sind, und Windmühlen, dazu Kirchen, Eisenbahnstränge, Wälder, Büden. Sogar Wegweiser fehlen nicht, mit Ortsangaben und Kilometerzahlen, Förner Fahrzeuge, Breden, Baumreihen, Teiche und Bäche. Dann Weißbuden, die sich dem „Gelände“ anschließen.

„Der Lehrgangsanfänger.“ — erläutert der Offizier. Man bekommt ein reizvolles Sandkastenspiel, das sich da „en miniature“ hinausstreckt in einer Ausdehnung von 5mal 6 Metern.

„Was stellt das vor?“ fragt der Neuling überredet. „Das Bunkerlager!“ lautet die Antwort. Wir waren kürzlich dort mit der Truppe und wissen nun mit Hilfe dieser in der Verkleinerung haarlichter konstruieren Landkarte die Umgebungen von damals gründlich durchsprechen. Das ist an sich einfach und sehr zweckmäßig, denn alles, was man hier in getreuer Nachbildung findet, ist geschaffen in einem ganz genauen Verhältnis zur Generalkarte!“

„Mit Hilfe sogenannter „Quadratnetze“, die einen bestimmten Maßstab abgeben der Karte gegenüber. Jede Höhe entspricht dem Westlich- und im Verhältnis zu diesem steht jede im Sandkasten wiedergegebene Entfernung. Außerdem geben die an den Längs- und Querschnitten des Raumes angebrachten Tafeln den Unteroffizieren und Mannschaften, die hier bauen, den erforderlichen Anhalt für alle Maße. Die Leute der Kompagnie haben fast jeden Gegenstand selbst hergestellt. Zur Abrüstung der Räume dienen nur Streichhölzer und grüner Anzeigepfeil, der plastisch zurechtgedrückt wurde, bis er die Form einer Tanne oder Buche hatte. Wälder sind aus Holzstäben, Büden und Häuser wurden ebenfalls von geschickten Händen gefertigt, die sonst kraftvoll das Gewehr handhaben. Die Eisenbahnlinie dort ist recht naturgetreu dargestellt durch eine Kette aneinandergelegter Bahnräder. Man muß sich zu diesen wissen! Hartiger Sand wird benutzt zur Nachahmung von Ackergeräde, Feldboden und Wiesenflächen. Und bezüglich der Wiedergabe des Horizonts, das man sich mit zweifach bemalten Kalkstein bedecken.“

„Wahrhaftig, so kann man tatsächlich im Zimmer gleich gut instruieren wie im Gelände!“

„Fast noch besser!“, meint der Hauptmann. „Denn es ist im Sandkasten ein viel größeres Gebiet zu überleben als draußen im Freien, wo Bodenbedingungen, Anhalt und Wälder dieselben den Fernblick demmen!“

Der Führer fährt fort: „... Bei Regenwetter zum Beispiel.“

„Ich sollte spahhaft ein: ... Hinder der Krieg im Saale hat!“

Wir lachen beide über diesen in der Tat zurechtfindenden Vergleich. Darum erläutert der Kompagnielehrer weiter: „Wir führen im Zimmer häufig taktische Aufgaben durch. Unter anderem wird hier im bedeckten Raum auch das indirekte Vordringen mit Schwestern „W-G“ geübt. Dort, vom Parabeer aus, mit der Richtkreuzunteroffizier an, und hinter jenem Vorgang, also weitlich

von ihm, richten nach seinem Kommando die Schützen, ohne das Ziel sehen zu können.“

„Alles, was im Gelände gelbt wurde, ersieht also nachträgliche Durchsprechung am Sandkasten!“

„Jawohl! Manches Gesecht wird sogar auch vorher hier schon eingehend erörtert. Um so besser kämpft's nachher in freier Natur!“

„Was ist Fortschritt?“ — „Gerade wir hier“, so sagt der Hauptmann, „sind besonders deshalb wesentlich auf den Sandkasten angewiesen, weil wir stets einen weiten Anmarsch haben, ehe wir geeignetes Uebungs Gelände erreichen.“

Der Blick fällt auf einen in großen Ausmaßen bergeländes Gebiet. Auf die Frage: „Welchem Zweck dient dieser?“ kommt die Antwort: „Um an ihm den Soldaten erklären zu können, was ein „Witternetz“ ist, wo geografisch, und wo magnetisch „Nord“ liegt, usw. Solches Wissen bildet die Grundlage für das im Reichsheer mit Sorgfalt betriebene Planschießen. Ueberhaupt zielt heute alles darauf ab, der Mannschaft praktische Rännen zu vermitteln, und das helfen wir wesentlich höher als jedes theoretische Wissen!“

Man freut sich erneut über eine derart fortschrittliche, im Zuge der Zeit begründete Auffassung und fragt sich im Stillen, ob es schon vor dem Kriege möglich gewesen wäre, jedem Durchschmittsoldaten des alten Reichsheeres in zweijähriger Dienstzeit eine derartige Fülle von soldatischem Wissen beizubringen. Dann hebt man sich genauer im Zimmer um und betrachtet in Ruhe die Menge des aufgestellten und aufhängigen Anschauungsmaterials. Reichhaltig sind die Belegtafeln, die in leicht verständlicher Form Anweisung geben für das Legen von Wäntensperren, über Flugzeugbeschlebung, Ueberlegen auf Hochfläden, Gasabwehr, richtiges Schreiben von Zupferden usw.

Weiterhin erzählt man, daß im Unterricht alles angelehrt ist auf das Streben, Persönlichkeiten zu erziehen. Wesentlich kommt es darauf an, daß der Mann lernt, das, was er denkt, und das, was er begriffen hat, ungeschönt und klar in

Worte zu kleiden. Wie in der alten Armee werden außerdem selbständiges Handeln sowie Entschluß- und Verantwortungsbewußtsein nach Kräften gefördert. Der Unterricht erfolgt dem Dienhalter und den Fähigkeiten der Mannschaften entsprechend, in verschiedenen Klassen.

Beim Schließen aus der Kaserne nimmt man die Ueberzeugung mit, daß der Soldat des Reichsheeres in zwölf Jahren ein Universitätspensum zu bewältigen hat, das umfangreich und schwierig, aber zugleich hochinteressant ist.

60 Thing-Plätze noch in diesem Jahr

Laut Bekannmachung bei der Sitzung des Reichsbundes der Deutschen Freischütz- und Volksschützvereine werden, wie die Theater-Deutschen melden, unter Mitwirkung der freien Architektenkammer, noch in diesem Jahr 60 Thing-Plätze in ganz Deutschland errichtet werden.

Der Freiwilliche Arbeitsdienst hat bereits jetzt die Herstellung von 20 Thing-Plätzen fast übernommen.

Im Laufe der nächsten drei Jahre sollen dann in ganz Deutschland rund 400 Thing-Plätze entstehen.

5-7 Thing-Plätze in Berlin

Im Umkreis von Groß-Berlin werden, wie die Theater-Deutschen melden, noch im Laufe dieses Jahres 5-7 Thing-Plätze entstehen, die als Erholungs- und Ausflüchten für die weitesten Volksschichten gedacht sind. Diese Thing-Plätze werden sowohl den Zusammenflüssen von Organisationen dienen und zum Beifall den Ort für Wochenendlager abgeben, sie werden aber zugleich auch an den Sonntagnachmittagen einen großen Zutritt der erholungsbedürftigen Bevölkerung erfahren, der man hier ein großartiges festliches Spiel vorführen wird. Für den kommenden Sommer sind für diese Spiele, Wälderbögen aus der märkischen Landschaft geplant. Die Abende sollen der Bekanntheit mit Volkssängern und Volksspielern gewidmet sein.

Geheiß

So, es gibt... (text continues in columns)

Schnee

Die von... (text continues in columns)

Nach

Nach... (text continues in columns)

Hier

Hier... (text continues in columns)

Veranf

in der... (text continues in columns)

Geheimnis hinter Schauensfen

Ja, es ging in diesen Tagen in unserer Stadt heimlich geschäftsmäßig zu und die Hausfrauen waren untröstlich, daß sie an den Schauensfen vorübergehen mußten, ohne ihre Kleiderdeckschürzen zu können. Da hatte man die Vorhänge zugezogen, dort die Rolläden herabgelassen oder Läden vor die Fenster gespannt. Die mit allen Wassern gewaschene Frau wachte aber die Geheimnisläden nicht zu deuten und bereitete mit mehr oder weniger Schonung ihren Gatten — der ja den Geldbeutel öffnen muß — auf die kommenden Dinge vor. Die erfahrene Frau ahnte, daß der Inventur-Verkauf vor der Tür stand, zu dem hinter den verhängten Fenstern allerlei verlockende Herrlichkeiten aufbewahrt wurden. Natürlich bedrückte man die Einfache auf das Notwendigste, weil auf Grund jahrelanger Erfahrung bekannt war, daß man während der Schlußverkaufstage viel billiger kaufen kann, als zu anderen Zeiten. Für das Personal bedeutete die Lage der Vorbereitung eine gewaltige Anstrengung, denn es galt, nicht nur Inventur zu machen, sondern auch auf den Verkaufsläden die alten Preise auszureiben und die niedrigeren Zahlen einzuschreiben. Was für den Inventur-Verkauf gerichtet war, wurde sofort, unter großen Lärm verstreut, denn nicht ein einziges Stück durfte vor dem offiziellen Beginn des Verkaufes abgegeben werden. Bis zur deutlichen Mittagstunde sah man verhältnismäßig noch wenig von den kommenden Dingen. War es doch auch erst von zwölf Uhr ab geschaltet, die Rolläden an den Hausfassaden anzubringen, während man die Vorhänge erst heute nach Geschäftschluß entfernen darf. Die Hausfrauen werden aber noch zeitig genug erfahren, welche Überraschungen für sie vorbereitet worden sind und für welche Sachen sie am besten ihr Geld anlegen können.

Postalische Nachrichten

Schutz gegen Störungen des Rundfunkempfangs Die von der Deutschen Reichspost in Baden-Baden unter Mitwirkung der Reichsrundfunkkommission, der Stadtverwaltung und der Industrie durchgeführten Arbeiten zur Beseitigung der Störungen des Rundfunkempfangs sind Mitte Dezember abgeschlossen worden. Der Versuch hat gezeigt, daß es technisch nicht schwer ist, solche Störungen auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Weiter hat sich jedoch ergeben, daß es einer gesetzlichen Regelung bedarf, um den Rundfunk wirksam vor Störungen durch andere Anlagen zu schützen. Die Reichspost ist damit beauftragt, zusammen mit dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsrundfunkkommission ein Rundfunkgesetz auszuarbeiten, das in Kürze den beteiligten Stellen zur Stellungnahme zugeleitet werden wird.

Vorbereitung nach Chile

Nach einer Mitteilung der Postverwaltung von Argentinien ist die Eisenbahnverbindung von Buenos Aires über die Anden vorübergehend aufgehoben; der Zeitpunkt der Wiedereröffnung ist unbestimmt. Die Reichspost für Chile wird bis auf weiteres über Neuport und durch den Panamakanal geleitet. Pakete für Chile werden mit den von deutschen Häfen nach der Westküste von Südamerika fahrenden Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie, der Kosmos- und Roland-Linie sowie des Norddeutschen Lloyd befördert. Versandstellen für Sammelmarken Die Deutsche Reichspost hat für die Sammelmarken zum Zwecke von Postwertzeichen schon vor Jahren Versandstellen für Sammelmarken in Berlin W. 30, Seidenbergstraße 7-9, und in München 2 eingerichtet. Dort sind ständig alle gültigen deutschen Postwertzeichen und Dienstmarken sowie die auf Antrag von Stadt-, Völkerverwaltungen usw. herausgegebenen Bildpostkarten auf schriftliche Bestellung erhältlich. Auch Dauerbestellungen sind zulässig. Der Betrag der Postwertzeichen und ein geringes Aufgeld für Verpackung usw. werden durch Nachnahme eingezogen. Die näheren Lieferungsbedingungen sind an den Postkäufern zu erfahren.

Friedrichsfelder Nachrichten.

Hier wird ab heute bis einschließlich Sonntag das beachtenswerte Filmmwerk „Andreas Hofer“ ausgeführt. Es ist der Freiheitskampf eines bedrängten Volkes. Alle Ausnahmen fanden an den historischen Stätten statt. Der Film in Tonfassung erlebte kürzlich seine Erstaufführung in Mannheim vor einer begeisterten Menge. Dieser echt deutsche Film ist von einer solchen unerhörten Eindringlichkeit, daß kein Friedrichsfelder denselben versäumen sollte. Wir machen also hiermit die Bevölkerung an dieser Stelle besonders aufmerksam.

Veranstaltungen im Planetarium

- In der Zeit vom 28. Januar bis 4. Februar Sonntag, 28. Jan.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor. 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildvortrag: „Die Sternbilder des Winterhimmels.“ Dienstag, 30. Jan.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor. Mittwoch, 31. Jan.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor. 20.15 Uhr 8 Experimentaltabelle der Reihe: „Die Physik in der modernen Technik.“ Die physikalischen Grundlagen des Automobilmotors.“ Donnerstag, 1. Febr.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor. Freitag, 2. Febr.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor. Samstag, 3. Febr.: 15 und 17 Uhr Filmvorführung. 20 Uhr 8. Planetariumsabend für Erwachsene. Sonntag, 4. Febr.: 16 und 17 Uhr Vorführung des Sternprojektor. Eintritt 50 Pf. Studierende und Schüler 25 Pf. Erwachsene haben zu den Vorführungen des Sternprojektor und zu den Vorführungen am Sonntagnachmittag freien Eintritt.

Herbert Norkus zum Gedächtnis

Der Opfergang der deutschen Jugend

3. Fortsetzung.

Aber Taze und Milchgeschäft und Zukunftspläne für die Kinder — das war nicht das ganze Leben sein. Jedenfalls nicht für einen Soldaten, der vier Jahre für Heimat und Vaterland gekämpft hat und in den langen hängenden Jahren nach 1918 immer mehr den Sinn seines Lebens und Kampfes entschwinden sah. Familienberater Norkus wurde SA-Mann. Das war ebenso selbstverständlich, wie er Soldat geworden war. Natürlich bangte und barmte die Frau. Aber das tun Frauen ja immer, und das muß ja wohl so sein. Ludwig Norkus wurde SA-Mann und wollte weiter nichts, als Heimat und Vaterland hier im

jelie Kunden, die noch nicht aufgelärt sind oder sich nicht aufklären lassen wollen, werden angepöbelt. Er hört man im Milchladen vereinzeltes Schimpfen und Brüllen. Dann kommt System in die Sache. Es wird gescholt und geprüffelt. Und wenn Ludwig Norkus mal gerade Taze fährt und seine Frau allein im Laden ist, dann wagen die feigen Kerle sich hinein, beschimpfen Frau und Kinder und droben, alles kurz und klein zu schlagen. Das war noch im Jahre 1930. Da drohte man erst noch, bevor man schlug. Ja, das waren damals noch friedliche Zeiten! Aber Frau Norkus war oft allein. Und das Jochen und Heisen nahm zu. Später klagten auch Steine. Dann ließ man den Rolläden her-

all dem Glend noch Glück und bekam die Heizerkelle in der Chemisch-Technischen Reichsanstalt. „Bail, Herbert ist böse, der will wieder gar nicht mit mir spielen!“ Der sechsjährige Erwin hatte bitter über den großen Bruder zu klagten. Da sah er nun bei seinem Baukasten und baute Brücken und Burgen, — und alles ganz umsonst. Herbert sollte doch jetzt zum Baumeister ernannt werden, Erwin hatte da bestimmte große Pläne, einen gewaltigen Neubau, für den ihm der Bruder völlig unentbehrlich war. Und obwohl der in der Stube rumstand, wollte er einfach nicht. Das konnte Erwin nicht begreifen. Ja, Herbert hand am Ofen und döste. Seit einer Stunde schon döste er und lagte sein Kopf. Erwin war mit Recht ärgerlich, und die Beschwerde bei Vater erschien durchaus angebracht.

„Unsere Fahne flattert uns voran!“



Der Fahnenwapp während der feierlichen Weibe der 340 neuen Banner der Hitlerjugend in der Garnisonkirche zu Potsdam.

Vater Norkus hatte gerade Feiertagabend gemacht und war zu seinen Sproßlingen ins Wohnzimmer heraufgekommen. Wichtig. Der Kleine hatte ganz recht. Da hand sein Kellner und schaute mit den großen Augen hilf in sich versunken ins Leere. Er hatte den Jungen in der letzten Zeit schon öfter bei solcher Verstumtheit erwischt. Er kannte den Grund genau. Muttters Tod war schuld. Seitdem hatte sich der Junge so verändert. Aber daß er jetzt sogar schon den kleinen Bruder, mit dem er so gern zusammen gespielt hatte, darüber vergaß, das ging zu weit. Die konnte er es bloß anfangen, dem Jungen drüber wegzuhelfen?

„Hör mal, Herbert, ich glaube, Mutter würde sich viel mehr freuen, wenn sie wüßte, daß du es nicht so schwer nimmst. Wenn du immer den Kopf hängen läßt, wird ja später gar kein Kerl aus dir.“ Und dann kam ihm ein guter Gedanke. „Ich glaube, Mutter würde es gern sehen, daß du wieder Klavier spielst.“

Ein Leuchten ging über Herberts Gesicht. „Reinst du wirklich? Soll ich spielen?“

Erwin war über diese Wendung keineswegs sehr erbaud. Ob der Bruder nun am Ofen hand oder Klavier spielte, das kam für seine Baupläne auf genau denselben Schiel heraus.

Herbert aber setzte sich gleich ans Klavier und fing an zu spielen. Und es war, als ob sich alles bittere Leid in Tönen löste. Der Vater fühlte, wie der Junge mit der Musik zu sich zurückfand. Und er war froh darüber.

Erwin maalte. Aber auch er vergaß sich schließlich im Spielen, bis der Sandmann kam und ihn ins Bett trieb. Herbert sah noch am Klavier, da klopfte es. Vater Norkus ging hin, um zu öffnen. Gerbard Mondt stand vor ihm.

„Heil Hitler, Pa. Norkus!“

„Heil Hitler! Was gibts denn?“

„Mein Name ist Gerbard Mondt. Ich sah e die HJ Beustfleisch und habe eine Bitte an Sie, Pa. Norkus.“

„Na, denn komm man rein und mach dirs bequem.“

Er führte ihn in die Wohnstube. Herbert hörte mit Spielen auf und drehte sich um. Als er Gerbard Mondt sah, leuchtete es hell aus seinen Augen. Sie gaben sich die Hand und musterten einander stumm. Herbert war stolz auf den Besuch. Der Kameradschaftsführer der HJ Beustfleisch hand bei den heimlichen und unheimlichen Kajs seiner Schule und seiner Kameraden in hohem Ansehen. Er war gespannt, was das gaben würde. Gerbard Mondt fühlte die Spannung mit. Und er freute sich. Daß er den Jungen für die Kameradschaft kriegen würde, war bombensicher.

„Nubig wandte er sich dem Zweck seines Kommens zu und erklärte Vater Norkus etwas umständlicher, als nötig war, sein Anliegen.“

„Sehn Sie mal, Pa. Norkus, eigentlich ist das eine Gemeinheit. Man lauft sich so nach und nach Heind und Hofe, und was sonst noch alles zur Klust gehört, zusammen, und wenn's dann so weit ist, daß man's tragen will, dann kommt entweder ein Uniformerbot oder es kommt die Verbannt über einen. Sie kennen das sicher auch. Die Verbannt, die einem sagt, daß man sich mit der Klust in unferen Strohen nicht sehen lassen darf, wenn man sie morgen und übermorgen auch noch mal anziehen will. Und dann hängt sie im Schrant und kommt höchstens bloß alle vierzehn Tage beim Ausmarsch zu Ehren. Wir haben nun nächsten Sonntag wieder Ausmarsch, und da muß alles ganz besonders knorke sein. Wir wollen zu den Bauern rausmarschieren, alles in Klust und mit dem Affen dazu. Und nun habe ich keinen Affen. Das Geld hat eben dafür noch nicht gereicht. Da meinte Vater Klofsche, ich sollte mal bei Ihnen nachfragen. Sie hätten noch einen vom Krieg her.“

„Jawoll, Stimmt. Und den kannte auch gern haben. Hat viel mitgemacht das liebe Stück. Das is nich bloß ein Tornister, das is ein richtiger Affe. Der Unterschied is dir wohl klar.“ Gerbard versand und nickte. „Aber daß du ihn mir gesund und wohlbehalten wiederbringst!“

„Na klar, Ehrensache, Pa. Norkus!“

„Also dann will ich das Ding mal vom Boden holen. Herbert wird dir inzwischen die Zeit vertreiben.“ (Fortsetzung folgt.)

Beustfleisch verteidigen helfen, weil er sich nicht Heimat und Vaterland rauben lassen wollte, für die er schon einmal gebliet hatte. Das ist ganz einfach, und das wird jeder verstehen, der selber mal gekämpft hat.

Die Milch, die Ludwig Norkus und Frau verlaufen, wurde dadurch nicht anders. Auch die Lebensmittel nicht. Trotzdem blieben eines Tages die Käufer weg. Denn die Kommune hatte entbedt, daß der Milchverläufer Norkus ein SA-Mann war, und die ganze Milchstrafe war rote Kommune. Ja, war denn der Mann wahrhaftig? Hier ein Milchgeschäft halten zu wollen, wenn er nicht auf die blutrote Fahne schwor und den Sowjetstern an der Wäpfe trug? Diesen armen Jrezen durfte man nicht bei sich dulden. Entweder Bekehrung zu Rot-Front — oder raus!

Vor der Ladentür sammelt sich jetzt regelmäßig der Straßenmod der Kommune. Verein-

unter und schloß das Geschäft zu. Die arme Frau wagte sich kaum noch in den Laden, brauchte auch nicht oft mehr rein. Die Klänge kam nur noch selten in Bewegung. Die Rundschafft blieb aus, das Geschäft war verloren. Sorge und Angst lagen Tag und Nacht auf den beiden. Für die Frau wurde es zu viel. Sie sah auf Schritt und Tritt Verfolger, sie träumte Tag und Nacht von Rot-Front, die sie bedrohte, Schaffe hörte sie knallen, sie fühlte sich ihres Lebens nicht mehr sicher, die große Angst hing in ihr hoch und überfiel sie, wuchs an, riesengroß. Die Angst umdüsterte Gemüt und Verstand, und das Ende war die Irrenanstalt. Dort ist Frau Norkus gestorben.

Dann hatte Ludwig Norkus den Laden verkauft. Dabei war er einem Peitänger in die Hände gefallen, der ihm das letzte Geld stahl. Ein anderer regelmäßiger Verdienst mußte gesucht werden. Ludwig Norkus hatte sogar bei

Die deutsche Schrift Spiegel des deutschen Charakters

Nach jahrelanger Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit der beruflichen Behörden läßt sich der nationalsozialistische Staat seiner kulturellen Grundeinstellung gemäß die Pflege der deutschen Mutterprache angelegen sein. Das kommt besonders in den verschiedenen Erlassen des Reichsinnenministers Dr. Frick zum Ausdruck, der sich mit Nachdruck für die Anwendung eines guten Deutschen bei den Behörden einsetzt. Neben der Pflege der deutschen Sprache wird aber auch nicht die deutsche Schrift vergessen. Denn gerade die deutsche Schrift ist eines der wertvollsten Kulturgüter des deutschen Volkes, das im Interesse der Erhaltung unverfälschten deutschen Wesens der besonderen Förderung bedarf.

Die deutsche Schrift spricht zu uns in ihren phantastischen Linien vom Wesen unseres Charakters, unserer Sprache und Kunst. Mit ihren vielgestaltigen Zeichen spiegelt sie die ganze Mannigfaltigkeit deutschen Wesens und Charakters wieder.

Deutsche Schriftarten sind die gotische Schrift, die sogenannte Schwabacher Schrift, deren Namen wahrscheinlich auf den Ort Schwabach bei Nürnberg zurückgeht, und die Fraktur. Auch die gotische Schrift ist aller Legenden des Auslandes zum Trotz rein deutschen Ursprungs, denn ihre Heimat, Nordfrankreich, ist zu der

fraglichen Zeit völlig von deutscher Kultur beherrscht gewesen. Die Quellen der Fraktur liegen dagegen wie die der Schwabacher Schrift, die das Mittelglied zwischen der gotischen Schrift und der Fraktur darstellt, in dem damaligen Nürnberger Kulturzentrum, das im ausgehenden 15. und im 16. Jahrhundert der geistige Mittelpunkt Deutschlands war. Es war die Zeit, als der Deutsche sich zuerst seines Deutschseins bewußt wurde und in der das heilige Römische Reich den Zusatz „Deutscher Nation“ erhielt. Die Fraktur ist deshalb gleichsam eine Erinnerung an diese ungeheure bewegte und großartige Zeit hoher, erdgebundener deutscher Kultur. In der deutschen Schrift liegt jener Irrationalismus des deutschen Geistes, den Napoleon als letzte und eigentliche Ursache seines Unterganges bezeichnet hat. Um dieses Kulturgut des Deutschseins nicht verloren gehen zu lassen, bedarf es nicht nur einer Propagierung, sondern eines behördlichen Zwanges für die Anwendung der deutschen Schrift, die auch ein wichtiges Bindemittel mit dem Deutschsein im Ausland darstellt kann. Das deutsche Volk muß in seiner gegenwärtigen Lage, in der es — selbst fast wehrlos — von waffenkarrierenden Mächten umgeben ist, sich mehr denn je auf seine kulturellen Kräfte verlassen, und dazu gehört auch die deutsche Schrift.



# SPORT



## Die Spiele der badischen Gauliga

Mehr und mehr beginnen die Meisterschaftskämpfe in den Gauen in ein entscheidendes Stadium zu treten. Während in anderen Gauen sich heute schon klar übersehen läßt, wer Meister wird und wer dem Abstieg verfallen ist, ist diese Frage im Gau Baden noch vollkommen offen. Festhalten dürfte lediglich der Abstieg des SC Freiburg; doch wer diesen bei dem Abstieg in die zweite Spielklasse begleitet, ist immer noch nicht entschieden und auch die Meisterschaftsfrage ist noch nicht vollkommen geklärt. Mit nur zwei Punkten Vorsprung führt Waldhof die Tabelle an vor seinem härtesten Widersacher Phönix Karlsruhe, während am Tabellenende nicht weniger als vier Vereine sich gegen den Abstieg zu wehren haben. Der kommende Sonntag kann möglicherweise eine gewisse Klärung bringen; vornehmlich in der Frage der Gaumeisterschaft.

Das Programm des 28. Januar sieht folgende Treffer vor:

- SC Waldhof — SV Rastatt
- Karlsruher SV — SC Forstheim
- Brötzingen — Phönix Karlsruhe.

Das Pokalderby auf dem Waldhofplatz wird sicherlich wieder eine Meisterschaftsfrage der Mannheimer Fußballfreunde nach dem Platz bei den Entscheidungsspielen. Pokalkämpfe sind ja immer in besonderer Weise beliebt. Im Vorspiel trennten sich die beiden Gegner nach hartem Kampfe unentschieden. Auch die zweite Begegnung wird ohne Zweifel betonten Kampfcharakter tragen. Aber auch den Leuten am Zeilender wiederum ein Unentschieden oder gar ein Sieg glücken sollte, ist wenig wahrscheinlich. Da müßte der Rastatter Sturm doch mit ganz anderen Leistungen aufwarten, als er es in den letzten Spielen getan hat. Zwar pflegen die Rastatter gerade in Pokalspielen eine besonders gute Form zu zeigen; aber Waldhof wird sich der Verantwortung seiner Aufgabe wohl bewußt sein und das ganze Gewicht seines großen Moments in die Waagschale werfen. Sind die höheren Reihen der beiden Kontrahenten auch als gleichwertig anzusprechen, so verfügen die Gastgeber doch über die bedeutend bessere Angriffsschärfe, was ihnen wohl beide Punkte sichern dürfte. Ein Sieg der Waldhöfer kann noch besonders wertvoll werden, wenn Phönix Karlsruhe in Brötzingen fräucheln sollte.

Dieser Gang der Karlsruhe erfüllt diese sicher auch nicht mit gerade großen Hoffnungen. Mit Ausnahme von Waldhof hat bisher noch kein Gegner die Brötzingen auf deren eigenem Gelände bezwingen können. Ob es auch den Rastattenern gelingt, diese Klippe zu umschiffen? Spielerisch sind sie ohne Zweifel ihrem sonntäglichen Gegner eine ganze Menge überlegen; aber trotzdem läßt sich ein Sieg der Karlsruhe mit einer Bestimmtheit kaum voraussagen. Bei den Treffern im Vorjahr Tal verlor jeder Maßstab. Wir betrachten deshalb den Spielabgang als offen, es ist jedes Resultat möglich.

Karlsruher SV hat die Forstheimer zu Gast. Nach langer Zeit dürfte hierbei der RSV wieder einmal zu einem Sieg kommen. Aber so ganz sicher ist auch das noch nicht. Die Forstheimer sind gegen die Vorrunde wieder recht gut in Schwung gekommen und heute kaum viel schlechter als die Karlsruhe. Sie brauchen die Punkte ebenso nötig wie die Gastgeber und werden diesen zweifelsohne einen höchst erbitterten Kampf liefern. Mit einer einigermaßen vernünftigen Mannschaftsstellung sollte es indessen den Karlsruhe, die den nicht zu unterschätzenden Vorteil haben, vor einheimischem Publikum und auf eigenem Platz zu spielen, zum Gewinn beider Punkte reichen.

### ... und der Bezirksklasse Unterbaden-West

Noch mehr als in der Gauliga Baden haben die sonntäglichen Spiele dieser Klasse unseres Fußballbetriebes Bedeutung, wie schon aus den Paarungen ersichtlich ist. Es treten sich folgende Gegner gegenüber:

- Friedrichsfeld — Weidenheim
- SC 08 — Sandhofen
- Phönix Mannheim — Altrip
- Freudenheim — Wollstadt
- Käfertal — SpBgg 07.

Friedrichsfeld wird, zudem noch auf eigenem Platz, alles daran setzen, seine führende Stellung zu behaupten und den Hessen kaum eine Chance lassen, auch nur einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Mit einem sicheren Sieg des Tabellenführers ist schon zu rechnen. Jemlich ungewiß dagegen ist der Ausgang des Treffens auf dem Platz am alten Gastwert. Sandhofen hat in den letzten Spielen seine Gegner mit hohen Niederlagen abgefertigt und damit deutlich eine gewaltige Hebung der Spielstärke unter Beweis gestellt. Die Lindenböfer werden sich gewaltig anstrengen müssen, wenn sie die Punkte gewinnen wollen. Bei einer Niederlage würden die Aussichten auf die Meisterschaft ziemlich äufserlich werden. Wir be-

trachten den Spielabgang als offen. Eine ebenso offene Frage ist, wer aus dem Phönixplatz die Punkte gewinnt. Zwar haben die Mannheimer in der letzten Zeit nicht gerade hervorragende Leistungen gezeigt; aber doch sind sie immer noch als ein sehr harter Gegner zu bewerten. Altrip, das auch noch einige Aussichten auf die Meisterschaft hat, wird alle Mühe haben, auf dem Platz an der Fohlenweide zu bestehen.

Eine leichte Sache dürfte der Kampf in Freudenheim für die Gastgeber werden. Wollstadt ist nicht der Gegner, der den Freudenheimern die Punkte freitagen machen könnte. Alles Wehren wird ihnen nicht nützen; die Punkte bleiben sicher in Freudenheim.

In Käfertal haben die Neustädter ebenfalls kaum eine Gewinnchance. Gegen die harte Kampfmannschaft der Käfertaler wird sich die technisch bessere, aber viel weichere Gf der SpBgg 07 wohl schwerlich durchsetzen können. Wir rechnen mit einem Sieg der Käfertaler.

## Eröffnung der 4. Deutschen Winterkampfspiele

Leupold (Breslau) Sieger im 18-Kilometer-Lauf

Bei herrlichstem Winterwetter wurden am Freitag in Braunlage die 4. Deutschen Winterkampfspiele mit dem 18-Km-Langlauf eröffnet. Bei Anwesenheit des Reichsportführers v. Tschammer und Osten wurden 300 Teilnehmer innerhalb 3 Stunden auf die ganze Strecke geschickt. Ein ganz ausgezeichnetes Rennen fuhr

### Die Gruppe Ost

hat diesmal nur drei Spiele:

- Sandhausen — SpS Schwellingen
  - SC Heidelberg — Eppelheim
  - Blankstadt — Weinheim
- Sandhausen, das Platzpatte hat, muß noch einmal nach Schwellingen. Das bringt die Gäste um einen zu Hause möglich gewordenen Sieg, denn in Schwellingen wird die Mannschaft normalerweise schwerlich ihren ersten Erfolg wiederholen können. Bei der schwankenden Form der Schwellingen scheint aber ein eventueller Punktgewinn der Gäste doch nicht ausgeschlossen.

Von den vier Heidelberger Vereinen pausierten drei. SC Heidelberg wird mit den schnellen Eppelheimern seine Liebe nicht haben. Viele Tore werden die Gäste aber nicht schießen, die stabile Hintermannschaft Heidelbergs wird dazu recht wenig Gelegenheit geben. Der Tabellenführer stellt sich in Blankstadt vor. Wir glauben nicht, daß Weinheim auch nur einen Punkt abgeben wird, zumal Blankstadt am letzten Sonntag sehr mächtig spielte.

der Breslauer Herbert Leupold, der mit 1:14 Stunden als erster wieder im Ziel am Forsthaus Königsgrube eintraf und als wahrscheinlichster Sieger gelten kann. Als nächster kamen Leonhardt, Otto Wahl, dann Gust Müller, Pong und Stoll ein. (Ausführlicher Bericht folgt.)

## Der Entscheidung entgegen

Die süddeutschen Gauligaspiele

Die Kämpfe des letzten Sonntags haben erneut gezeigt, wie ausgeglichen im allgemeinen die Spielstärke in den vier süddeutschen Gauligagauen ist. Von Sonntag zu Sonntag ändern sich die Tabellen, besonders auf den vorderen Plätzen, und es hat ganz den Anschein, als ob die Entscheidungen sich noch recht lange hinauszögern würden.

- Gau 13 (Südwest): SC Lauter — SC Viktoria (1:0), A.-C. Worms — Ritters Offenbach (1:2), Borussia Neunkirchen — SV Frankfurt (2:3), Spfr. Saarbrücken — Eintr. Frankfurt (0:0), SV Wiesbaden — Wormatia Worms (3:0), Phönix Pöfen — SC Mainz 05 (3:3).
- In Württemberg wird es noch dort auf hart geben. Augenscheinlich sieht der SV Stuttgart sehr hoch im Kurs, aber in acht noch aus-

zutragenden Spielen kann sich noch dieses ändern. Des SV Adorfste Altdorf sind Stuttgarter Ritters und Union Weßlingen; mit Feuerbach ist kaum mehr zu rechnen.

- Gau 15 (Württemberg): SC Viktoria — Union Adorfste (1:4), Ulmer SV 94 — SV Stuttgart (4:4), Stuttgarter Ritters — SV Feuerbach (2:1), SC Stuttgart — 1. SV Ulm (1:4), SV Heilbronn — Spfr. Stuttgart (1:3).
- In Bayern liegen nun schon seit Wochen Schweinfurt, 1860 und Club Roff auf Kopf. Die Schweinfurter bieten ihren knappen Vorsprung, aber es darf nicht übersehen werden, daß 1860 München ein Spiel weniger ausgetragen hat. Die kampfstärklichen Schweinfurter könnten es schaffen, aber wir halten doch mehr zu 1860 oder zum 1. FC Nürnberg.
- Gau 16 (Bavaria): 1860 München — 1. FC Nürnberg (4:2), Bayer München — FC Schweinfurt (1:3), SpVgg Fürth — Bayern München (3:1), Schwaben Augsburg — FC München (2:1), SV Nürnberg — Würzburger SV 04 (3:1), Jahn Regensburg — 1. FC Bayern (0:0).

### Frau Jenisch-Jordan nach USA

In New York soll im Sommer dieses Jahres ein Damen-Schwimmkampf Amerika gegen Europa stattfinden, an dem je die zwölf besten Schwimmerinnen und Springerrinnen teilnehmen sollen. Der europäischen Mannschaft soll auch die deutsche Europameisterin im Kunstspringen, Frau Olga Jenisch-Jordan von den Charlottenburger „Nixen“ angehören. Frau Jenisch hat von dem Sekretariat der Europäischen Schwimm-Liga bereits eine entsprechende Einladung erhalten und diese auch angenommen.

Wer die übrigen europäischen Teilnehmerinnen sein werden dürfte kaum zweifelhaft sein. In erster Linie kommen für eine Europa-Vertretung die Holländerinnen Den Ouden und Rasteyn, die Däninnen Jacobsen und Andersen und die Engländerinnen Harding und Davies in Frage.

### Aus der badischen Turnerschaft

Allmählich ist die Zeit der Kreisstage gekommen, denen im Zeichen des Führerprinzips allerdings nicht mehr die frühere Bedeutung zukommt. Während der Badische Reichstags seine vorgesehene gewöhnliche Zusammenkunft verschoben hat, findet die des Karlsruher Turnkreises in Berghausen und die Hegau-Bodenfelder-Turnkreisstagung in Habsbühl statt. Kunstturner und Turnwart für Männer- und Jugendturnen sind vom Kreis Breisgau in Lauberegg, vom Oberen Kraich-Turnkreis ist eine Vorturner- und Kreisführer-Stunde nach Bretzen angelegt. In der Oberkreiskreis in Bruchsal steigt zwischen dem

SV Heidelberg, SV Zell und SV Bruchsal ein Gerätemannschaftskampf; in Rastatt ist der SV 1846 Veranstalter einer zweiten Morgenfeier im Anwesenheit.

### Hornfischer in Schweden geschlagen

Zu den Jubiläums-Wettkämpfen des Schwedischen Ringerverbandes, die am Mittwoch im fast ausverkauften Stockholmer Circus ihren Anfang nahmen, waren auch zwei Deutsche eingeladen. Leider mußte Europameister Hornfischer (Nürnberg) gleich in seinem ersten Kampf eine allerdings nicht ganz einwandfreie Niederlage einstecken. Der Schwede J. Ryman legte nach 3,45 Min. einen Kadenadel an, der das Ende brachte. Hornfischer erhob Protest, da ihn der Schwede in unerlaubter Weise gewürgt haben soll.

Auch der zweite deutsche Vertreter, der Mittelgewichtler Schartz (Dortmund), mußte die Witternis einer Niederlage auskosten. Er war zwar im Standkampf dem Schweden J. Andersson glatt überlegen, aber im Bodenkampf erwies sich der Schwede als der Bessere, der nach 10,48 Minuten entscheidend legte. Nach ihrem wenig glücklichen Abschieden am Mittwoch mußten auch am Donnerstag die beim Stockholmer Ringerturnier beteiligten deutschen Ringer, der Nürnberger Europameister im Schwergewicht, Hornfischer, und der gute Dortmunder Mittelgewichtler Schartz, Niederlagen einstecken. Hornfischer verlor gegen den Schweden B. Kleijson knapp nach Punkten, während Schartz von dem schwedischen Mittelgewicht-Europameister Ivar Johansson in 6:08 Min. auf die Schultern gelegt wurde. Damit haben beide Deutsche in ihren Gewichtsklassen ihre Siegesaussichten verloren.

### Handball

#### Die Spiele des Sonntags

Gauliga

- SV Mannheim — SC Pöfen
- SV Rastatt — SV Hockenheim
- SV Ettlingen — TuSV Rastatt
- SV Durlach — TSG Reilch
- SC 08 Mannheim — SC Waldhof.

Die Gauliga sieht kommenden Sonntag (sonntägliche Teilnehmer auf dem Platz, SC 08 empfängt den SC Waldhof, der im Vorspiel mit 2:14 das bessere Ende für sich behielt. Auch im Rückspiel wird dem Meister der Sieg nicht zu nehmen sein. Der zweite Pokalkampf steigt auf dem Platz bei den Bräuereien, wo der alte Handballpionier Phönix zu Gast ist. Auf eigenem Gelände jagt Phönix mit 8:1 den Kürzeren. In der Zwischenzeit sind die Leistungen der Blauen bedeutend zurückgegangen, während der Gegner, wenn auch nur langsam, doch an Spielstärke gewonnen hat. Der Ausgang ist als offen zu betrachten. Die Rastatter Politzisten empfangen den SV Hockenheim. Es ist sehr leicht möglich, daß sich für Hockenheim der Platzverweis, mit der damit automatisch einziehenden Sperre zweier seiner Spieler nachhaltig bemerkbar macht. Die Politzisten wiesen in den letzten Wochen beachtliche Formverbesserung auf, so daß falls die Leute am Sonntag auf der Höhe sind, mit einem Sieg derselben gerechnet werden kann. Einen dramatischen Kampf wird es in Ettlingen geben. Im Vorspiel konnte Ettlingen mit 4:6 Sieg und Punkte holen, wir rechnen auch heute mit einem, wenn auch knappen Sieg der Gastgeber. Der Tabellenletzte, die heute noch ohne Punktgewinn, empfängt die Turngemeinde Reilch. Der Gast sollte als sicherer Sieger den Platz verlassen können.

### Bezirksklasse

Bezirk 3, Staffel 1

- SpVgg Sandhofen — SV 1846 Nhm. (10:45)
- SV Reilch — Jahn Rastatt
- SV Friedrichsfeld — SpVgg 07 Mannheim
- SV — Polizeiportverein Mannheim
- SV Lindenhof — Polizeiportverein Mannheim

Auch in der Staffel 1 herrscht Hochbetrieb, doch sind hier die Paarungen so getroffen, daß wohl kaum mit einer Ueberrückung zu rechnen ist. 1846 wird mit den Sandhöfern, falls das Spiel zustande kommt, wenig Niederlagen machen. Der Tabellenletzte trifft auf die Turngesellschaft und sollte, nachdem die Grünen in dieser Saison wenig zuberlässig sind, seinen Vorspielieg wiederholen können. SV Reilch empfängt Jahn Rastatt, um für seine im Vorspiel erlittene Niederlage Reibande zu nehmen. Gleichfalls reibungslos ist der SV Friedrichsfeld, der den Reilchheimern in der Vorrunde mit 2:5 unterlag. Es wäre eine Ueberrückung, wenn 07 seinen Sieg wiederholen könnte. Zwei an Spielstärke sich ebenbürtige Mannschaften treffen sich auf dem Platz der SV. Entscheidend für Sieg und Niederlage wird die sonntägliche Form der Gegner sein.

Staffel 2

- SV 08 Weidenheim — SV Rot
- TSG 78 Heidelberg — TSG St. Leon
- Polizei-SV Heidelberg — TSG Hockenheim
- SV Sandhofen — TSG Hockenheim
- Germania Reilchheim — Jahn Weidenheim.

SV 08 Weidenheim empfängt in dem SV Rot den Verein, der ihm als einziger in der Vorrunde einen Punkt abringen konnte. Ohne die enorme Formverbesserung des Gastes schmeikeln zu wollen, muß doch daran gezweifelt werden, daß Rot im Rückspiel ebenso günstig abschnitten vermag. TSG 78 Heidelberg wird der TSG St. Leon Sieg und Punkte überlassen müssen. Offen ist der Ausgang des Kampfes auf dem Platz der Heidelberger Politzisten, es erhebt sich die Frage, ob Hockenheim seinen Vorspielieg 4:6 wiederholt, ähnlich ist die Lage im Spiel Sandhofen — Jahn Weidenheim.

### Deutsche Weltrekorde im Gewichtheben

Die Föderation Internationale Halletrophie hat jetzt zwei von Deutschen aufgestellte Weltrekorde im Gewichtheben anerkannt. Es sind dies: Im einarmigen Reiben im Leichtgewicht 80 Kilogramm, aufgestellt von Schwabger, München (bisher Sachmann, Schweiz, mit 77,5 Kilogramm), und im beidarmigen Trägen im Mittelgewicht mit 108 Kilogramm, aufgestellt von J. Mahr, München (bisheriger Rekord 107,5 Kilogramm, von Kraska, Kroatien).

### Triberger Bodrennen verlegt

Die für Sonntag, den 28. Januar, angesetzten Bodrennen müssen wegen schlechter Bahnverhältnisse um etwa drei Wochen verschoben werden.

### Ranger schlagen Ottowa Shamrock.

Die Ottowa Shamrock und die USA-Rangers fanden sich vorgestern in London zu einem dritten Spiel gegenüber. Den Amerikanern gelang ein sehr knapper Sieg mit 1:0. Ihren einzigen Erfolg erzielte MacDonald im zweiten Spielstrich.

### Baden:

Waldhof...  
Steinbohn...  
Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Offenbur...  
dem Mühlb...  
Reiche wu...  
von hier er...  
jahr und be...  
arbeiten zur...  
wird noch in

Ko

# Blick übers Land

## Baden:

### Errichtung einer SA-Schule

**Waldheim.** In der letzten Bürgerausbildung wurde zu der für hier in Aussicht genommenen Errichtung einer SA-Schule Stellung genommen. Dem Projekt wurde einstimmig zugestimmt, nachdem der Bürgermeister nähere Aufklärung gegeben hatte. Mit den Vorarbeiten zur Verwirklichung des Vorhabens wird noch in dieser Woche begonnen.

### Leiche identifiziert

**Offenburg.** Die gestern vormittag aus dem Mühlbach (Kanal der Kinzig) gefundene Leiche wurde als der Kaufmann Herr Braun von hier erkannt. Derselbe stand im 55. Lebensjahr und betrieb die bekannte Kolonialwarenhandlung Eduard Braun hier.

### Unfälle im Steinbruch

**Offenhäfen.** Im Steinbruch des Joseph Schmitt in Unterwasser stürzte ein zum Steinbohren errichtetes Gerüst zusammen, wobei der aus dem Gerüst arbeitende Willi Schmitt, ein Sohn des Besitzers, erhebliche Verletzungen erlitt und einen Unterschenkel brach. — Im Granitwert Bering & Wächter in Hirschbach wurde der Steinbauer Joseph Graf von einem sich infolge des Lawnetters lösenden größeren Stein so unglücklich getroffen, daß er mit gebrochenen Oberschenkel ins Kärner Krankenhaus verbracht werden mußte.

### Verlegung der Bobrennen in Triberg

**Triberg.** Die für den Sonntag, 28. Jan., anstehenden Bobrennen müssen wegen schlechter Schneeverhältnisse um etwa drei Wochen verschoben werden.

### Eindreher

**St. Georgen l. Schw.** In einer der letzten Nächte wurde in einem Bauernhaus in Oberkirch eingebrochen. Der Dieb hatte sich im Rauchfang bereits einen Teil des Gewandertens zurechtgelegt, um damit zu verschwinden. Dabei passierte ihm das Unglück, daß ihm eine Speckfette herunterfiel. Durch den Lärm wurden die Bewohner aufmerksam und gingen der Sache nach. Als der Bauer dem Dieb auf die Spur kam, ergriß dieser die Flucht unter Mitnahme eines Schiffsens und mehrerer Wirtse. Trotz sofortiger Verfolgung entkam der Eindreher im nahegelegenen Wald.

### Geburtsdag Dr. Wilhelm Furtwänglers

**Furtwangen.** Der bekannte Staatskapellmeister Staatsrat Professor Dr. Wilhelm Furtwängler, der sich zurzeit mit seinem Weltbühnenorchester auf einer großen Gastspielreise in England befindet und dort wieder große Erfolge zu verzeichnen hat, wurde am 25. Januar 47 Jahre alt. Sein Großvater war Direktor am jetzigen Verhördammnasium Freiburg. Die Familie Furtwängler stammt vom Hochschwarzwald. Schon 1482 sind sie urkundlich erwähnt. Damals bewirtschafteten sie als Bauern einen einsamen Schwarzwaldhof in Furtwangen.

### Ueberrfahren und getötet

**Emmendingen.** Das unvorsichtige Ueberrfahren der Straße wurde gestern nachmittag dem vierjährigen Söhnchen der Familie Roser in der Runder Straße zum Verhängnis. Das Kind lief in einen Wuldbog der Pflasterwerke Hinkel hinein und wurde von diesem und einem Anhänger überfahren. Das Kind war sofort tot.

## Brief aus Ivesheim

Am vergangenen Montag fand im Parkhotel „Zur Krone“ der zweite diesjährige Schulungsabend statt, der über Erwarfen gut besucht war. Als Referent hatte man H. Dr. Braun aus Karlsruhe gewonnen, der das Thema „Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik“ behandelte. Er führte u. a. aus, welsch großen Wert die Regierung auf ein gesundes und kräftiges Volk legt. Durch das Sterblichkeitsgesetz soll dem erkrankten Nachwuchs gesteuert werden, um die finanziellen Zuwendungen für Pflegeanstalten und dergl. dem gesunden Menschen zur Ausbildung zuführen zu können. Ganz besonders arkte er das nach dem Kriege in Deutschland hochkommene Ein- und Zweifelhinderproblem. Durch den fortwährenden Geburtenrückgang würde Deutschland in 150 Jahren nur noch 40 Millionen Menschen zählen, während unser Nachbarstaat Polen, sowie Italien und ganz besonders Japan und heute schon Überlügen. Das deutsche Volk muß sich wieder auf seinen Selbsthaltungssinn bestimmen. Die Liebe zur Heimat und zur eigenen Scholle muß bei unserer Jugend wieder in den Vordergrund gerückt werden. Daher sei es die heiligste Pflicht der Eltern, ihre Kinder so zu erziehen, daß diese Verantwortung übernehmen werden. Die Ausführungen des H. Dr. Braun wurden mit großem Interesse von den Anwesenden aufgenommen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren geliebten Führer und dem Abhängen der ersten Strophen des Horst-Wessel-Liedes fand der Schulungsabend sein Ende.

— Am Sonntagnachtsmittag trug man eine der ältesten Einwohnerinnen, Frau Kaspar F e u e r-

## Der zivile Luftschutz in der Pfalz

**Zweibrücken.** In fast allen Städten der Pfalz haben sich Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes gebildet, die den Zweck haben, den Luftschutz der Bevölkerung gegen Abwehrangriffe zu organisieren. Zum erstenmal sprach leit der Landesführer des Bundes für Pfalz und Baden, Major a. D. von Laer aus Karlsruhe, in einer pfälzischen Ortsgruppe und war der neugegründeten Gruppe Zweibrücken über Sinn und Aufgaben der Schutzmaßnahmen. In einer Vorgesprächung mit Vertretern der Behörden, Industriellen und gewerblichen Kreisen, der Feuerwehr, Sanitätskolonne, Schulen usw. gab der Redner organisatorische Ausführungen. Vor etwa 300 Hörern sprach er später in einem öffentlichen Vortrag über alle einschlägigen Maßnahmen. In ausführlicher Weise schilderte er die schweren Gefahren, die durch zahllose Bombengeschwader unserer Nachbarländer innerhalb zweier Stunden über das Vaterland entladen können, ohne daß es möglich ist, Abwehr- oder Verteidigungsmaßnahmen einzusetzen, eine Folge des ungelungen Vertrags von Versailles. Wie der Vortragende weiter darlegte, wird eine Hauptentscheidung des Zukunftskrieges schon von der Luft aus versucht werden. Es war ein

vielseitiges Anschauungsmaterial, das Major v. Laer in zahlreichen Lichtbildern über die Abwehrmaßnahmen aller Deutschland umgebenden Länder den Erschienenen vor Augen führte, ergänzt durch Statistiken, Zahlenmaterial und Abwehrziffern. Besonders die französischen Vorbereitungen wurden behandelt und nachgewiesen, daß bereits heute das ganze Reich in allen Teilen von Abwehrmaßnahmen angegriffen werden kann. Lediglich der zivile Luftschutz kann dem Vernichtungswillen der Feinde aus der Luft entgegengetreten werden, d. h.

die Einwohnerschaft in Stadt und Land muß sich selbst helfen durch Errichtung von Schutzmaßnahmen in jedem Haus,

Schulung jedes Einzelnen vom Schulkind bis zum Erwachsenen, Einsatz jeder Kraft an vorbestimmter Stelle und zu vorgeschriebenem Zweck. Weg, Ziel und Wirkung der feindlichen Angriffswellen sind in großen Zügen bekannt, ihnen wird der Selbstschutz des Volkes entgegengetreten. Die sehrreichen Ausführungen veranlassen die meisten der Erschienenen, sofort der Ortsgruppe beizutreten, die sich in den nächsten Tagen durch Erfassung sämtlicher Bürger ihr Arbeitsgebiet schaffen wird.

## Jüdischer Weinhändler überzuckert und verpanst seine Weine

### Ins Ausland geflüchtet?

**Trier.** Ein jüdischer Weinhändler namens Arthur Wolf aus Koblenz hatte in Trier einen Weinlokal eingerichtet, der ungefähr etwa 70 Fuder hatte. Bei einer Referentkontrolle konnte der Weinhändler die Referentkontrolle vorzeigen, in denen Herkunft und Beschaffenheit des Weines nachgewiesen werden muß. Daraufhin stellte die nachprüfende Behörde fest, daß von dem im Keller lagernden Weinen 30 Fuder überzuckert und überpanst worden waren. Diese Fuder, deren Inhalt nicht mehr für den menschlichen Genuß in Frage kommen konnte, sondern nur noch zu Brennwecken hätte Verwendung finden können, wurden sofort beschlagnahmt, während der läbliche „Weinbrenner“ einen Strafbeschl über 14000 Mark erhielt. Er ent-

zog sich seiner Verhaftung durch die Flucht und erschien auch in der am Mittwoch vor dem Amtsgericht in Trier angeordneten Verhandlung nicht, in der er zu einer Geldstrafe in Höhe des Strafbeschl und zu weiteren 4300 Mark Unkosten verurteilt wurde. Die beschlagnahmten Fuder, deren Fodl sich nach Auffassung der Behörde auf 36 verminderen dürfte, wurden gerichtlich eingezogen. — Das Urteil erging wegen Rohungsmittel-Verschöpfung durch Überzuckerung von Wein in einem Maße, das geradezu als gesundheitschädlich bezeichnet werden muß.

Der Beurteilte hat sich wahrscheinlich ins Ausland geflüchtet, da von ihm jede Spur fehlt.

### Die Pfarrhauseindreher vor Gericht

**Landau.** Die Verhandlung gegen die Eindreherbande, die vor einiger Zeit in einer Reihe von Gemeinden der Südpfalz die Pfarrhäuser heimgesucht hatte, findet am 30. und 31. Januar vor der großen Strafkammer des Landgerichts Landau statt. Neun Personen sind wegen Bandendiebstahls bzw. Hehlerei angeklagt.

### Hessen:

### Jüdischer Rechtsanwalt wegen Unterschlagung vor Gericht.

**Sampertheim.** Vor der Großen Strafkammer Darmstadt begann ein auf mehrere Tage bezogener Prozeß gegen den hiesigen Rechtsanwalt Salo Wertheimer. Wertheimer hatte, wie die Anklagechrift erzählt, als Konturverwalter der Sampertheimer Voltsbank etwa 6000 Mark, und aus einem anderen Kontur 1000 Mark für sich verwendet. Außerdem versperrte er einem Klienten vor, dessen Prozeß er bereits in erster und zweiter Instanz gewonnen, während tatsächlich noch gar nichts geschehen war. Vor Gericht gab der Angeklagte zu, daß in seinem Bürovertrieb große Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Er hat auch wegen Nachlässigkeit mehrere Ordnungstrafen erhalten. Wertheimer bestreitet jedoch, Geld unterschlagen zu haben.

### Der frühere Darmstädter Marktmeister zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Darmstadt.** Vor dem Bezirksobstgericht hatte sich der frühere hiesige Marktmeister Fritz Böttcher wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amt zu verantworten. Böttcher, der seit 1924 im Amt war, galt als zuverlässiger Beamter, und erst durch die Beobachtungen eines fremdländischen Nachbarn namens Mohammed kamen seine Betrüben heraus. Mohammed, der nicht lesen und schreiben kann, beobachtete jahrelang, daß Böttcher verschiedene Kultivaren, die er sich hatte drucken lassen, aussteckte. Böttcher wurde im vergangenen Jahre verhaftet, und es wurden Unterschlagungen in Höhe von 2300 Mark festgestellt. Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bei der Verhaftung Böttchers hatte seine Frau durch Sturz aus dem Fenster Selbstmord begangen.

### Wegen Auslieferung unästhetischer Bücher ins Konzentrationslager

**Mainz.** Ein im Ruhestand lebender Lehrer, der Bücher mit unästhetischem Inhalt und unästhetische Bilder gegen Entgelt vertrieb und dadurch nicht nur weite Kreise verlor, sondern auch die Aufarbeitung des Staates hintertrieben hatte, wurde festgenommen. Die in dem Besitz des Festgenommenen vorgefundenen Bücher, die eine ganze Kiste füllten und in dem Keller eines anderen Einwohners versteckt waren, wurden beschlagnahmt. Der Volks- und Sittenverderber kommt zunächst auf die Fauer von sechs Wochen in das Konzentrationslager nach Oshofen.

### Württemberg:

### Spiel mit dem Tode

**Tuttlingen.** Auf den hochgehenden Fluten der Donau unternahmen zwei junge Badeführer von Tuttlingen eine verwegene Badeführerfahrt, die ihnen beinahe das Leben gekostet hätte. Sie ließen sich mit ihrem leichten Boot in rasender Fahrt salabwärts treiben. Bei Mähleim (Donau) gerieten sie in einen starken Strudel, das Boot wurde herumgerissen und die beiden Bootfahrer herausgeschleudert. In dem eiskalten Wasser mußten die Bootfahrer 200 Meter schwimmen, bis sie einen treibenden Baumstamm erfassen und sich damit an Land rufen konnten. Das Boot wurde vollkommen zerstört.

## Wie wird das Wetter?



### Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt

Das mächtige osteuropäische Hochdruckgebiet steht dem Vordringen der atlantischen Wirbel stärksten Widerstand entgegen. Eine Südwestströmung wird auch unseren Bezirk erfassen und Milderung, vorübergehend auch stärkere Bewölkung bringen. Eine durchgehende Wetterverschlechterung ist jedoch nicht wahrscheinlich. Die Aussichten für Samstag: Zunächst starker Bewölkung und besonders nach Norden zu auch geringe Niederschlagsneigung. Bei südwestlichen Winden milder. ... und für Sonntag: Volkiger, aber im wesentlichen trockener und milder Wetter.

### Rheinwasserstand

	25. 1. 34	26. 1. 34
Waldshut	—	—
Rheinfelden	184	183
Breisach	88	80
Kehl	212	210
Maxau	389	380
Mannheim	246	249
Caub	200	177
Köln	265	210

### Neckarwasserstand

	25. 1. 34	26. 1. 34
Jagstfeld	98	83
Heilbronn	—	119
Plochingen	—	—
Diedesheim	—	—
Mannheim	265	222

# Kommt zu uns, ins Deutsche Jungvolk

Zur ersten rein deutschen Himalaya-Expedition

Deutsche am Start zum Himalaya

Neuer Angriff auf den 8120 Meter hohen „Berg des Schreckens“ — Ausreise schon im Februar. Das Verbot des Dalai Lama

Das höchste Gebirge der Erde, der Himalaya mit dem „Gipfel der Welt“, dem Mount Everest, und einer Reihe tagender, wilder, von Romantik und Gefahr umwitterter Achttausender, hat noch immer nichts von seiner magischen Anziehungskraft, die er auf die weiße Masse ausübt, verloren. Die Berichte über die bisherigen Expeditionen wurden mit brentendem Interesse gelesen, alle Bilder mit Bewunderung betrachtet, die Vorträge über verlorene Himalaya-Besteigungen sind überflüssig, und die Publikationen der Expeditionsteilnehmer werden verschlungen. Obwohl bisher alle Unternehmen, die höchsten Berggipfel unserer Erde zu erobern, gescheitert sind, und alle Expeditionen umkehren mußten, ohne ihr Ziel erreicht zu haben — einzig die berühmte englische Jungfrau-Expedition konnte das Mount-Everest-Gebirge übersteigen — haben immer neue Scharen wagemutiger Männer bereit, die sich immer aufs Neue in den Kampf mit dem bisher unbezwingbaren Berggipfel stürzen wollen, ohne daß sie die trübenden Erfahrungen ihrer Vorgänger abwarten könnten.

Die deutsche Bergsteiger-Expedition nach Indien. Einer der bekanntesten deutschen Bergsteiger, Ingenieur Willi Merkl, hat vor zwei Jahren eine aus Deutschen und Amerikanern bestehende Himalaya-Expedition geleitet, die den Versuch gemacht hat, den 8120 Meter hohen Ranga Parbat, den „Berg des Schreckens“, zu bezwingen. Der Ranga Parbat ist der zweit höchste Berg der Erde, und Fachleute sind der Ansicht, daß er viel schwieriger zu besteigen ist als der einzige hundert Meter höhere Mount Everest. Die Forscher, die sich vor zwei Jahren die Eroberung des „Berges des Schreckens“ zum Ziel gesetzt hatten, mußten damals in 7600 Meter Höhe umkehren. Der Erfolg stand damals in greifbarer Nähe, nachdem die Expedition in der Höhe von 7000 Metern die Schwierigkeiten überwunden hatte. Obwohl das Wetter schlecht war und, wie bei allen Himalaya-Expeditionen, die Träger häufig verunglückten und sich oft weigerten, weiter zu marschieren, waren die Bergsteiger bis auf 7000 Meter Höhe gekommen und hatten bereits den Gipfel erreicht. Merkl und zwei seiner Kameraden stiegen bis zu 7600 Meter Höhe vor und waren im Begriff, die letzten 600 Meter in Angriff zu nehmen, als Neuschnee einsetzte. Die Träger waren nur mit wenigen Rüden, nachdem sie schwere Anfälle von Bergkrankheiten überwunden hatten, bis in 6000 Meter Höhe gekommen. Dort wurde das Hauptlager errichtet, und insgesamt 50 Traglasten lagerten hier. Die 1600 Meter weiter vorgedrungenen Bergsteiger waren auf die Versorgung von diesem Lager angewiesen. Infolge des Schnees, das waren sie einmal wöchentlich Tage lang ohne Lebensmittelnachschub und in ihrem Ausgangslager für die letzte Etappe eingeschlossen.

Als sie ins Hauptlager zurückzogen, um besseren Wetter abzuwarten, mußten sie die Entscheidung machen, daß von den fünfzig Trägern 43 gemuntert hatten und mit ihren Traglasten umgedreht waren. Nur noch sieben Träger standen zur Verfügung. Es war unmöglich, mit den wenigen, verbliebenen Ausrüstungsgegenständen und dem geringen Proviant den Gipfel zu bezwingen. Die Expedition mußte umkehren, der erste Angriff auf den „Berg des Schreckens“ war gescheitert.

Jetzt hat Willi Merkl in aller Stille eine neue Himalaya-Expedition zusammengestellt. Ihr Ziel ist wieder der Ranga Parbat, und die Teilnehmer an dem neuen Besteigungsversuch werden bereits im Februar nach Indien aufbrechen.

damit sie zeitlich genau im Jahr an der Ausgangsstelle der neuen Expedition sein können. Diesmal besteht die Expedition nur aus Deutschen. Von den Teilnehmern sind namentlich bekannt: Dr. Welzenbach, München, Peter Kschwendner, Kufstein, Fritz Weidold, Traunstein, Erwin Schneider, Bad, Ulrich Wieland, Ulm, der Wissenschaftler Dr. Nöck, der Expeditionslarzt Dr. Bernard, Dr. Rinkner-Walder. Dazu kommen zwei weitere Teilnehmer.

Auf demselben Wege wie 1932.

Von den Expeditionsteilnehmern sind Weidold und Kschwendner bereits dabei gewesen, als Merkl 1932 den ersten Angriff auf den „Berg des Schreckens“ unternahm. Schneider und Wieland haben auch schon an einer Himalaya-Expedition teilgenommen, und Dr. Nöck war zusammen mit Merkl und Weidold bei der erfolgreichen deutschen Kanchenjunga-Expedition 1930. Dem neuen Unternehmen haben also lauter erprobte Männer zur Verfügung, und die Erfolgsmöglichkeit ist diesmal größer als 1932, weil dieser zweite Versuch zur Beilegung des Ranga Parbat auf demselben Wege vor sich gehen soll, der sich 1932 bereits als gescheitert erwies hat. Die Kenntnis des Gebietes, das Bergrücken mit gewissen landschaftlichen Besonderheiten und mit der Art, die eingeborene Bevölkerung zu behandeln, bringt für die Expedition eine Reihe von nicht zu unterschätzenden Erleichterungen mit sich, wenn nicht infolge der veränderten Lage in Tibet neue, vielleicht unüberwindliche Schwierigkeiten auftauchen.

Der Aberglaube der Tibetaner.

In den letzten Tagen des Dezember soll bei der englischen Regierung ein Schreiben des verstorbenen Dalai Lama, des Herrschers von Ti-

bet, eingegangen sein, in dem kurzerhand alle neuen Himalaya-Expeditionen verboten werden. Es heißt, daß dieses Schreiben eine der letzten Willensäußerungen des Dalai Lama gewesen ist und einen Teil seines „Lebens Willens“ darstellt. Alle Mitglieder der englischen Mount-Everest-Expedition 1933 sollen eine Abschrift des Briefes bekommen haben.

Der Dalai Lama begründet sein Verbot damit, daß die englische Mount-Everest-Expedition Pörrer und Trodenheit im Himalaya-Gebiet hervorgerufen hätte. Viele Viehherden, der einzige Besitz der Bergbewohner, wären umgekommen, unter diesen Komadenfamilien wären Tausende ausgebrochen, die viele Menschen dahingerafft hätten, und alle gläubigen Tibetener schänden die Schuld an diesem großen Unheil auf die Bestrebungen der Welken, den Mount Everest zu besteigen. Die Götter hätten sich dafür gerächt, daß Menschen ihren Bedürfnis — für den die Anhänger des Dalai Lama den Mount Everest halten — entgegen wollten. Legen Entschloß machen die Tibetaner und die hohen Würdenträger den Dalai Lama selbst für die Naturkatastrophe verantwortlich, weil er in den vergangenen Jahren stets die Erlaubnis für die Besteigung der auf tibetanischem Gebiet gelegenen Himalaya-Gipfel erteilt hat.

Da man annehmen kann, daß die Widersprüche gegen neue Himalaya-Expeditionen besonders vom Hofstaat des Dalai Lama ausgegangen sind, muß damit gerechnet werden, daß nach dem Tod des europäerfreundlichen Herrschers von Tibet das ganze Himalaya-Gebiet wieder „verbotenes Land“ wird. Der neue Dalai Lama ist ein Kind von wenigen Wochen. Er wird, wenn alles gut geht, erst in fünfzehn Jahren die Nachfolge des Verstorbenen antreten können, und der Regent, den die hohen Priester in der Residenz des Derrn von Tibet gewählt

daben, wird nach der Weise derer tanzen müssen, die ihm zu seinem Amt verholfen haben.

Es heißt, daß die Engländer für 1935 eine neue Mount-Everest-Expedition geplant und Vorbereitungen dafür bereits aufgenommen hätten. Man wollte sich dabei die Ergebnisse der letzten Besteigungsversuche zunutze machen. Nach den letzten Meldungen aus London sind diese Vorbereitungen vorläufig abgeblasen worden. Man wird sie erst fertigstellen, wenn die kommende Klarheit darüber herrscht, ob das Verbot des Dalai Lama die neuen Eroberungsversuche aussichtslos macht, oder ob es trotz dem Verbot möglich sein wird, bis zum Berg vorzudringen.

Lord Gabbley verlangt Sohnesliebe

Unter etwas merkwürdigen Umständen ist kürzlich der Sohn eines englischen Lords erstirbt worden. Allerdings soll er wieder in seine alten Sohnesrechte eingereiht werden, wenn es ihm gelingt, sich fünf Jahre lang zur vollkommenen Zufriedenheit seines Erzeugers zu betätigen. Was hat der junge Mann nun überhaupt verbrochen? Er ist in ein Kino gegangen! Und zwar in das große Bahnhofskino der Londoner Victoria-Station. Dieses Bahnhofskino ist das erste in seiner Art. Man ist an einem Automaten eine kleine Karte, deren Preis ungefähr dem einer Bahnsteigkarte entspricht, kauft in einem Kiosk und kommt dann in ein regelrechtes Kino. Es werden dort allerdings keine allzulangen Filme gezeigt, weil man annimmt, daß man das Bahnhofskino nur betritt, wenn man eine halbe Stunde, allenfalls eine Stunde zu warten hat. Statt langer Dramen gibt es kurze, unterhaltende Filme Trübsal, lustige Einakter und dergleichen. Dagegen macht die Heimkehr immer wieder die Abfahrtsseiten der Züge bekannt und erläutert die Wege zu den einzelnen Bahnstationen. Nun, in dieses Bahnhofskino von Victoria-Station ging der junge Gabbley. Er sollte seinen Vater von der Bahn abholen und war eine halbe Stunde zu früh erschienen, weil der Diener in seinem Klub sich im Fahrplan versehen hatte. Er fand das Programm feststehend und konnte sich nicht losreißen, als die Leuchtschrift die bevorstehende Ankunft des Juges meldete, mit der sein Vater einreffen sollte. Er verpackte den alten Herrn, und was mußte es dafür heißen: „Du bist ein schlechter Sohn! Nicht nur, daß Dein Herz Dich nicht daran erinnert hat, weswegen Du zur Bahn gekommen bist — nein, nicht einmal Deine Vernunft war hinreichend, um Dich an Deine Pflicht zu gemahnen! Wir wollen zusehen, ob sich dieser Zustand in den nächsten fünf Jahren bessert!“ Und daraufhin wurde der junge Mann für fünf Jahre entbunden. Er gibt neuerdings viel Geld für vollkommen zuverlässige Uhren aus und wird wild, wenn man vom Kino spricht.

Sorgen des Kleinriedlers.

„Ich höre, du hast Bienen auf deinem Gartenland. Lobst du dich eigentlich?“ „Doch, doch. Dießen Sommer kamen bloß zwei Bekannte zu Besuch.“

Leicht erklärlich.

„Nanu, ich habe ja grüne Haare an den Fingerringen!“ „Wirklich haben Sie sich hinter den Ohren gekratzt.“

Geht nicht mehr.

„Peter, wach auf!“ „Kann nicht, Mutter!“ „Warum denn nicht?“ „Das Klokke nicht mehr.“

Zur Eröffnung der „Grünen Woche“



Am 27. Januar wird in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm die große landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet werden. In der Abteilung „Deutsche Fischerei“ wird eine germanische Fischerhütte gezeigt.

Verratene Heimat

Von Werner Jansen / Copyright: Georg Westermann, Braunschweig



Fortsetzung

urteilt sind, diesem Greuel beizuwohnen. Er war bei um der Gerechtigkeit willen. Viertausendfünfhundert Männer und eine Frau. Sachsen ist tot.

Sachsen ist tot wie die Erde im Winter, gelähmt von dem blässigen Grauen, erstarrt in Eise der Furcht; so völlig macht- und wehrlos, daß die fränkischen Truppen noch Anfang Sommers beruhigt abziehen und nur die üblichen Posten an den wichtigeren Orten zurücklassen. In Weiskalen, in Engern ist kaum ein Haus vom Verderber Unheil unberührt geblieben, und dennoch wird das Korn geschnitten, und das Leben geht weiter. Frauen tun die Arbeit der fehlenden Hände, so gut sie es vermögen, und alle Rot wird zu tragen sein, wenn irgendwo in der Heimat Freude wäre.

Wo aber ist wahre Freude möglich ohne Ehre? Und wo in dieser verratenen Heimat kann Ehre blühen? Denken und Fühlen ist stumpf geworden, wie trunken taumelt das Volk durch seiner Seele Dämmerung, und die Verdrüssungen auf den Paradiesgärten helfen nicht über die Schande verlorenen Heldentums. Sie leben dahin, aber sie leben nicht; denn Leben ist Tat. Wie ein Funke im Stroh liegt die Hoffnung auf eine Tat im herbenden Volke, leicht ist das Feuer entzündet.

Widukind reitet durch das Land und behandelt die Sünde wie eine Krankheit, ohne Vorwurf, ohne Stolz. Er lehrt, daß Wahrheit aus Fretim so gute Wahrheit ist, wie die aus jungfräulichem Voden, er lehrt, daß im befreiten Volke kein Platz zum Dassen sein dürfte, daß in dem heilgen Feindennetz eines Sieges all die fleischlichen Leiden, all der widerwärtige, allgä-

liche Jammer, all dies grämliche Hinsehen an alter Schuld dahinschmelzen, und in Flammen der Begeisterung nichts bliebe als das reine Gold wiedergewonnener Treue. Er reitet den ganzen weisförschischen Adel ab, und er hat einen jungen Gefellen bei sich, dessen Anblick ohne weitere Worte das blutige Verden beschwört: Erik, Emmings Sohn.

Bei der Verden war und Erik sieht, der überliefert seine Seele dem Teufel, um die Schande Sachsens auch nur einen Augenblick lang zu vergessen; wieviel mehr diesem jähen, eisernen Mann, der, obwohl betrogen wie keiner, mit einer Kraft ohne Gleichen an die Heimat glaubt. Auch die Uebermühtausenden trauen seiner Reinheit; jedermann weiß, daß eine Gebärde Befehls, ein Tropfen priesterlicher Taufe, ihn zum reichsten Manne Sachsens machen und ihm alles verlorene Eigen doppelt zurückbringen könnten. Jetzt hat er Weib und Kinder in der Fremde, er, der die Heimat liebt wie keiner! Sie glauben ihm, sie glauben an ihn, sie müssen glauben, denn ihr Glaube heißt Sühne, Tat, Freude. Nie ist es Befehl leichter geworden, die Herzen zu fangen, nie ist er heimlicher durch dies von Spätern und Spiegeln verführte Land gefahren.

Erst im Frühjahr erwachen die, denen Ehre nichts und Ruhe alles ist. Erwachen und Nüchtern im Schut der Nacht von dannen, Barin und ein paar Namenlose feinesgleichen.

Nun ist es Zeit! In vierzehn Tagen, kommt es hoch, ist Karl unterrichtet; in sechs Wochen kann er in Sachsen stehen, und diesen Krieg, den letzten, darf Sachsen nicht verlieren. Offen, jeder Rücksicht bar, ruft Befehl die Jugendschworenen, ruft das ganze Land, und nach im Sammeln berennt und verbrennt er die fränkischen Posten am Wege: die Mäster, die Kirchen, ohne zu wagen, ohne zu fragen: waren sie Segen oder Fluch. Sie kamen aus Frankreich, das genügt; sie waren ein Teil jener Teufelsmacht, die Karl heißt; das genügt. Fort mit ihnen! Was auch

geschieht, Verden ist ein unerreichtes Vorbild allen Grauens, und was jetzt in Sachsen unter Waffen steht, kann gar nicht genug gegen Karl sündigen, um desto fester zusammenhalten zu müssen. Schuldige und Unschuldige, Heilige und Schurken müssen, weil sie Franken sind. Zum ersten Male seit der Zeit, da er vom Thron zum Herzog gewählt wurde, hat Widukind ganz Sachsen hinter sich, ein geschundenes, verkrüppeltes, verstümmeltes Sachsen, das in Niederlagen und eigener Schuld den Glauben an den Sieg fast verloren hat, das in Jahren fremder Zille die eigene verlernte, das nicht viel mehr bedeutet, als ein von Verzweiflung zusammengeballter Haufe von Greisen und Kindern. Da schleppen sich Bierzechnjährige mit Speeren; da stehen Frauen, Witwen, Jungfrauen in den Jägen, und es fehlt nur, daß aus der Erde, der Heimaterde, Pfeile spritzen gegen den Feind.

In der Halle zu Engern sitzt Befehl mitten in seinem Lager, und am dem Tage, da Abbio aus Ostfalen mit zweitausend Streikern anrück, läßt sein Herz seit langer Zeit so etwas wie Glück.

Da sitzt Abbio, die niedrige Stien in lange, nachdenkliche Falten gezogen, beschränkt, langsam, treu und zuverlässig wie der Tod. „Es ist nicht viel“, entschuldiget er sich, „aber bei uns brennt es nicht so auf den Ägeln, Vetter. Karl kommt selten, wir hatten keine Schlachten, kein Verden. Kurz gesagt, ich bringe dir die Abenteuer mit, die gern mit Narben prahlen.“

„Das verspreche ich ihnen“, sagt Widukind gerührt, „laßst du, ich könnte dir aus Engern ein Heer schicken, wenn auch die Slaven bedrängten? Wir sind für die Räte, wir Sachsen; aber diesmal hat es uns alle getroffen. Wir fragen nicht mehr, ob eine Hoffnung winkt; uns sollt kein Siegespreis und schreckt kein Abgrund.“

„Schade nur, daß Barin entronnen ist.“ (Fortsetzung folgt.)

# SEKTION PAULISTA

## Gründung und Entwicklung unserer Sektion der Ortsgruppe Pernambuco der NSDAP / von Wolfgang Schenz

Am 16. Juni 1933 war im Europäischen Club in Paulista geschäftiges Leben und Treiben. Schon mittags war das Gebäude mit alten und neuen Fahnen und dem Symbol des Dritten Reiches geschmückt worden, unter dem sich abends die deutschen Landsleute versammelten. Alles voll gespannter Erwartung und freudiger Erregung. Kurz zuvor war in Recife, der Hauptstadt des Staates Pernambuco, eine Ortsgruppe der Partei gegründet worden, die nun uns in dem 25 Kilometer entfernten Paulista in einer Sektion zusammenfassen wollte. Wir Paulistaer waren nämlich gleich bei der Gründungsversammlung in erdrückender Mehrheit gewesen.

Nun kamen sie an, acht Parteigenossen der Ortsgruppe Recife, unter ihnen Gruppenleiter D. A. L. Dable, einige Offiziere des Frachtdampfers „Parana“ und etwa 20 Mann des katapultschiffes „Wesfalen“, davon zwei in der Uniform des Marinekorps. Den meisten von uns war der Deutsche Gruß noch ungeläufig, aber wenn ihn solch schnelle Kerle vormachten, ging er gleich bedeutend besser, wie von selbst.

Wohl die meisten von uns hörten an diesem Abend zum ersten Male die 25 Punkte der Partei, und einigen Zweiflern wurden noch die Augen geöffnet durch das nachfolgende Referat über unsere Ziele im Ausland und besonders in Pernambuco. Unter allgemeiner Zustimmung wurde unsere Sektion offiziell gegründet und ein Leiter ernannt, dem der weitere Ausbau überlassen wurde. Im amtlichen Teil der Besprechung wurde die Höhe der Beiträge festgelegt, die die Mitglieder zu zahlen hatten, und es wurden die Namen der ersten Mitglieder festgeschrieben.

Die Besprechung wurde durch das nachfolgende Referat über unsere Ziele im Ausland und besonders in Pernambuco. Unter allgemeiner Zustimmung wurde unsere Sektion offiziell gegründet und ein Leiter ernannt, dem der weitere Ausbau überlassen wurde. Im amtlichen Teil der Besprechung wurde die Höhe der Beiträge festgelegt, die die Mitglieder zu zahlen hatten, und es wurden die Namen der ersten Mitglieder festgeschrieben.

Unserer Gäste merkten bald, daß hier ein anderer Geist herrschte, als man ihn sonst unter den Auslandsdeutschen antraf. Wir konnten ihnen das damit erklären, daß ein großer Teil der jüngeren Landsleute erst vor einigen Jahren in Brasilien angekommen sind und daher noch keine feste Beziehung zu den alten Auslandsdeutschen haben. Sie sind im Norden leben nur im Staat Pernambuco, der in jeder Beziehung der bedeutendste unter seinen Nachbarn ist, einige hunderttausend Einwohner, davon etwa 70 hier in Paulista (Textilbetriebe).

Unserer Gäste merkten bald, daß hier ein anderer Geist herrschte, als man ihn sonst unter den Auslandsdeutschen antraf. Wir konnten ihnen das damit erklären, daß ein großer Teil der jüngeren Landsleute erst vor einigen Jahren in Brasilien angekommen sind und daher noch keine feste Beziehung zu den alten Auslandsdeutschen haben. Sie sind im Norden leben nur im Staat Pernambuco, der in jeder Beziehung der bedeutendste unter seinen Nachbarn ist, einige hunderttausend Einwohner, davon etwa 70 hier in Paulista (Textilbetriebe).

Unserer Gäste merkten bald, daß hier ein anderer Geist herrschte, als man ihn sonst unter den Auslandsdeutschen antraf. Wir konnten ihnen das damit erklären, daß ein großer Teil der jüngeren Landsleute erst vor einigen Jahren in Brasilien angekommen sind und daher noch keine feste Beziehung zu den alten Auslandsdeutschen haben. Sie sind im Norden leben nur im Staat Pernambuco, der in jeder Beziehung der bedeutendste unter seinen Nachbarn ist, einige hunderttausend Einwohner, davon etwa 70 hier in Paulista (Textilbetriebe).

Unserer Gäste merkten bald, daß hier ein anderer Geist herrschte, als man ihn sonst unter den Auslandsdeutschen antraf. Wir konnten ihnen das damit erklären, daß ein großer Teil der jüngeren Landsleute erst vor einigen Jahren in Brasilien angekommen sind und daher noch keine feste Beziehung zu den alten Auslandsdeutschen haben. Sie sind im Norden leben nur im Staat Pernambuco, der in jeder Beziehung der bedeutendste unter seinen Nachbarn ist, einige hunderttausend Einwohner, davon etwa 70 hier in Paulista (Textilbetriebe).

### Am 22. Juni fand der erste Sprechabend statt

In dem zunächst einmal die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens in jeder Beziehung betont wurde, daß zunächst nichts von der Partei nach außen vertragen sollte, daß wir uns in jeder Beziehung unterordnen müßten und vor allem nach außen nicht gleich antworten, sondern erst einmal Verständnis suchen sollten.

Die Sonnenwende feierten wir zusammen mit dem Recife Parteigenossen am Retesstrand, wo wir ein riesiges Feuer entzündeten. Der Ortsgruppen- und Sektionsleiter sprach zu uns, wieder hängen auf, und mancher Blick wanderte von unserer Fahne nach Nordosten, der fernem Heimat zu. — Derweil war der rühmliche Propagandaleiter Boehm der Ortsgruppe nach Rio Linto (Staat Parahyba) gefahren, etwa 200 Kilometer weit, und gründete unter den dortigen 50 Deutschen, die im gleichen Konzern wie wir Paulistaer arbeiten, die zweite Sektion unserer Ortsgruppe.

Am 7. Juli hatten wir wieder Gäste in Paulista, diesmal die Zeppelinbesatzung, die unserer Ortsgruppe eine Hakenkreuzflagge und Wimpel als Geschenk der Ortsgruppe Friedrichshafen überbrachte hatte.

Das war der Anfang unserer engeren Freundschaft mit dem Jupp und seinen Leuten, die uns in der Folgezeit als Verbindung mit drüben lieb und wert wurden, darunter ganz besonders Pa. D. Umke, der Oberleutnant.

Auf diesem Abend waren auch zum erstenmal Vertreter der Recife anwesend, die am nächsten Tag einen, wenn auch vorsichtigen, so doch sympathischen Bericht loblichten: Die Def-

fentlichkeit begann auszumerken, unser Weg war damit festgelegt. Die Parole hieß: Vorwärts, marsch.

Unsere Arbeit in Paulista bestand zunächst fast nur in Propaganda nach innen, da außer uns Deutschen nur einige Engländer und Portugieser hier für Beeinflussung in Frage kommen. Die Kenntnis unserer schönen alten Volklieder erweiterten wir in Singabenden, die im kleinen Kreis abgehalten wurden. Fußball wurde gleich mit mehreren Mannschaften begonnen, aus denen sich schließlich eine Elite bildete, die später dem Deutschen Club in Recife entscheidend schlug.

Die Hauptarbeit für die neue Weltanschauung

wurde aber auf dem wöchentlichen Sprechabend geleistet, wo wir inzwischen folgende Referate gehört haben:

Nationalsozialismus als organische Staatsauffassung; Bedeutung der Hakenkreuzflagge; Veränderungen in der Deutschen Literatur; Die nationalsozialistische Weltanschauung; Die eugenischen Maßnahmen der neuen deutschen Regierung. Ein Tag im freiwilligen Arbeitslager; Deutsche Revolution und Zusammenbruch des Auslandsdeutschentums; Liberalismus und Kapitalismus; Die fünf Hauptströme in Deutschland; Was wir Nationalsozialisten im Ausland wollen; Wir und die Demokratie; Friedrich Eiß, ein Deutscher Nationalökonom;

Streiflichter auf das Leben eines Frontsoldaten (1914—1919); Ein Tag lang Materialschlacht „Der 9. November 1918“.

Daneben hörten wir fast an jedem Sprechabend ein Referat über alles, was in den letzten Wochen in und um Deutschland passiert war, sowie Zeitungsartikel, Aufsätze usw., was eben für uns wichtig und interessant sein konnte.

Kritisch wurde die Lage, als der Sektionsleiter Ende Juli einliefen wurde. Aber bereits nach zehn Tagen hatten ihm die Recife Parteigenossen eine neue Stellung besorgt, und hier wurde der bisherige Schriftführer auf dem freien Posten berufen.

## Das Führerprinzip erstmalig angewendet

Anfang August hatte die hiesige Deutsche Kolonie im Europäischen Club heimtuggemäß einige Vorstandsmitglieder zu wählen, was selber bisher immer nur nach Willkür hin und her, langen Diskussionen usw. geschehen war — ein aktuelles Abbild des Deutschen Parlamentarismus. Diesmal hatten wir uns aber vorher auf dem Sprechabend geeinigt, und die Wahl verlief in größter Ruhe, zum Erstaunen der anwesenden Engländer und Portugieser.

Künftig ging es im Deutschen Club in Recife, dessen nationalsozialistische Gruppe zu einem großen Teil aus Paulistaern besteht. Auf der halbjährlichen Generalfammlung machten wir allein durch unsere Anwesenheit und unser geschlossenes Auftreten einen merkwürdigen Eindruck, obwohl über nichts abgestimmt wurde.

Zum Angriff aber ging die Ortsgruppe am 8. August über, wo wir in diesem Klub die Zeppelinbesatzung mit den Führern einluden, um den Abend zu einer gewaltigen Kundgebung zu gestalten. Paulista war wieder mit über 40 Mann vertreten. Unter Gesang, heiteren Vorträgen und einigen Ansprachen, verließ der Abend; zum Schluß sangen wir das Horst-Wessel-Lied, das bis dahin noch nie in diesen Räumen erklingen war. — Wieder ein Schritt vorwärts.

Im September besuchte der württembergische Wirtschaftsminister D. E. N. S. unsere Ortsgruppe, als er mit dem Zeppelin durchkreuzte. Nachdem er erst im Ortsgruppenheim und vom neuen Deutschland mit seinen Wegen und Zielen erzählt hatte, wurde ihm im Deutschen Club ein schnell improvisierter Empfang bereitet. — Nachdem man ihn zuerst zu einem Regalabend hatte einladen wollen! Dafür aber rüttelte er die dort anwesenden Landsleute mit kernigen Worten auf, sagte ihnen, daß es kein Augenfeiertum mehr geben dürfte, nur so könne die neue Volksgemeinschaft ausgebaut werden. Wir lachten uns ins Häufchen über die interessierten und zweifelnden Gesichter der Zuhörer, denn er sagte ja gerade das, was man uns nicht glauben wollte.

Die Ortsgruppe ließ aber nicht lange auf den zweiten Schlag warten. Eines Tages forderte sie in einem ziemlich klar gehaltenen Schreiben vom Klub die Hängung der Hakenkreuzflagge als Teil der deutschen Reichsflagge — eine Sache, die eigentlich seit Anfang März fällig war. Daraus vorläufige Annahme des Antrages, endgültige Überweisung an eine Generalfammlung und — nichts.

Schließlich errichtete die Ortsgruppe selbst einen dritten Mast auf dem Klubgelände, und am 1. Oktober, morgens 8 Uhr, wurde das Symbol des Dritten Reiches unter dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes gehißt. Bezeichnenderweise waren unsere und die Recife-Sektion da-

bei wieder mal sozusagen unter sich. Aber die Hakenkreuzflagge flatterte lustig im frischen Morgenwind. Und das hat nicht nur heute tun würde, dafür wollten wir schon sorgen.

Zu diesem Zweck hatten wir aus Paulista gleich mal vierzehn Parteigenossen und einen sympathisierenden Volksgenossen als neue Mitglieder des Klubs auf — das parlamentarische

## Der Zeppelin als Bote des Neuen Deutschland

Damit man uns aber über der „Antifa“ nicht vergaß, gehalten wir vorsichtshalber mal den legendären Start des Zeppelins (in der Dreiecksfahrt nach Chile) zu einer kleinen, aufreizenden Kundgebung: fast die ganze Ortsgruppe trat am 20. Okt. abend vor unserer Fahne in Recife an, der DOK hielt eine kurze Ansprache an Besatzung und Passagiere des Schiffes, die darauf begeistert in das Sieg-Heil auf Kanzler und Vaterland einstimmten. Dann wurde der Luftsturz langsam losgemacht, wir gingen mit ihm bis auf Feld hinaus, wo er hochgefahren wurde, und unter dem Donner der anlaufenden Motoren sangen wir das Deutschlandlied, nein, wir brüllten es mit aller Kraft hinaus, um der Spannung Herr zu werden, die sich auf uns gelagert hatte. Wir bildeten ihm nach, unflexem Stolz, wie er majestätisch drohend seine Bahn zog in den Nachhimmel hinein, und konnten es nicht verhindern, daß unsere Gedanken ihm vorauseilten, seinem fernem Ziel zu. Er soll uns ein Märchen sein — wenn er das nächste Jahr wiederkommt, muß viel geschehen sein.

Zwischendurch erhielten wir von der Landesgruppe in Rio de Janeiro die Anweisung, auch hier die Spende zur nationalen Arbeit durchzuführen. Diese dessen überwiegen wir gleich das Ergebnis, daß eine ganz beachtliche Höhe hatte, denn wir hatten die Sammlung schon vorher von uns aus durchgeführt.

Trotzdem zeichnete besonders in Paulista fast jeder Parteigenosse wieder die gleichen Summen, als kurz darauf durch das deutsche Konsulat zur R. S. Winterhilfe gesammelt wurde. Auch das Eintopfergericht haben wir eingeführt, an jedem ersten Sonntag des Monats, in Recife — leider — nur im Partielokal am Dienstag zwischen Amiswalterführung und Sprechabend.

Zwischendurch erhielten wir von der Landesgruppe in Rio de Janeiro die Anweisung, auch hier die Spende zur nationalen Arbeit durchzuführen. Diese dessen überwiegen wir gleich das Ergebnis, daß eine ganz beachtliche Höhe hatte, denn wir hatten die Sammlung schon vorher von uns aus durchgeführt.

Trotzdem zeichnete besonders in Paulista fast jeder Parteigenosse wieder die gleichen Summen, als kurz darauf durch das deutsche Konsulat zur R. S. Winterhilfe gesammelt wurde. Auch das Eintopfergericht haben wir eingeführt, an jedem ersten Sonntag des Monats, in Recife — leider — nur im Partielokal am Dienstag zwischen Amiswalterführung und Sprechabend.

Zwischendurch erhielten wir von der Landesgruppe in Rio de Janeiro die Anweisung, auch hier die Spende zur nationalen Arbeit durchzuführen. Diese dessen überwiegen wir gleich das Ergebnis, daß eine ganz beachtliche Höhe hatte, denn wir hatten die Sammlung schon vorher von uns aus durchgeführt.

System erforderte dieses Opfer. Ein Genesblock hatte sich nämlich unter den alten Mitgliedern gebildet, die durch Verhandlungen mit D. S. L. Dable und Einbringen von einschlägigen Anträgen den frischen Wind aushalten wollten, der durch die Klubräume zu wehen begann. Diese Gegengruppe erhielt bald in der Dessenlichkeit den Namen „Antifa“.

Von der Sektion Rio Linto waren zwei Parteigenossen als Vertreter entsandt, und außer Volksgenossen aus Recife und Paulista sahen wir bei dieser Gelegenheit zum erstenmal sieben Schwatzhähnen als Abgesandte der italienischen Faschisten aus Recife unter uns.

In Abwesenheit des DOK eröffnete sein Stellvertreter die Feier mit einer allgemeinen Begrüßung, der dann eine Gesallenemehrung folgte. Das Hauptreferat des Abends wurde beschlossen mit unserem neuen Auslandsleiter, das der Recife Propagandaleiter Boehm geschrieben und ein Paulistaer Pa. vertont hatte. Nach Schluß der Feier sahen wir noch einige Stunden mit unseren Gästen zusammen, die sich, besonders die Faschisten, an unseren Liedern schäblich freuten. Raum aber waren die Gäste wieder abgefahren, so leerte sich der Klub zusehends, um nach kurzer Zeit schon geschlossen zu werden — früher war so etwas undenkbar gewesen in Paulista.

Am Samstag vor der Reichstagswahl hielt nun nach mehrfachen Verschiebungen endlich die angekündigte Generalfammlung im Deutschen Klub in Recife. In einer ausgezeichneten Rede mahnte der Vorsitzende zur Einigkeit und selbstverständlichen Annahme der Hakenkreuzflagge und schlug dann vor, daß sowohl die „Antifa“ ihre satzungswidrigen Anträge zurückziehen sollte, als auch wir — denn wir hatten auch Gegenanträge eingebracht. Die Versammlung wurde dann auf eine Viertelstunde vertagt, während die „Antifa“ in Gruppen und Grüppchen eifrig diskutierten, und wir ruhig sitzen blieben und dem Stellvertreter des DOK zulachten — Führerprinzip.

Nach Schluß der Pause wurde zuerst über die Hakenkreuzflagge abgemittelt, wobei sich zeigte, daß von den 90 Auslandsdeutschen noch 20 dagegen waren — ein höchst bedauerliches Ergebnis.

Nach einigem Hin und Her wurden dann auch die geplanten Satzungsänderungen der „Antifa“ zurückgezogen, nachdem wir vorher unsere Anträge unter dieser Bezeichnung für nichtig erklärt hatten. Mit diesem Ergebnis aber konnten wir ganz zufrieden sein.

## „Unser“ 12. November

Führerreden und ähnliches Material, das uns im Kampf gegen die französische und jüdische Gehpropaganda unterstützen soll.

Hier in Paulista wollen wir uns seit einiger Zeit ein leeres Zimmer in einem größeren Chalet ausmischen als Refektorium. Freiwillig haben die Parteigenossen hierzu Bild der des Führers, von Göring, Goebbels und von Hindenburg bestellt. Von Horst Wessel, Schlageter, Bismarck, dem Alten Fritz und dem Buchhändler Palm, der in Hitlers Geburtsstadt gemordet wurde. Ein großes Hakenkreuz und ein Hakenkreuzwimpel schmücken den Raum und machen allmählich die Atmosphäre für die Sprechabende, die wir in diesem Raum abhalten. Das Gegenstück zu diesen Heiligkeitlichen sind Berichte von Amiswaltern, SA- und SS-Leuten, über deren Tätigkeit oder über Ereignisse in der Partei, die wir uns von bekannten Parteigenossen drüben erbitten haben. Sollte die vorliegende Schilderung mit einem solchen Bericht beantwortet werden, so wäre ihr Zweck erfüllt. Wir wollen hier in der auslandsdeutschen Front des Dritten Reiches ein möglichst lebendiges und getreues Bild der alten Heimat haben, für die wir kämpfen.

Wir alle wollen ja einmal wieder zurück ins Vaterland, wollen wieder einmal deutsche Muttererde betreten, und wir können unsere Gedanken nicht besser ausdrücken als in den Strophen unseres neuen Auslands-Sturmliedes:

Kameraden, die Sonne scheint überall und in ihr das heilige Zeichen Sie leuchtet in jedes weltferne Tal Bin Hüfte der Anden, am Niagarafall Und mahnt uns: Nicht wanken, nicht weichen.

Wir kämpfen in fremdem Lande für Deutschlands Freiheit und Recht Wir tragen nicht länger die Bande für ein selbes und jaghaft Geschlecht.

Wir kämpfen in fremdem Lande für Deutschlands Freiheit und Recht Wir tragen nicht länger die Bande für ein selbes und jaghaft Geschlecht.

Wir kämpfen in fremdem Lande für Deutschlands Freiheit und Recht Wir tragen nicht länger die Bande für ein selbes und jaghaft Geschlecht.

Sie raubten uns Logo und Kamerad Deutschdüwisch, Deutschhoff und die andern In Afrika Erde viel Felder ruhn Gefallen für Deutschlands Ehre und Ruhm Nun ins Fremmland wir wandern, wir wandern.

Wir kämpfen in fremdem Lande für Deutschlands Freiheit und Recht Wir tragen nicht länger die Bande für ein selbes und jaghaft Geschlecht.

Ihr Brüder in Urwald und Wästenland In den Städten der fremden Zonen Wir reichen einander die Bruderhand Ueber trennende Meere und fernes Land Wo immer auch Deutsche noch wohnen.

Wir kämpfen in fremdem Lande für Deutschlands Freiheit und Recht Wir tragen nicht länger die Bande für ein selbes und jaghaft Geschlecht.

Der Führer schafft drüben das Dritte Reich Die braunen Standarten marschieren Wir stehen nicht zurück, wir tun es Euch gleich Kameraden, wir über dem großen Reich Wir werden das Ziel nicht verlieren.

Wir kämpfen in fremdem Lande für Deutschlands Freiheit und Recht Wir tragen nicht länger die Bande für ein selbes und jaghaft Geschlecht.

Und dann, wenn die Stunde der Freiheit schlägt Und die letzten Ketten zerspringen Wenn aus deutschen Schiffen, vom Südwind bewegt, Das Hakenkreuzbanner die Kunde uns trägt Bereit mit Euch wollen wir singen:

Wir kämpfen in fremdem Lande für Deutschlands Freiheit und Recht Wir tragen nicht länger die Bande für ein selbes und jaghaft Geschlecht.

Wir kämpfen in fremdem Lande für Deutschlands Freiheit und Recht Wir tragen nicht länger die Bande für ein selbes und jaghaft Geschlecht.

# Die politische Erziehungsaufgabe der NSDAP

Von Otto Gohdes, MdR, Reichsschulungsleiter

Bis zum Tage der Machtübernahme hand die Partei, eine kleine oder gerade deshalb schlagfertige Minderheit, im schärfsten Oppositionskampf gegen das herrschende System und gegen ein unausgeglichenes, weil unpolitisches Volk. Dieser Oppositionskampf hat nahezu einundzwanzig Jahre gedauert.

Begonnen wurde er von einem einzigen Mann, der vom ersten Tage seines Kampfes an durch seine Person und durch seinen unbeugsamen Siegeswillen den Sieg garantierte. Dieser Mann, der Frontsoldat Adolf Hitler, verstand es, sehr bald die Besten der Frontsoldaten als Kampfgenossen um sich zu scharen und sie zu fanatischen Verfechtern der Idee der Kameradschaft und der Volksgemeinschaft zu erziehen. Aus einer Sturmtruppe von sieben Mann wurde eine Kompanie, aus einer Kompanie ein Bataillon, aus dem Bataillon wurden Regimenter, wurden ganze Armeen. Neben den kampferprobten Schützenregimenten stellte sich der junge deutsche Volksgenosse, dessen Blut und dessen Empfinden mit dem seiner Väter und Brüder gleichlang. Sie fühlten sich alle als Kampf- und Schicksalsgemeinschaft aus enger Verbundenheit — nichts konnte sie in den schwersten Jahren des Kampfes auseinanderreißen. Und so war es klar, daß diese, vom fanatischen Siegeswillen besetzte Kampfgruppe, eines Tages das morsche System über den Haufen rennen würde und dadurch das gesamte deutsche Volk in seinem wertvollsten Teil in seinen Bann schlagen würde.

Der 30. Januar 1933 brachte den Sieg. Der Frontsoldat Adolf Hitler wurde der Führer des gesamten deutschen Volkes. Mit dem Tage der Machtübernahme wurde der Kampf in ein anderes Stadium geleitet. Galt es so lange, die am Volke begangenen Sünden und Untaten aufzudecken, die Volkverbrecher zu brandmarken, so gilt es nun, die dem Volksgenossen geschlagenen tiefen seelischen und sozialen Wunden zu heilen.

Die sozialen und nationalen Großtaten des Jahres 1933 zeigen dem gesamten deutschen Volk und der ganzen Welt, daß es uns mit der

Verwirklichung der Idee der Volksgemeinschaft bitter ernst ist. Weiße Zelte des deutschen Volkes, die uns bis zum 30. Jan. 1933 nicht verstanden haben oder nicht verstehen wollten, kamen mit gläubigem Vertrauen zu uns. Jetzt fragen sie alle: Wer seid Ihr und was wollt Ihr? Hier steht die neue Aufgabe der NSDAP für jetzt und für alle Zukunft ein.

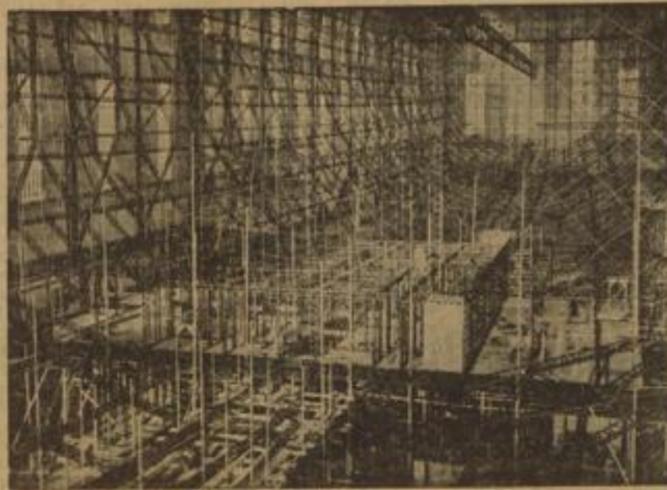
Wenn wir wollen, daß unser unter so schweren Opfern erkämpfter Sieg für alle Zeiten Bestand haben soll, so müssen wir, die in der Partei zusammengeschlossene wildestärkste Minorität, unsere Weltanschauung, fest im deutschen Volk verankern. Ein jeder deutsche Volksgenosse, ganz gleich, wo sein Platz im Leben ist, muß von der Richtigkeit und von der Heiligkeit unserer Idee restlos überzeugt werden.

Der Nationalsozialismus als Idee der Volksgemeinschaft schlummert seit Jahrhunderten

im Blut des deutschen Menschen. Es ist unsere Aufgabe, die Stimme des Blutes in jedem Volksgenossen zu wecken. Sie kann nur durch Nationalsozialisten geweckt werden, die durch Kampf und Opfer bis in den letzten Winkel ihrer Seele von der Richtigkeit dieser Idee überzeugt sind. Deshalb ordnete der Führer sehr bald nach der Machtübernahme an, daß durch die Politische Organisation der NSDAP eine groß angelegte weltanschauliche Schulungs- und Erziehungsarbeit im gesamten deutschen Volk durchzuführen sei.

Es war mir klar, daß es zunächst galt, sämtliche Führer und Parteigenossen der Partei selbst, in dem, was innerlich längst begriffen und durch Kampf gehärtet war, in unserer Weltanschauung verstandesmäßig zu festigen. Diese Art der Festigung in unserer Idee setzte bei der untersten Parteieinheit ein. Schon in den Blocks, in den Zellen und Ortsgruppen wird Schulungsarbeit geleistet.

## Vom neuen Riesenluftschiff



Phot. Luftschiffbau Zeppelin.

Das Bild stellt den Einbau der Fahrgasträume im neuen LZ 129 im Schiffbauern dar.

Die Kreise führen in periodischen Zwischenräumen mehrtägige Schulungskurse durch. In allen Gauen wurden Gauführerschulen eingerichtet, in denen vierwöchige Kurse für politische Leiter aller Grade durchgeführt werden. In den fünf Landesführerschulen und in der Reichsschule der NSDAP werden die in den Vorstufen geschulten Parteigenossen nochmals in vierwöchigen Kursen zusammengeholt. Durch dieses System sind in knapp neun Monaten fast alle unteren Führer und Leiter unserer Partei geschult, und somit besser noch als bisher in die Lage versetzt, in allen Kreisen des deutschen Volkes wertvolle Aufklärungsarbeit für unsere Weltanschauung zu leisten.

Ferner wird die Partei schon jetzt im Jahre 1934 daran gehen, den Führernachwuchs für die nächste Generation zu erziehen. Junge deutsche Volksgenossen aus allen unseren Jugendorganisationen heraus, ausgewählt nach ganz bestimmten Voraussetzungen, sollen durch langfristige charakterliche und willensstarke Erziehung in unseren Schulen und in unseren Organisationen der Partei zu fanatischen Verfechtern unserer Weltanschauung und somit zu wirklich guten Führern herangebildet werden. Der Beginn dieser wichtigen Arbeit ist die Hauptaufgabe der Schulung im Jahre 1934.

Ebenso wichtig war es, die Parteigenossen der NSDAP, die im Berufsleben den lebendigen Kontakt mit dem gesamten deutschen Volk darstellen, mit dem nötigen Rüstzeug zu versehen, damit sie in der Lage sind, den Volksgenossen, die früher in den Gewerkschaften aller Art durch die Parole des Eigennutzes infiziert waren, unsere Weltanschauung durch Wort und Tat zu übermitteln. Diese so geschulten NSDAP-Kameraden wurden als Führer in der Deutschen Arbeitsfront eingesetzt. Der 12. November 1933 war der beste Beweis für die Richtigkeit der Arbeit. Als Leiter des Amtes „Ausbildung“ in der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ habe ich weitere Möglichkeiten, unsere Weltanschauung immer mehr und mehr ins gesamte deutsche Volk hineinzutragen.

Studiert man die Geschichte aller Völker, so kann man feststellen, daß es noch niemals irgendein Volk gewagt hat, eine Weltanschauung so klar und bestimmt herauszustellen wie wir. In diese schwierige Aufgabe konnte erstmalig die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei herantreten. Daß es möglich ist, das ganze deutsche Volk zum nationalen, sozialistischen Denken und Fühlen, Handeln und Wollen zu erziehen, bewies das Jahr 1933 klar und eindeutig. Das deutsche Volk ist, weil es in seinem innersten Kern und Wesen gut ist, unserer Weltanschauung zugänglicher, als es in den Jahren des Kampfes den Anschein hatte. Das Ziel bei dieser gewaltigen Arbeit ist klar erkannt. Somit steht es außer Zweifel, daß die gestellte Aufgabe gelöst wird.

**Rob. Leiffer** Friedrichsplatz 8  
Das Haus der schönen **Möbel**  
bedient und berätet Sie richtig!  
Große Auswahl in allen Wohnungs-Einrichtungen, modern wie antik — Kleinmöbel — Polstermöbel

H. u. H. Q 1, 5, 6  
**Die Treppe**  
morgen früh  
ist wichtig für Sie!  
An diese Stelle kommt die Treppe!  
Q 1, 5, 6 H. u. H.

WESTERMANN'S  
**Taschen Welt Atlas**  
43 KARTEN UND REGISTER MIT AUSFUHRLICHEN STATISTISCHEN ANGABEN

**MOST**  
Knackerchen-  
Plättchen aus Mandeln u. Krokant mit bester Schokolade überzogen.  
90 g (i. Schliesbeschachtel) 40 Pfg.  
190 g (i. Cellophanbeutel) 80 Pfg.  
-es ist kein Wunder, daß der Umsatz dieses wohlschmeckenden Artikels von Woche zu Woche steigt!  
P 5, 1, Enge Planken gegenüber Engelhorn & Sturm

**Gute Weine** Liter von 70<sup>ks</sup> an  
■ Naturreine Originalweine erster Weingüter  
■ Südweine - Schaumweine Weinbrand - Liköre  
■ Lieferung frei Haus  
**Max Pfeiffer** Wein- großhandlung  
Hauptgeschäft mit Büro Schwetzingenstr. 42, Telefon 44128  
Verkaufsstellen: 63, 10, 83, 7, Seckenheimerstr. 110, Eichendorffstr. 19, Eisenstr. 8, Stangelhofstr. 4 7900K

**Wenige Schritte weiter**  
dann lohnt es sich reichlich!  
Zu unserm **Inventur-Verkauf**  
haben wir eine überaus große Menge Webwaren aller Art bereit gelegt — Sie finden **Woll-, Seidenstoffe u. Samte** in vielen Arten und Mustern. Die Preise sind so ermäßigt, daß voraussichtlich alles verkauft wird. Darum **wenige Schritte weiter**  
ZU

**Ciolina & Kübler**  
Das gute alte Stoffgeschäft  
in Mannheim - M 1 (Ecke) - am Rathaus

**Handschuhe** finden Sie im morgen beginnenden **Inventur-Verkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**A. Gift**, P 7, 18 — Heidelbergerstraße

Denn „Hakenkreuzbanner“ — Dumm, Dumm, Dumm!

Badens Wir...  
Die Badische...  
Berliner...  
Tendenz: B...

# Wirtschafts-Rundschau

## Badens Wirtschaftslage Ende 1933

Die Badische Industrie- und Handelskammer Karlsruhe hat nunmehr den Vierteljahresbericht für das dritte Quartal 1933 vor.

Der Bericht ist infolge von besonderer Bedeutung, da er die Möglichkeit gibt, das Wirtschaftsjahr 1933, das erste Jahr nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsführung zusammenfassend zu beurteilen. Mit freudiger Genugtuung wird festgestellt, daß eine grundlegende Wandlung eingetreten ist. Und wenn auch diesmal wieder mit Bedauern festzustellen werden muß, daß der Erfolg der Arbeitsbeschaffung in Baden mit dem Erfolg im Reich nicht Schritt hält, so kann dies nur ein Aufsporn sein, mit verdoppelter Kraft an die Lösung der sich ergebenden Probleme heranzugehen. Immer noch zeigt sich für Baden mit einem Rückgang der Arbeitslosenanteile von 20,7 Prozent (Vergleich Ende Dezember 1932/Ende Dezember 1933) gegenüber dem Reich mit 29,7 Prozent, der Platz mit 24,3 Prozent und Württemberg mit 33,6 Prozent ein unangenehm hohes Niveau. Die Fremdenberichte kennzeichnen zwar im Durchgang eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, es erregt aber doch etwas, daß die badische Wirtschaft stets mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und dementsprechend nur langsam zu Wandel kommt. Im Vordergrund stehen dabei die Exportverhältnisse. Von wesentlichen Ausnahmen abgesehen, brachte das letzte Viertel des Jahres 1933 eine weitere Verschlechterung der Exportverhältnisse, die sich die fast exportierende badische Wirtschaft in besonderem Maße fühlbar machte. Die Klagen darüber sind allgegenwärtig. Demgegenüber befruchtet sich auch die erneut festzufeststellende Aufwärtsbewegung durchaus auf dem Binnenmarkt. Hier aber sind nur vereinzelt Maßnahmen von der fortwährenden Erholung und Stabilisierung der Konjunktur zu verzeichnen. Sie betreffen naturgemäß vor allem die Wirtschaftszweige, die dem Außenmarkt gegenüber abhängig sind, und für den Winter 1933 mit einem Aufwärtstrend rechnen müssen.

## Nationalsozialistisches Wirtschaftsdenken

Begriff oder Schlagwort? Von Herbert Harfmann

Die nationalsozialistische Bewegung hat allen anderen Weltanschauungen und Zeitströmungen weit voraus geholt: Sie hat es verstanden, alle Zeitfragen in einer verständlich einfachen Form zu lösen. Während andere Gruppen um Gruppenspezifisches wälzten und nichts anderes zustande brachten, als klare Begriffe bis zur Unkenntlichkeit zu zerpfücken, war der Nationalsozialist stets darauf bedacht, klare und einleuchtende Formulierungen zu finden. Er richtete sein Augenmerk mehr darauf, daß die große Linie, die Richtung, in der der Kampf zu führen war, festlag, als daß er von vornherein die Vieldeutigkeit aufwiege; wäre er nicht so vorgegangen, so hätte er die Verwirrung, die bereits herrschte, ebenfalls nicht weiser können. Es ist ja, ob Wirtschaft, ob Außenpolitik, ob Kulturpolitik, überall klare Kennwörter geschaffen worden, die die Zielsetzung des Nationalsozialismus in den verschiedenen Fragen kennzeichnen und Ausschluß über die künftige Gestaltung geben. Adenauer im Verlauf eines Gesprächs ein solches Kennwort oder behauptet sich ein Schriftsteller beissen, so kann man annehmen, daß die Leser oder die Zuhörer mit diesem Kennwort eine bestimmte Vorstellung verbinden.

Es besteht jedoch gerade in der heutigen Zeit die große Gefahr, daß viele Volksgenossen die zahlreichen Kennwörter nicht mit einem Begriff verbinden, sondern sie lediglich von diesem Begriff als Schlagwort verwenden. Diese Unwissenheit war vorauszusetzen. Die Zahl derjenigen, die am 30. Januar 1933 zur nationalsozialistischen Bewegung gehörten, war verhältnismäßig klein. Die Zahl derer aber, die deutsche waren, den Nationalsozialismus in sich aufzunehmen wuchs von Tag zu Tag. Heute steht bereits das ganze

Volk hinter uns. Eine kleine Anzahl von Nationalsozialisten war somit damals vor die Aufgabe gestellt, ein ganzes Volk mit ihrer Idee zu befruchten.

Es ist das Kennzeichen eines Kennwortes, daß es nur von dem Verstandenen wird, der mit dem Kennwort einen Begriff verbindet. Daraus ergibt sich bei der Schulung von Volksgenossen, die mit unklaren Gedanken und Plänen vertraut gemacht werden sollen, die Notwendigkeit, ihnen auch die Begriffe, die wir mit den Kennwörtern verbinden, zu erläutern. Weiterhin hat jeder dieser Volksgenossen die Pflicht, sich ebenfalls kritisch mit den Problemen zu befassen, wie wir es jetzt haben. Tut er dies nicht, so wird man in Rührung von ihm sagen, daß er zwar vielleicht ein gewaltiger Redner oder Schriftsteller ist, im Grunde genommen aber ein Schlagwortkreditor. Die nationalsozialistische Idee ist nicht ein Gemeinplatz, auf dem sich jeder tummeln kann, sondern sie verpflichtet die Träger und Verwalter zu gewissenhafter Arbeit. Darüber hinaus verlangt sie von jedem Entfaltung seiner Persönlichkeit und Ausbarmung seines Geistesgutes für das gesamte Volk. Nur Kinder und Greise bedürfen vorgekaufter Spezien, gesunde Menschen aber müssen auch diese Broden schlucken können. Eine Schulung, die an dem weltlichen Vorübergeht, die sich mit dem Einpausen von Schlagwörtern begnügt, sich aber nicht die Mühe macht, auf den Inhalt einzugehen, verfehlt ihr Ziel. Sie erzeugt Halbgebildete und heißt: Unkenntnis.

Nationalsozialistisches Wirtschaftsdenken ist ein solches Kennwort. Es ist an und für sich, daß es ein Schlagwort wird.

Auslandsgläubiger mit der Reaktion nicht zufrieden. Sie müßten sie eigentlich die Handelspolitik ihrer Regierungen dafür verantwortlich machen. Diese Tatsachen sind unübersehbar und werden von uns auf der Berliner Konferenz mit den Gläubigern, die am 24. Januar beginnen hat, hervorgehoben werden.

Alle Länder, und besonders stark Deutschland, haben sich aus der Weltwirtschaftskrise durch eine Konzentrierung auf den Binnenmarkt zu retten versucht. Die Rückschlüsse auf das vergangene deutsche Wirtschaftsjahr zeigen, daß in Deutschland diese Wirtschaftspolitik gute Früchte trug. Die bekannten Zahlen über die Annahme der Arbeitslosigkeit und die Stärkung der Kaufkraft werden jetzt ergänzt durch die Berichte über einen besseren Fluß der Steuerquellen, die Berücksichtigung der Umwälzungen, die die Besteuerung und die Besteuerung der Einkommensteuern an, woraus sich ergibt, daß die Regierungsmassnahmen zu einer echten Wirtschaftsbesserung führten. Da die Rettung des Bauernums gelang und durch die neue Getreide- und Fettwirtschaft zureichende Preise erzielt werden, ist ohne Befürchtung der breiten Massen ein bisher vernachlässigtes Gebiet der deutschen Wirtschaft wieder tentativ geworden.

## Frankfurter Mittagbörse

Stimmung: freundlich

Die Börse eröffnete zwar in freundlicher Haltung, hatte aber weiterhin nur kleine Umsatztätigkeit zu verzeichnen. Die Zurückhaltung von Anleihe und Aktien blieb bestehen, so daß sich eine Reihe glücklicher Geschäftsgeschäfte nicht voll auswirken konnte. Die Kursentwicklung war wiederum etwas uneinheitlich und hing in den meisten Fällen vom Zufall ab. So lagen z. B. Reichsbankanleihe ohne größeren Umsatz auf eine angebliche Aufwindbörse um 3/4, ferner konnten sich am Elektrizitätswert um etwa 2 1/2 Prozent befestigen. Siemens lagen 1/2 Prozent höher, während Veritas ihre im letzten Abendbericht erwähnte Erhöhung nicht voll behaupteten. Das Geschäftsergebnis bei Krupp und die weitere Erigerung der Salzwortproduktion verließen dem Aktienmarkt einen leichten Rest, obwohl auch hier die Kursentwicklung keine einheitliche war. Ruhrberg, Harpener und Kammesmann gewannen 1/4 Prozent, während Hibernia und Rheinisch 1/4 Prozent verloren. Offenbar auf das Verbot neuer Stahlwerke lagen Harbenerindustrie lebhafter und 1/4 Prozent fester. Bergwerksaktien gewannen 1/4 Prozent, Schödenhall verloren 1/4 Prozent. Der Schiffbaumarkt blieb von der Mitteilung über Abnahme der aufgelegten Tonnage der deutschen Handelsflotte unberührt und hatte nur behauptete Kurse aufzuweisen. Von Einzelwerten lagen Alu und Talmer je 1/4 Prozent höher, Reichsbahn-WK 1/4 Prozent niedriger. Der Rentenmarkt lag im ganzen still. Deutsche Anleihen notierten etwas höher, so Reichsbank um 20 Wk., Mittelbank um 1/4 Prozent. Reichsbankforderungen sowie auf Reichsmark unmarkierte Tollarbonds lagen gut erhalten. Staatsanleihen gaben 1/4 Prozent nach.

Der Verlauf blieb freundlich gestimmt. Das Geschäft zeigte jedoch die und da leichte Besserung. Von Renten lagen Reichsbankanleihe um etwa 1/4 Prozent höher, sich behaupteten von Auslandsbörsen liefen um. Von Schweizer Bundesbankanleihen lagen erneut um ca. 1-3 Prozent an. Deutsche Anleihen lagen unverändert, spätere Schuldbücher 1/4 Prozent fester. Wandbriefe waren ziemlich unverändert, einzelne Liquidationsanleihen und Kommunalobligationen lagen etwas an. Staatsanleihen waren ebenfalls meist etwas höher, Staats- und Länderanleihen lagen ruhig. Der Rentenmarkt brachte meist weitere Besserungen um 1/4-1/2 Prozent, etwas schwächer lagen lediglich Reichsbank mit minus 1 1/4 Prozent, Tagesgeld 3/4 Prozent.

## Auslandsschulden und Binnenmarkt

Als die Bankenkrise im Sommer 1931 über Deutschland hereinbrach, waren wir dem Ausland gegenüber mit fast 25 Milliarden RM. verschuldet. Wir haben seitdem trotz der immer schwieriger werdenden Wirtschaftslage und dem dadurch stehenden Erdbis viele Milliarden zurückgezahlt, so daß gegenwärtig die deutschen Auslandsschulden auf rund 15 Milliarden RM. angegeben werden können. Die Verzinssung dafür beträgt im laufenden Jahr 1934: 84 Millionen RM., mit den Amortisationsbeiträgen von 47 Millionen wären also insgesamt 131 Millionen RM. erforderlich, um den Zinsen- und Kapitaldienst zu versehen. Da aber diese Beiträge nur in ausländischer Währung, in Textilien, geteilt werden können und müssen, sind diese Leistungen irgendwie zu beschaffen. Und wir erhalten diese Textilien nur, wenn wir entsprechende Mengen deutscher Waren, vor allem der Erzeugnisse unserer Industrie (Bettwaren) im Ausland absetzen. Im Tarnen-Wagen wurde von den englischen und amerikanischen Sachverständigen festgestellt, daß Deutschland Lieferungen an das Ausland nur durch einen Ueberdruck seiner Ausfuhr leisten könne. Durch die Schumpfung des Welthandels und die Abwehrmaßnahmen gegen deutsche Waren ist aber

der Ausfuhrüberschuß im Vorjahre auf 668 Millionen RM. zusammengeschmolzen, er reicht also nicht hin, um Zinsen und Tilgungsdarfen zu decken. Tadel das Transferratorium! Seit dem 1. Januar erhält der Ausfuhrüberschuß 30 Prozent der ihm zufließenden Summe, für die übrigen 70 Prozent erhält er Strips, die er bei seiner Bank zu 50 Prozent in der Währung seines Landes umwandeln kann, er bekommt also mindestens 65 Prozent der ihm zukommenden Summe in Devisen! Da der Zinsenbedarf der Tarnen- und Tarnen-, der Rati-Anleihe und der Beiträge, die unter das Weltbankabkommen fallen, veranschlagt wird, erhalten also nur 23 Prozent der deutschen Gläubiger diese verfürte Summe. Es ist also nicht wahr, daß Deutschland infolgedessen keine Gläubiger treu. Zudem haben Holland und die Schweiz sich bereit erklärt, zusätzliche Mengen deutscher Waren abzunehmen, so daß die Schweizer und holländischen Gläubiger voll befriedigt werden. England und die Vereinigten Staaten aber haben sich geweigert, zusätzliche Mengen deutscher Ware aufzunehmen, obgleich das britische Imperium und die USA nach Deutschland mehr verkaufen, als Deutschland an sie. Wenn also ein Bruchteil der gesamten

der Berliner Geldmarkt waren die Tageskündige heute unverändert 4 1/2 und 4 1/4 Prozent. Reichsbankanweisungen und Wechselkassen gingen ruhiger um.

Am internationalen Geldmarkt lag das Pfund in Zürich mit 16,22 gegen anfänglich 16,30 etwas höher. Der Dollar war weiter gedrückt.

Die Londoner Effektenbörse zeigte ein unregelmäßiges Bild, im besonderen bei den internationalen Wertpapieren.

## Berliner Getreidegroßmarkt

Ruhig. Die Konjunkturfrage hat sich nicht gelöst und das Angebot im Getreidebereich überaus weiterhin die Kaufkraftfähigkeit der Währungen und des Geldes. Die Anforderungen waren allerdings wenig nachgiebig und für vereinzelte Wagnisse wurden gestrige Preise bezahlt. Am Markt der Exportgetreide war man erst die Entschlüsselung nach dem 31. Januar abwarten. Weizenexportgetreide lagen festig. Am Weizenmarkt haben sich die Abnahmeperspektiven nicht gebessert. Halberforderungen und -gebote sind schwer in Erfüllung zu bringen. Weizen in Industriezwecken wird vereinzelt umgeleitet.

Hauptverleger:  
Dr. Wilhelm Kattermann  
Chef vom Dienst und Redakteur, Hauptverleger:  
Wilhelm Wagner

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftsdingen: Wilhelm Wagner; für politische Nachrichten: Karl Gebel; für Unpolitische, Bewegung und Lokal: Herrn. Wader; für Kulturpolitik, Gelehrten, Bellaren: Willi Rörbel; für Sport: I. B. Julius Gg. Jantke in Bonnheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weidmann, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Redaktionssamt. Originalberichte nur mit Querschnitt abgeholt.

Druckstunden der Schriftleitung: 16.00-17.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hauptverleger: Verlag G. m. b. H. Verlagsdirektor: Kurt Schöningh, Wuppertal. Druckstunden der Verlagsleitung: 10.30-12.00 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprechnr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 314 66, 333 61, 62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Rudolf Schmidt, Wuppertal.

Zurückzahlungsfrist: Dezember 39 000.

Druck: Schmidt & Reichinger, Abteilung Zeitungsbau.

## Börsen

### Berliner Börsenstimmungsbild

vom 26. Januar

Tendenz: Festigkeit.

Trotz weiter hohem Wechselkurs eröffnete die Börse heute überwiegend befristet, da unter dem Eindruck der vorläufigen Nachrichten aus der Wirtschaft mehrere Kaufschüsse des Publikums eingetroffen waren. Von frühlichem Einfluss auf die Tendenz waren ferner die Erläuterungen des Reichsfinanzministers in den Berliner Transferrationsverhandlungen, insbesondere der Feststellung, daß die Zahlungsbilanz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ebenfalls durch den Ankauf deutscher Waren einen angemessenen Ausgleich finden könne. Auch die Ankündigung in der deutschen Kommissionspresse, die erneut in dem Krupp-Konflikt insoweit mit, vermehrte die Tendenz allmählich zu befestigen. Finanzwerte waren vorwiegend nach überwiegender Verschuldung, im Verlauf aber durchschnittlich 1/4 bis 1/2 Prozent ertrug. Staatsanleihen brachten bei normalen Umständen leicht ab, Rentenwerte waren ebenfalls. Durch feste Haltung seien heimische Werte, insbesondere Reichsbankanleihe, infolge des Ueberdruckes über den neuen Wechselkursen auf. Renten und Staatsanleihen gewannen je 1 Prozent. Einleihenwerte lagen fest, Deutsche Einleihenwerte von 4 1/2 auf 4 1/4. Auch der Elektrizitätsmarkt verkehrte in überwiegender fester Haltung. Die Röhren hatten Erhöbe mit einem Gewinn von 1/4, da durch weitere Umschuldungsmaßnahmen inwischen wieder neue Laufoperativitäten gegen Tollarbonds erfolgt sind. Schuldert liegen um 1/4, und Siemens um 1/4. Verluste waren, da ein in letzter Zeit auf den Markt drückendes Auslandsbuch untergebracht ist, 1/4 Prozent befristet. Gas- und Ölwerke sowie Kabel- und Transmissions waren überwiegend befristet, nur T. G. Gas minus 1/4. Von Rentenwerten gewannen Reichsbankanleihe 1/4, Schuldert 1/4, ferner liegen um 2/4. E. G. (plus 1/4) konnten von dem schließlichen Geschäftsgang bei dem Unternehmen profitieren. Staatsanleihen waren ebenfalls ertrug. Reichsbankanleihe lagen um 3 Prozent. Schiffbauaktien brachten trotz des Rückganges der aufgestellten Handelskonjunktur ab. Am Anleihemarkt waren Reichsbankanleiheforderungen und Reichsbankanleihe wenig verändert. Mittelbank waren eher angehalten, dagegen Reichsbank 15 Prozent fester. Variable Obligationen waren bis auf Rand, die 1 Prozent gewonnen, bis 1/4 Prozent schwächer. Am Auslandsbörsenmarkt lagen Balken-Gemeinschaften uneinheitlich. Tagesgeld erforderte unverändert 4 1/2 bis 4 1/4. Von Renten hörte man den Tollar mit 2,65 und das Pfund mit 16,15.

Der Verlauf war weiter befristet. Investier für Staatsanleihen. Schuldbücher gewannen drei, Engelhardt 1/4. Gerüchte über eine Wertberichtigung haben dagegen keine Behinderung. Es liegen RWK um 1/4. Von Rentenwerten lagen Reichsbankanleihe (minus 1/4) fester. Die übrigen wurden auf gestriger Basis umgeleitet. Interesse bestand für Tarnen, die 1 Prozent über bezahlt wurden. Renten lagen sehr still. Reichsbank verloren 5 Wk., Mittelbank gegen gestern insgesamt 1/4. Krupp-Obligationen lagen um weitere 1/4. Staatsanleihen lagen ruhig. Wandbriefe lagen ebenfalls still und brachten um etwa 1/4 Prozent ab. Kommunalobligationen waren behauptet. Liquidationsanleihen auf dem gestrigen ermäßigten Niveau gehalten. Von Staatsanleihen waren Tollarbonds 1/4 Prozent schwächer. Industriebankobligationen waren eher befristet. Zahlungsbilanz des Deutschen Reiches (200 Tollar-Anleihe) verloren 1/4. Für die starken und 2 Prozent für die kleinen Stücke.

Der Privatbankmarkt blieb unverändert 3/4.

Die Börse schloß in fester Haltung, wenn auch die Umstände recht klein blieben. Oberhalb waren weitere 1/4 Prozent befristet. Auch die Reichsbank war fester. Schwach waren Wandbriefe und Kommunalobligationen. Reichsbank waren mit 18,95 gefragt, Norden mit 193. Der Tollar kam in Berlin amtlich mit 2,64 und das Pfund mit 16,12 zur Rotti.

Der Kassamarkt war fest. Zürner Viehöl gewannen 1/4. Demen auf die Stabilisierung der Farbenaktien 3,5, und Sachtien 1,75. Grün und Billinger verloren 1/4. Punkte gegen die letzte Rotti. Gebührer Steinhilbert 1,5. Banken lagen unregelmäßig. Rhein. Doppelbanker minus 2. Weinmarkt plus 1/4. Von Großbanken waren Deutsche Bank 0,25 niedriger, die übrigen 0,5 Prozent befristet. Steuerzuschüsse waren unverändert.

Reichsbankforderungen notierten wie folgt: Omilien 1934er 99,62, Omilien II gestrichen, Omilien I 1940er 95,62, 96,30, Omilien II 1948 95,63.

## Raufwurstwurst-Lohnwein



Dein Opfer  
Lohnt dich  
Komm zurück  
und nimmst  
wenn du dein  
Glückswort  
nimmst!

HÖCHSTGEWINN 100000  
RM  
Sofortiger Gewinnerscheid

den Zwischen-  
schritten durch. In  
Schulen ein-  
gesehen für po-  
sitive werden.  
Schulen und  
werden die  
eigenen noch  
zusammen-  
in knapp nem  
er und Leiter  
ist besser noch  
allen Kreisen  
Kaufmann-  
y zu leisten.

jeht im Jahre  
n a d w u d s  
ziehen. Junge  
i unserer Zu-  
gehung nach  
er, sollen durch  
Menschenkre-  
D in unseren  
natürlichen Be-  
und somit zu  
bildet werden.  
Arbeit ist die  
Jahre 1934.

Parteiengenossen  
leben den  
unten schaffen-  
dem nötigen  
in der Lage  
er in den Ge-  
Parole des  
unsere Welt-  
zu übermit-  
Kameraden  
Deutschern  
er 12. Ka-  
ke Beweis  
rteil. Als  
n" in der  
re u d e" habe  
Wirtschafts-  
gemeinsam deut-

ler Völker, so  
noch niemals  
Wirtschafts-  
strukturen wie  
de konnte sich  
Deutsche An-  
möglich ist, das  
national-  
ad Fühlen,  
zu erziehen,  
indem die  
den inneren  
Wirtschafts-  
Jahren des  
Ziel bei die-  
kannt. Somit  
geheilte Auf-

er  
uf  
ler  
kauf  
straße  
zn!

Wochenbericht vom Frankfurter Getreidemarkt (22.—25. Januar 1934)

Frankfurt a. M., 25. Jan. Das Getreidegeschäft hat in der abgelaufenen Woche womöglich eine weitere Einschränkung erfahren, da es dem Markte ganz allgemein an Anregungen fehlte. Die im Gange befindliche Neuorganisation der Rindfleischindustrie und des Viehhandels konnte auf den Geschäftsumsatz nicht ohne Einfluß bleiben. Der Viehmarkt behauptete sich trotz der Zurückhaltung, so daß auch ungenügende Weizenmärkte der Rindfleischindustrie in verschiedenen Waren, das ist nämlich mehrenfalls Angebot von Weizen und Roggen kaum unterkauft und über einen weiteren Druck auf den Preis aus. Besonders aus Thüringen und auch aus Nordwestdeutschland lag umfangreiches Angebot von gutem Weizen vor. Die Roggenmärkte waren ebenfalls durch den Druck von Weizen vor. Die Roggenmärkte waren ebenfalls durch den Druck von Weizen vor.

Waffel auf 172,50—173,00 RM. der Tonne nicht vermindert. Braugerste verzeichnete weiterhin reichliches Angebot bei unveränderten Preisen. Feinste Qualitätsweizen und Weizen mit wenig effizient, dafür besteht aber im hiesigen Gebiet auch nur kleine Nachfrage. Die Roggenmärkte sind auf unverändert 175 bis 177,50 RM. der Tonne. Aufsteigerische war hierfür als in den letzten Wochen im Markte, dem nur ein mäßiger Absatz nach den nordwestdeutschen Märkten gegenüberstand. Dieser blieb dagegen fest. Die Nachfrage war gut, neben den Produktionsländern erfolgte einige Abnahme nach dem Viehmarkt. Das kleine Angebot ermöglichte einen Preisrückgang um 1 RM. auf 147—150 RM. der Tonne. Das Weizenangebot blieb, wie schon erwähnt, weiter unbedeutend. Selbst die alten Kontrakte haben nur schwachen Absatz, während Neuabnahme kaum getätigt wurden. Am Rastattmarkt teilte man mit, daß die Lage infolge des wieder leichten Abfalls etwas gebessert. Das Angebot übersteigt aber immer noch die Nachfrage, obwohl die Preise verhältnismäßig weiter erhöht waren. Riech war trotz des geringen Absatzes nur schwer abzulegen. Die 100 Rilo in RM. notierten: Weizensteife 10,75; Weizenmehl 11,75; Roggensteife 10,50; Weizenmehl 15,25; Weizenmehl 15,50; Erbsenmehl 16,75—17,15; Erbsen 17,50; Erbsenmehl 10,25—10,40. Am Rastattmarkt war das Geschäft noch ruhiger. Der Preis für Inhabermittel hierher gegen 100 Rilo bei 150—160 RM. der Tonne. Am Rastattmarkt war das Geschäft noch ruhiger.

Wochenbericht vom Frankfurter Schlachtviehmarkt (22.—25. Jan. 34)

Frankfurt a. M., 25. Jan. Infolge der verminderten Beschäftigung und auf Grund der wieder stärkeren Witterung nahm das Geschäft am Frankfurter Schlachtviehmarkt in der abgelaufenen Woche einen ruhigen Verlauf. Zwar lag der Handel am Anfang der Woche auf den meisten Märkten lebhaft ein, später trat aber doch etwas härtere Nachfrage auf, so daß die Märkte nicht nur geräumt werden konnten, sondern darüber hinaus auch Preissteigerungen von etwa 1—2 RM. in einzelnen Waren. Am Rindfleischmarkt hatte sich der Auftrieb mit 1429 Stück um 5 Tiere kleiner als in der Vorwoche. Nach dem üblichen Handel verblieb etwas Überhand. Die Preise stiegen sich bedauerlich und betrugen für Cöbin zwischen 22—31, für Bullen zwischen 22—30, für Rinde zwischen 12—28 und für Ferkel zwischen 22—31 RM. für 1 Zentner Lebendgewicht.

Londoner Goldpreis

Berlin, 25. Jan. Der Londoner Goldpreis betrug am 25. Januar 1934 für eine Unze Feingold 132 ab 1 d. gleich 930, 86,91; für ein Gramm Feingold (bismarck) 30,96 Pence gleich 930, 2,70. In diesem Preis wurden 700.000 Pfund Sterling Gold verkauft. Die Auf den Goldmarkt hat ihren Verlauf an Donnerstag um 83.300 Pfund Sterling Gold.

Berliner Metall-Notierungen vom 26. Januar 1934

Table with columns for metal types (e.g., Elektrolytkupfer, Raffinadekupfer) and prices in RM. per 100 kg.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse vom 26. Januar 1934

Table with columns for months (Januar, März, Mai, Juli, Oktober, Dezember) and prices in RM.

Magdeburger Zuckernotierungen Magdeburg, den 26. Januar 1934

Table with columns for months (Januar, Februar, April, Mai, Juli, September, November, Dezember) and prices in RM.

ES NOTIERTEN:

Berliner Produktenbörse vom 26. Januar 1934

Table listing various agricultural products (Raps, Leinsaat, Weizen, Roggen, Gerste) and their prices in RM. per 100 kg.

Berliner Devisenkurse vom 26. Januar 1934

Table listing exchange rates for various currencies (Buenos Aires, Kanada, Japan, etc.) in Gold and Brief.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Table detailing trade terms and prices for wheat and rye (Weizen, Roggen) with normal weight and Berlin origin.

Amtliche Preisfestsetzung für Metalle

Table showing official price setting for copper, lead, and zinc in Reichsmark per 100 kg.

Berliner Produktenbörse vom 26. Januar 1934

Table listing various products (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kleie, Weizenkleie) and their prices in RM. per 100 kg.

Berliner Börse

Table listing stock market prices for various companies and sectors (Kassakurse, Schlußkurse).

Berliner Börse

Table listing stock market prices for various companies and sectors (Kassakurse, Schlußkurse).

Frankfurter Mittagsbörse

Table listing stock market prices for various companies and sectors (Kassakurse, Schlußkurse).

Frankfurter Mittagsbörse

Table listing stock market prices for various companies and sectors (Kassakurse, Schlußkurse).

# Standesamtliche Nachrichten

**Sporthemden Oberhemden**  
Kragen, Krawatten

**Dugeorge**  
Mittelstr. 90/92  
Ecke Gärtnerstraße

**Uhren Goldwaren Trauringe Bestecke**  
KLEIN  
Valhofstr. 6  
1. Etage  
Tel. 5.7.25

**Rieslaufwagen Billigste Preise**  
Reichardt  
F 2 2

**Photo-Bedarf**  
In dem 1. Fachgeschäft 301-K  
**Kloos C 2,15**

**Konditorei-Kaffee**  
Liegler & R 4, 7  
Jeden Samstag Verlängerung

**Mannheimer Großwäscherei**  
Karl Kratzer 7053K  
Weißwäscherei, Gardinenwascherei, industriell-Wäscherei (Fettlösungsanlage)  
Behn Sie durch Tel. 53032 Wind soll. abgeholt.  
Mannheim, Hochuferstraße 34

**Arbeiter-Hemden**  
eigene Anfertigung  
**Adam Ammann**  
Gr. 1 (7058K) Tel. 33789  
Spezialhaus für Berufskleidung

**und morgen**  
ZUM  
**Inventur-Verkauf**  
bel  
**Hellmann Heyd**  
BARBISTRASSE 91-94

**Sämtliches Brennmaterial**  
**H. F. Reichardt**  
Kaiserstraße 42 Tel. 23984

**2 Zimmer-Einrichtung schlafzimmer**  
echt Eiche m. Nußbaum  
gg. z. schwere Ausführung, mit moderner Frisierkommode  
berner  
**Küche**  
Büfett mit Kühlschrank (eigeb. Tonnen), Anrichte, Tisch, 2 Stühle mit Linoleum und Patent-Hocker  
zusammen **540.-**  
Wegen Platzmangel geben wir einige  
**Schlafzimmer, hochglanzhandpol.**  
in Kaskas, Nußb., Kanad.Birke, Vogelauge nashorn, sibir. Birnb. usw., nur hochwertige Qualitätszimmer zu jedem akzeptablen Preise ab

**Möbelhaus am Markt**  
Fries & Sturm  
Mannheim, F 2, 4b  
Für Ehestandsdarlehen zugelassen

**HERMANN Fuchs**  
Mannheim-An den Planken

**Beachten Sie meine Anzeige**  
in der nächsten Ausgabe des „Hakenkreuzbanner“

**Verkündete**  
Januar 1934:  
Victoriant, Robert Klamm u. Nina Heilinger  
Arbeiter Kurt Erdmann u. Hilba Schindwein  
Kocher Rud. Erdmann u. Kathale Kämpfner  
Maschinenführer Emil Bötz u. Helene Petzel  
Student Johann Tischler u. Rosa Barisch  
Kaufmann Eugen Bötz u. Hilda Weimer  
Hilfshd. August Bötz u. Maria Vint  
Schloffer Friedrich Eisinger u. Ida Bötz  
Kaufmann Herm. Bötz u. Anna Heilinger  
Schreiner Georg Heilinger u. Maria Fric  
Wagner Christoph Schmidt u. Johanna Heiler  
Jug. Emil Bötz u. Frieda Häbele  
Schreiner Johann Wittenmaier u. Paula Wähle  
Schloffer Adam Gumb u. Erna Brecht  
Steinbauer Karl Müller u. Margarete Weber  
Kaufmann Wilhelm Schmidt u. Hilda Bötz  
Kaufmannführer H. Knepl u. Johanna Ruth  
Hm. Friedrich Treider u. Beria Wähle  
Jug. Hm. Gumb u. Johanna Erdmann  
Wagner Emil Bötz u. Maria Bötz  
Arbeiter Emil Doffmann u. Gertrud Bötz  
Hm. Otto Heilinger u. Erna Heilinger  
Rottenmeister Heinrich Bötz u. Rosalinda Bötz  
Kaufmann, Hilda, Heilinger u. Maria Erdmann  
Dipl.-Ing. Dr. Ing. Siegfried Bötz u. Marg. Bötz

**Sohlerei Schmelcher**  
Lange Rötterstraße 28  
gegenüber der neuen Post  
Reell Billig

**Radio • Beleuchtungskörper**  
Elektro-Installationen, Akku-Ladest.,  
Reparaturen sämtlicher Motoren

**Radio-Elektrohaus Keim**  
Lange Rötterstr. 50 Tel. 51281

**Ehestands Beihilfe**  
In allen Ehestandsdarlehen  
Wolldecken, Matrasen  
im Spezialhaus  
**Weidner & Weiss**  
N 2, 8 Kunststraße

**Gestorbene**  
Februar 1933 und Januar 1934:  
Barbara, geb. Wehner, Ww. des Konrad Josef  
Göbel, 73 J. 4 M.  
Anna Gensche, geb. Weiger, Ww. des Konrad  
Josef Wehner, 58 J.  
Emma Johanna Wilhelmina, geb. Sommer, Ehefrau  
des Elektrikers Adam Gensche, 30 J. 6 M.  
Maria Hilbert, geb. Gruber, Ehefrau des Kaufm.  
Max Müller, 75 J. 9 M.  
Amalie, geb. Wehner, Ww. des Oberzollinspektors  
Johann Hilbert, 77 J. 2 M.  
Wäldchensteiner Wilhelm Kopf, 35 J. 1 M.  
Kontrollrat Josef Bötz, 62 J. 6 M.  
Beria Juliana, geb. Ruth, Ehefrau des Lokomotivführ.  
Karl Michael Bötz, 45 J. 6 M.  
Kaufmann Franz Josef Heilinger, 62 J.  
Margarete, geb. Gruber, Ww. des Tagelöhners Job.  
Treiber, 69 J. 4 M.  
Marie Sophie, geb. Bötz, Ww. des Betriebsinsp.  
Hermann Georg Bötz, 48 J. 2 M.

**Getraute**  
Februar 1933 und Januar 1934:  
Bettreier Anton Bötz u. Luise Bötz  
Arbeiter Albert Rud. u. Nina Erdmann  
Kaufmann Eugen Landwehr u. Maria Kreuzer  
Kaufmann Emil Spangenberg u. Emma Denise  
Kaufmann Antonus Heilinger u. Helene Heilinger  
Schloffer Eugen Bötz u. Gertrud Bötz  
Eisenarbeiter Jakob Bötz u. Erna Bötz  
Kaufmann Georg Bötz u. Karola Bötz  
Arbeiter Hermann Bötz u. Luise Bötz  
Schloffer Kurt Bötz u. Nina Bötz  
Schreiner Alfred Erdmann u. Luise Bötz  
Schloffer Friedrich Bötz u. Rosa Erdmann  
Ladeder Erwin Bötz u. Anna Erdmann

**1/3 Ihres Lebens**  
verbringen Sie in Ihrem Schlafzimmer!

Wir bringen Schlafzimmer in allen Preislagen:  
**350.- 420.- 480.- 550.- 650.- 750.-**  
bestehend aus: Schrank 160 cm mit Innenspiegel, 2 Bettstellen, 1 Frisierkommode  
mit dreiteiligem Spiegel und Kristallglasplatte, 2 Nachttischen mit Glas, 2 Stühlen  
Lieferung frei Haus — Zahlungsrichtung — Ehestandsdarlehen

**Mannheimer Wohnungseinrichtung**  
Schwetzingerstraße 22-24 am Tattersall

**Geborene**  
Februar 1933 und Januar 1934:  
Vader Hg. Heinrich Lindorf u. E. Gertrud Valentin  
Hilfshd. Emil Ernst Bötz u. E. Emil Ernst  
Wohlfahrt, Hg. Hg. Bötz u. E. Gertrud  
Schloffer Josef Wehner u. E. Hilbert  
Kaufmannführer Gustav Heinrich Hg. Müller u. E. Rudolf  
Kaufm. Karl Friedrich Bötz u. E. Luise Bötz  
Dipl.-Ing. Ludwig Hg. Bötz u. E. Helene Bötz  
Kaufmannführer Karl Bötz u. E. Hilbert  
Kaufmannführer Wilhelm Ernst Wehner  
u. E. Hilbert  
Kaufmannführer Cito Bötz u. E. Hilbert  
Kaufmannführer Georg Bötz u. E. Hilbert  
Kaufmannführer H. H. Bötz u. E. Hilbert  
Kaufmannführer Bruno Bötz u. E. Hilbert  
Kaufmannführer Ernst Bötz u. E. Hilbert  
Kaufmannführer Ernst Bötz u. E. Hilbert  
Kaufmannführer Ernst Bötz u. E. Hilbert

**Qualitätsmöbel**  
einschließl. Polstermöbel  
kaufen Sie vorteilhaft auf  
**Ehestandsdarlehen**  
bei  
**Anton Oetzel**  
Mannheim - Ruppertsstraße 6

**TRAURINGE**  
kauft man vorteilhaft bei  
**Ludwig Groß**  
MANNHEIM  
F 2, 4a — F 2, 4a

**Leichtnadel-Franzbranntwein**  
hervorragend bewährtes Vor-  
beugungs- u. Hausmittel gegen  
**Rheumatismus, Ischias, Gicht,**  
Jervosität, unentzündlich für alle  
Lebensstadien, empfohlen  
**Schloß-Drogerie**  
10, 6 Ludwig Böcher Tel. 31592

Rufanna, geb. Bötz, Ehefrau des Photographen Ernst  
Wehner, 57 J. 2 M.  
Maria Hilbert, geb. Wehner, Ww. des Buchbinders  
Job. Hilbert, 73 J. 7 M.  
Wilhelmina, geb. Heilinger, Ehefrau des Hm. Louis  
Wehner, 64 J. 6 M.  
Schreiner Gustav Heilinger, 63 J. 1 M.  
Ernst Karl August Bötz, 13 J. 9 M.  
Franz Wilhelm Bötz, 6 M. 10 T.  
Iob. Wehner, Ww. des Hauptlehrers Ernst Bötz,  
Karl Wehner, 66 J. 7 M.  
Anna Maria, geb. Hilbert, Ww. des Eisenbahn-  
wärters Wilhelm Bötz, 79 J. 1 M.  
Kaufmannführer Herm. Wilhelm Wehner, 59 J.  
Kaufmannführer, 4 M. 20 T.  
Hilbert, geb. Wehner, Ww. des Webers Lorenz Christian  
Wehner, 61 J. 2 M.  
Arbeiter Wilhelm Sommer, 79 J. 9 M.  
Paula Hilbert, geb. Bötz, Ehefrau des Kaufmannführ.  
Wehner, 63 J. 5 M.  
Hilbert, geb. Wehner, Ehefrau des Stadtkirchens Karl  
Wehner, 69 J. 9 M.  
Kaufmannführer Gertrud Wehner, 11 J. 11 M.  
Kaufmannführer, geb. Hilbert, Ehefrau des Wehners  
a. T. Adam Hilbert, 72 J. 5 M.  
Kaufmannführer, 69 J. 6 M.  
Maria Hilbert, geb. Bötz, Ww. des Webers  
Kaufmannführer Johann Bötz, 69 J.  
Kaufmannführer Franz Bötz, 54 J. 4 M.  
Kaufmannführer, geb. Hilbert, Ehefrau des Webers Cito  
Wehner, 60 J. 6 M.  
Kaufmannführer Wehner Zimmermann, 74 J. 11 M.  
Hm. Ernst Ludwig Julius Karl Bötz, 63 J. 8 M.  
Dipl. Hilbert Wehner, geb. Hilbert, Ehefrau des  
Hm. Ernst Ludwig Julius Karl Bötz, 59 J. 9 M.  
Hilbert, geb. Hilbert, Ww. des Webers  
Hilbert, Wehner, 61 J. 10 M.  
Dipl. Hilbert, 8 M.  
Maria Hilbert, Wehner, 11 J. 21 M.  
Kaufmannführer, 64 J.  
Anna Maria, geb. Hilbert, Ehefrau des Webers  
Karl Hilbert, 62 J.  
Schloffer Karl Wehner, 78 J. 6 M.  
Kaufmannführer Wehner, 59 J. 1 M.  
Jug. Friedrich August Bötz, 81 J. 11 M.  
Anna Hilbert, geb. Hilbert, Ehefrau des Webers  
Georg Bötz, 33 J. 2 M.  
Kaufmannführer Hilbert, 54 J. 9 M.  
Hilbert, geb. Hilbert, Ww. des Webers  
36 J. 11 M.  
Kaufmannführer, Ww. des Webers Philipp Wehner,  
77 J. 2 M.  
Dipl. Hilbert Wehner, 2 M. 3 J.  
Kaufmannführer Karl Wehner, 86 J.  
Maria Hilbert, geb. Hilbert, Ww. des Webers  
Karl Hilbert, 73 J. 4 M.  
Kaufmannführer Hilbert, 67 J. 1 M.

Jedes Mädel, jeder Bu'  
Lobt und preist den „Surri“-Schuh

**Inventur-Verkauf**  
Beachten Sie unsere  
Spezial-Dekoration

Spezialhaus für Kinder-  
und Jugend-Schuhe  
**Geschw. Altmann**  
F 2, 2 700 K  
Bedarfsdeckungsarbeiten werden  
angenommen.

**Kauf die beliebte**  
**HG**  
**Tafelbutter**  
Deutsches Erzeugnis - Blaue Packung

**Aufpassen!**  
In Sohl-Leder und Schuh-  
bedarf werden Sie immer  
gut u. billig bei uns bedient

**Fleck & Werner, U 3, 14**  
Lederhandlung Käses Herchelhof

**Achtung!**  
Denken Sie rechtzeitig an Ihren Um-  
zug und Hausputz. Sie brauchen ja  
Gardinen, Dekorationen  
und Polster-Möbel  
oder dies, müssen umgearbeitet werden.  
Für einwandl. Arbeit sorgt der Fachmann  
**Felix Dirsch**  
Wohnung Q 7, 18-19

**FAHNEN**  
Fahnenstangen und Spitzen  
In Qualität nur v. Fachmann!  
**K. Haulte, N 2, 14**  
7.91K

**Gärtnerei Kocher** O. m.  
am Hauptfriedhof  
**Blumen - Pflanzen**  
Dekorationen  
zu allen Gelegenheiten  
Reelle Bodenpreise - Bill. Preise  
Telefon 50242

Belm  
**Uniform-Lutz**  
in R 3, 5a  
gibt billige Sachen  
im  
**Inventur-Verkauf!**  
Also:  
Am Samstag zu  
**Karl Lutz**  
R 3, 5a

**Gasthof Domschenke Alb. Schmid**  
P 2, 45

